

394
443

WIENER RATHHAUS-KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michal.
25. Jahrg. Wien, Montag, 2. November 1915. Nr. 391.

Die Bezirksvertretung Währing hält am Freitag, den 5. November
5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Die Versicherung von Kriegswaisen. Statthater Freiherr von
Bienenrath hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgendes Schreiben gerichtet: „Den Beschluß des Wiener Stadtrates vom 23. Juni
d. J., mit welchem aus Gemeindemitteln ein Betrag von rund 120.000 K
zu dem Ende gewidmet wurde um 300 Kinder von im Felde gefallenen
Wienern bei der städtischen Kaiser Franz Josefs-Jubiläums-Lebens-
und Rentenversicherungsanstalt auf ein nach Vollendung des 21. Lebensjahres fällig werdendes Kapital von je 800 K zu versichern,
habe ich mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen. Die
Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat damit einen bemerkenswerten Akt weitgehender sozialer Fürsorge gesetzt, der nicht bloß
in den Kreisen der zunächst Betroffenen freudige Genugtuung auslösen muß, sondern auch geeignet ist, anderwärts zur Nachahmung
anzuregen. Der Tag aber, an dem der gedachte Stadtratsbeschluß zu Stande gekommen ist, hält jeden glänzenden Sieg fest, durch den
unser Heer in treuester Waffenbrüderchaft mit der deutschen
Armee vereint, in unwiderstehlichem heldenmütigen Kampfe Lemberg aus Feindeshand wieder befreit haben. Indem ich Euer Exzellenz
erlaube, dem Wiener Stadtrat für diesen nach jeder Richtung hin so recht vaterländischen Beschluß meine volle Anerkennung gefälligst
vermitteln zu wollen,“ etc.

Gemeindevermittlungsbüro. Bei den Gemeindevermittlungsbüro
Mariahilf und Neubau finden im laufenden Monate an jedem
Mittwoch, d. i. am 3., 10., 17. und 24. November Verhandlungen
statt.

Abgabe von Kartoffeln. Donnerstag, den 4. November werden in
der Markthalle 1. Bezirk Zedlitzgasse städtische Kartoffel in
Mengen von 50 bis 1000 kg an die einzelnen Käufer abgegeben.
Der Preis stellt sich auf 12 K per 100 kg. Die Käufer haben
Säcke oder sonstige Behältnisse selbst mitzubringen. Der
Verkauf findet von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 bis
4 Uhr nachmittags statt.

Die Mitglieder der Genossenschaft der Gemischtwaren-Ver-
schleißer und Fragner und der Handelsgremien Meidling und Hernals

erhalten gegen vorherige Bezahlung in den Genossenschaftskanzleien
5. Bezirk Margaretenstraße 93, 14. Bezirk Ullmannstraße 29,
17. Bezirk Kalvarienberggasse 5 die städtischen Erdäpfel auf folgenden
Stockgeleisen der Straßenbahnen: Mittwoch

Mittwoch, 3. November: gegen 6 Uhr früh 5. Bez. Margareten-
platz; 17. Bezirk Jörgerstraße; gegen 9 Uhr früh 17. Bez. Jörger-
straße; gegen 11 Uhr vormittags: 7. Bez. Neubaugürtel (bei Hotel
Wimberger); gegen 3 Uhr nachmittags 13. Bez. Linzerstraße (bei
Einführung der Hütteldorferstraße; gegen halb 4 Uhr nachmittags
19. Bez. Barawitzkagasse, Ecke Hohe Warte.

Donnerstag, 4. November: gegen 6 Uhr früh 2. Bez. Walcher-
gasse; 16. Bez. Verlängerte Herbststraße; gegen 12 Uhr mittags:
13. Bez. Linzerstraße (nächst dem Heu- und Strohmarkt); gegen
2 Uhr nachmittags 10. Bez. Gellertplatz, gegen 4 Uhr nachmittags
5. Bez. Margaretenplatz;

Freitag, 5. November: gegen 6 Uhr früh 3. Bez. Grasberger-
gasse und Nußdorferstraße (ehemalige Nußdorferlinie); gegen
11 Uhr vormittags 20. Bez. Brigittabrücke und 21. Bez. Am Spitz;
gegen 2 Uhr nachmittags 10. Bez. Gellertplatz; gegen halb 4 Uhr
nachmittags 12. Bez. Niederhofstraße;

Samstag, 6. November: gegen 6 Uhr früh 5. Bez.
Margaretenplatz und 12. Bez. Niederhofstraße; gegen 12 Uhr
mittags 13. Bezirk Linzerstraße (nächst dem Heu- und Strohmarkt);
gegen 2 Uhr nachmittags 10. Bez. Gellertplatz; gegen 4 Uhr
nachmittags: 17. Bezirk Jörgerstraße.

Gefallene Angestellte der Gemeinde Wien. In der letzten Zeit
haben nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien den Tod auf
dem Felde der Ehre gefunden: von den städt. Straßenbahnen:
die Wagenführer Franz Dolak (Tit. Korporal im Inf.-Reg. Nr. 99),
und Johann Haberhauer (Tit. Korporal im Landw.-Reg. Inf.-Reg.
Nr. 13), Manipulant Otto Quitzy (Zugsführer im Inf.-Reg. Nr. 4),
Buchbinder Karl Ochs (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 99), Tischler
Anton Schrammel (Korporal im Inf.-Reg. Nr. 49), und Hilfsarbeiter
Franz Pischinger (Dragoner im Dragoner-Reg. Nr. 6), von den
Elektrizitätswerken: Elektriker 1. Klasse Emil Eichberger (Kor-
poral im Fest. Art. Reg. Nr. 1), Professionist Josef Batrahek
(Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 30), Hilfsarbeiter Robert Reichardt
(Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 99); von den Gaswerken: Monteur
Josef Wiesbauer (Oberjäger im Landesch. Reg. Nr. 1), Gasmesser-
wärter Ignaz Schödlbauer (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 80); ferner

der Kutscher der Stellwagenunternehmung Matthias Vele (Infanterist
im Inf.-Reg. Nr. 21), der Feuerwehrmann 1. Klasse Rudolf
Prokes (Zugsführer im Inf.-Reg. Nr. 8) und der Gehilfe der Stadt-
gartendirektion Robert Winkler (Infanterist im Inf.-Reg. Nr. 49).

Für Familien eingedakter Schauspieler. Fräulein Gerda Walde hat
bekanntlich einen Teil ihrer Bezüge im Carltheater der Unterstadt
von notleidenden Familien eingedakter Schauspieler zuge-
wendet. Gesuche um Beteiligung haben im Sinne der Widmung den Nach-
weis zu enthalten, daß der Familienerhalter, der dem Schauspieler-
stande angehört, im Felde verunglückt und in Wien heimatberechtigt
ist. Solche Gesuche sind an die Verwaltung der Beckmannstiftung im
Rathause zu richten. - Bei diesem Anlasse sei erwähnt, daß der
Herausgeber des patriotischen Extrablattes der Bühnenkünstler
Robert Blum aus dem Ertragnisse dieses Blattes an die Beckmann-
Stiftung bereits über 1500 K abgeführt hat.

Städtische Stellwagenunternehmung. Der Stadtrat hat in seiner
letzten Sitzung nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Reidl
die Verfügung des Bürgermeisters, den Nachtverkehr teilweise
wieder einzuführen, nachträglich genehmigt. Die Wagen verkehren
von 11 Uhr nachts in Zwischenräumen von 30 Minuten, die letzten
Wagen um 2 Uhr nachts vom Stefansplatz nach allen Richtungen
auf folgenden Linien: Nordbahn - Praterstraße - Stefansplatz -
Mariahilferstraße - Westbahn (nach dem letzten Zug nur Neubau-
gürtel); Franz Josefsbahn - Porzellangasse - Stefansplatz -
Favoritenstraße - Ostbahn (nach dem letzten Zug nur Favoriten-
platz); Bezirksamt Margareten - Margaretenplatzstraße - Stefans-
platz - Währingerstraße - Volkoper; Rochusgasse - Landstraße -
Wollzeile - Stefansplatz - Alserstraße - Hernalsgürtel.

Erste österreichische Sparkasse. Im Oktober d. J. wurden bei
der Ersten österreichischen Sparkasse von 27.502 Parteien
K 12,775.460 eingelegt und von 27.332 Parteien K 24,616.366
(davon K 12,763.422 für Kriegsanleihe-Zeichnungen) gekündigt;
der Einlagenstand belief sich am 31. Oktober auf K 533,434.044.
Hypothekendarlehen wurden K 385.241 zurückgezahlt; Ende des Monats
stellte sich der Stand der Hypothekendarlehen auf
K 320,608.350. Die Pfandbrief-Darlehen beliefen sich am 31.
Oktober auf 18,893.051 K, an 60 jährigen Pfandbriefen waren
K 19,067.000 im Umlaufe. Wechsel wurden 12,420.947 eskontiert

~~392~~

444

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Mittwoch, 3. November 1915. Vormittags. Nº 392.

Vom Schweinemarkt. In der heute von den Marktparteien vor dem Schweinemarkte abgehaltenen Beratung wurde als Höchstpreis des Prima Fettschweines K 5,68 bestimmt. Dies bedeutet einen Preisrückgang von 4 h gegenüber der Vorwoche. Die Gründe für diesen nur mäßigen Preisrückgang sind, daß in Budapest die Preise noch immer auf einem höheren Niveau sich bewegen und ein noch namhafterer Rückgang die Beschickung des Wiener Marktes ungünstig beeinflussen könnte. Ferner daß trotz des etwas größeren Gesamtantriebes das Angebot in Primaware nur gering war. Andererseits mußte aber auch die schwächere Nachfrage nach Fettstoff auf dem hiesigen Platze sowie die Tatsache in Betracht gezogen werden, daß in der abgelaufenen Woche 10 Waggons Fettschweine außer Markt bezogen wurden.

Der Vorsteher der Fleischselchergenossenschaft Vieröckl.

Der Vorsteher des Gremiums der Viehhändler Saborsky.

393
445.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 3. November 1915. Nr. 393.

Hauslisten für die nächsten Brotkarten. Am Samstag, den 6. November sind die nach dem Stande dieses Tages ausgefüllten Hauslisten bei den zuständigen Brot- und Mehlkommissionen abzugeben. Auf Grund derselben werden am Samstag, den 13. November die Brotkarten für die 32., 33. und 34. Woche, d. i. für die Zeit vom 14. November bis 4. Dezember ausgegeben werden.

Kartoffelabgabe durch die Gemeinde Wien. In der Zeit vom 23. bis 29. Oktober wurden von den Kartoffelvorräten der Gemeinde Wien aus der Großmarkthalle 297.728 kg, aus der Zedlitzhalle 394.900 kg, von dem Lager am Nordwestbahnhofe 455.170 kg, vom Ostbahnhofe 105.859 kg, vom Franz Josefsbahnhofe 39.930 kg und von den von der Gemeinde Wien selbst in Leopoldau geernteten Kartoffeln 224.021 kg, zusammen also 1.517.658 kg an die Bevölkerung abgegeben. Von dieser Menge wurden 583.288 kg an die Märkte in den einzelnen Bezirken Wiens, 260.000 kg an die Genossenschaft der nicht protokollierten Handelsleute, an die Genossenschaft der Prager und an das Handelsgremium Meidling und Seehaus und 674.370 kg an Parteien abgegeben.

Kommunalsparkasse Döbling. Bei der Kommunalsparkasse Döbling wurden im Oktober d. J. von 975 Parteien K 282.507 eingelegt und von 1250 Parteien K 584.856 behoben (hievon K 250.310 für die 3. Kriegsanleihe). Ende des Monats betrug der Einlagenstand K 10.852.535, der Stand der Hypothekendarlehen K 8.866.165.

Die Bezirksvertretung Wieden hält am Dienstag, den 9. November halb 5 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Zentralarbeitsstelle für die militärische Jugendvorbereitung in Wien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an die Wohnungsinhaber in Wien nachstehende Zuschrift gelangen lassen: In allen Kreisen der Bevölkerung hat sich seit den ersten Tagen des großen Ringens, in dessen Mittelpunkt unser geliebtes Vaterland steht, eine bewunderungswürdige Kriegsenergie und Opferwilligkeit gezeigt. Um jedoch gegen zahlreiche gewandte, rücksichtslose und geschulte Feinde auch in aller Zukunft gewappnet zu sein, genügt nicht nur die äußerste Entschlossenheit und Begeisterung, es gehört dazu die höchste Ausbildung geistiger und körperlicher Kräfte aller

wehrfähigen Männer, die nur mit einer angemessenen Vorbereitung der Jugend schon vor dem Eintritt in den Waffendienst erreicht werden kann. Alle jungen Männer vom vollendeten 18. Lebensjahre an, die bereits aus der Volks- und Bürgerschule entlassen sind, mögen es daher als eine Hilfe zum Schutz und Trutz und als eine Pflicht gegen ihre Heimat betrachten, sich freiwillig einer rechtzeitigen Vorbereitung für den Kriegsdienst zu unterziehen. Durch die Teilnahme an den Übungen der militärischen Jugendvorbereitung, welche wöchentlich einmal durch zwei Stunden abgehalten werden, erlangen die jungen Leute gewisse Vorteile bei Ableistung ihrer militärischen Dienstpflicht (raschere Erlangung der Unteroffizierscharge, Begünstigung nach § 48 des Wehrgesetzes bei Ableistung der Waffenübung). Zur Gewinnung einer Grundlage für die weitere Organisation wird eine Konskription der gesamten männlichen Jugend Wiens im Alter von 14 bis 21 Jahren (Geburtsjahrgänge 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895) durchgeführt und gleichzeitig die Anmeldung zu den Übungen der militärischen Jugendvorbereitung damit verbunden. Sie werden daher auf Grund des Erlasses des Ministeriums für Landesverteidigung vom 14. Juni 1915 eingeladen, das Zähl- und Anmeldeblatt für alle in Ihrer Wohnung ständig in Wien sich aufhaltenden jungen Männer der Geburtsjahrgänge 1901 bis inklusive 1895 in sämtlichen in Betracht kommenden Rubriken genau auszufüllen.

Hauseigentümer und Hausverweser in Wien wurden gleichzeitig ersucht, die Zähl- und Anmeldeblätter und den Aufruf an sämtliche Wohnungsinhaber übergeben zu lassen.

Amtsleiterbestellung. Magistrats-Sekretär Dr. Adolf Rucka, der bisher der Magistrats-Abteilung VIII (Wasserversorgung) zugeteilt war, wurde zum Vorstände der Magistratsabteilung I (Rechtsangelegenheiten) bestellt.

Zur Inspizierung der Deutschmeister durch den Thronfolger. Oberstleutnant Döckelmann hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: „Ich erlaube mir Eurer Exzellenz Mitteilung zu machen, daß gestern den 24. Oktober ein Teil des Regiments das Glück hatte, von Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit dem durchlauchtesten Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef besichtigt zu werden. Seine kais. Hoheit zeichnete sämtliche Gajisten und dekorierte Mannschaften durch huldvolle Ansprachen aus und betonte bei jeder Gelegenheit die hervorragende Haltung des Regiments wäh-

rend des Feldzuges. Weiters geruhten Seine kais. Hoheit mehrere Mannschafspersonen, welche in den letzten Tagen für ihr tapferes Benehmen vor dem Feinde Allerhöchst ausgezeichnet wurden, höchst persönlich zu dekorieren. Nach beendeter Inspizierung richtete Seine kais. und königl. Hoheit an mich folgende gnädige Worte: „Ich freue mich von ganzem Herzen das brave Regiment Deutschmeister gesehen zu haben, das Regiment hat sich stets hervorragend bewährt. Herr Oberstleutnant, ich gratuliere Ihnen zu diesem schönen Regimente, es muß eine wahre Freude sein, solch ein hervorragend tüchtiges Regiment zu kommandieren.“- Die Heldensöhne der Reichshauptstadt Wien sind überglücklich, solch seltenes Allerhöchstes Lob gerntet zu haben und werden Alles daransetzen, sich desselben auch ferners hin würdig zu erweisen.“

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: „Für Ihre geschätzte Nachricht von der Besichtigung der Ihnen unterstehenden Truppen unseres Hausregimentes Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 durch Se. k. u. k. Hoheit den durchlauchtesten Herrn Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef bitte ich meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen. Ich habe mich über die Anerkennung, welche Se. k. u. k. Hoheit den Deutschmeistern zollte, sehr gefreut und hoffe zu Gott, daß er unseren braven Soldaten, welche so heldenmütig kämpfen, auch fürderhin seinen Schutz angedeihen lasse.“

Eine neue Straßenbahnlinie. In der nächsten Zeit wird der Bau der neuen Straßenbahnlinie durch die Flurschützgasse im 12. Bezirk und durch die Feldkellergasse im 13. Bezirk vollendet sein. Es wird sodann folgende neue Linie eingerichtet werden: Von der Kärntneringkehle durch die Wiedner Hauptstraße über den Matzleinsdorferplatz und den Margaretengürtel, durch die Flurschützgasse, Eichenstraße, über die Philadelphiabrücke, durch die Breitenfurterstraße, Hetzendorferstraße, Feldkellergasse, Speisingerstraße und Hermesgasse zum städtischen Jubiläumspital und Versorgungsheim. Durch diese Linie, welche das Signal 62 erhält, wird eine direkte Verbindung der Bezirksteile Hetzendorf und Altmannsdorf mit der Inneren Stadt hergestellt. Der diesbezügliche Antrag des StR. Schreiner wurde mit einer Abänderung des StR. Götz genehmigt, nach welcher das Intervall auf dieser Strecke 8 Minuten zu betragen hat.

~~394~~
446

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Mittwoch 3. November 1915 abends Nr 394.

=====

Der Bericht des Marktamtes der Stadt Wien. Die gestrigen Zufahrten waren ausreichend. Kartoffeln kamen 52.100 kg von den Produzenten und Händlern zu Märkten und außerdem ~~wurden~~ 64.718 kg von der Gemeinde Wien, so daß insgesamt 116.818 kg Kartoffeln eingehandelt waren. Es wurden ferner zugeführt: 30.700 kg Kraut, 10.000 kg Zwiebel, 80.700 kg sonstige Grünwaren, 72.000 kg Obst und 8.000 Stück Eier. Der Geschäftsverkehr war ruhig, die Nachfrage nach Kartoffeln ~~war~~ eine mindere. Preisänderungen sind nur innerhalb der Preisgrenzen und entsprechend der Jahreszeit erfolgt. Der tägliche Fleischmarkt war ~~gut~~ ^{gut} mit 3,2 Tonnen Rind- und Schweinefleisch aus Wien und mit 7 Waggon enthaltend 17 Tonnen Fleischwaren aus Nieder - Oesterreich, Böhmen, Ungarn und dem Ausland beschickt.

Kellerräume für Kartoffel steuerfrei. Ueber Anregung des Bürgermeisters hat der Finanzminister der Finanz-Landesdirektion eröffnet, daß Kellerräume, welche von den Hausbesitzern der Gemeinde Wien behufs Einlagerung von Kartoffeln unentgeltlich überlassen werden, für die Dauer dieser Widmung und Verwendung steuerfrei zu lassen sind und daß die auf solche Kellerräume entfallende Hauszinssteuer sofort in Abfall zu bringen ist.

395
447

Errichtung von Kriegerheimstätten.

In der heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner abgehaltenen Sitzung des Stadtrates berichtete Oberkurator Steiner als Präsident der Kommission für soziale Fürsorge in Wien und Niederösterreich über die Frage der Errichtung von Kriegerheimstätten für die aus dem Felde zurückkehrenden Invaliden. In seinen umfangreichen und eingehenden Referate führte er u.a. aus: Im deutschen Reiche hat eine Bewegung mächtig eingesetzt, welche dahin geht, heimkehrenden Kriegerern insbesondere Invaliden, die Schaffung eines eigenen Heimes zu ermöglichen; sie will den heimkehrenden Kriegerern dazu verhelfen, ein Stück des vaterländischen Bodens, den sie mit dem Einsatz ihres Lebens tapfer verteidigt haben, zu erwerben, um darauf eine Wohnstätte zu bauen oder denselben landwirtschaftlich zu bearbeiten. Ein tief erasster Gedanke liegt dieser Bewegung zu Grunde: die Zukunft eines Volkes beruht wesentlich auf der Zahl seiner selbständigen bodenständigen Glieder; ein eigenes Heim fördert ganz wesentlich die Liebesumwehrung, verhindert die Landflucht und trägt bei zur Erhöhung der Wehrkraft des Staates. In gesunden Wohnungen ist die Vorbereitung zu gesunder, sittlicher Erziehung gegeben; die Kinder werden hier nicht wie in den Mietkasernen frühzeitig dahinsiechen, sondern stark und kräftig heranwachsen; sie werden auch in der Stunde der Gefahr, wenn es gilt das Vaterland zu verteidigen, wissen, daß sie für die Scholle kämpfen, auf der sie geboren sind und an der ihre Seele hängt. Dadurch aber, daß mit der Wohnstätte ein Stückheim Grund verbunden ist, aus dessen Bewirtschaftung der Krieger einen Teil des zum Leben Notwendigen gewinnen kann, wächst die Zahl der Nahrungsmittelproduzenten, die Erträge des heimischen Bodens werden gesteigert, die Nahrungsmittel vermehrt und das Land in die Lage versetzt, das was es verzehrt, selbst aufzubringen. Nicht zuletzt mögen aber die Zustände hierfür mitbestimmend gewesen sein, die im Jahre 1871 in Berlin nach Rückkehr der siegesgekrönten Helden zu Tage getreten sind und die zu einer Verbitterung unter ihnen geführt haben, von der der Volkswirtschaftslehrer Professor Wagner sagt: „Ich sollte meinen, die einfache Tatsache, daß einem zurückkehrenden Krieger die Miete gesteigert, oder weil er mit großer Familie gesegnet, die Wohnung gekündigt wird, hat zehnmal mehr aufhetzend gewirkt als irgend etwas, was die Sozialdemokratie theoretisch oder praktisch vertreten hat.“

Der weitschauende Blick unserer Bundesgenossen aus dem deutschen Reiche hat die große Bedeutung der Ansiedlung von Kriegerern in Wohn- oder Wirtschaftsheimstätten in völkische, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung erkannt und der Haupt-

ausnahm für die Schaffung von Kriegerheimstätten in Berlin hat bereits Grundsätze für ein Reichsgesetz zur Errichtung derselben ausgearbeitet. Der großen Bedeutung der Kriegerheimstätten können auch wir uns nicht verschließen; denn gerade bei uns haben in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege bedrohliche Erscheinungen wie Geburtenrückgang und Auswanderung überhandgenommen, deren große Gefahren für Volk und Staat uns der gegenwärtige Krieg deutlich vor Augen geführt hat. Und diesen Gefahren kann begegnet werden, wenn die heimkehrenden Krieger durch planmäßige Ansiedlung in ihrer Heimat bodenständig gemacht werden. Wir stellen aber auch dadurch, daß wir unseren heldenmütigen Kriegerern nach Möglichkeit gesunde Wohnungen sichern, ihnen den verdienten Dank ab; insbesondere die Kriegesbeschädigten werden diese als eine wahre Wohltat empfinden, weil in günstigen Wohnverhältnissen die sicherste Vorbedingung gegeben ist, ihre alte Erwerbskraft, ihren Lebensmut und ihre Lebensfreude wieder zu erlangen. Nicht um ein Almosen, nicht um Versorgungs- oder Invalidenhäuser handelt es sich hierbei, sondern um Einrichtungen, welche die freie selbständige Entwicklung der einzelnen Existenz ermöglichen.

Der Berichterstatter kommt zu folgenden Anträgen:

I. Die Stadt Wien ersucht es für die wichtigste Friedensaufgabe nach dem gegenwärtigen Kampfe, die heimkehrenden Krieger durch planmäßige Ansiedlung in ihrer Heimat bodenständig zu machen. Sie erblickt hierin nicht minder den verdienten und würdigen Dank an die heldenmütigen Verteidiger vaterländischen Grundes und Bodens als ebenso das wirksame Mittel, bedrohlichen Erscheinungen der letzten Jahrzehnte, wie Landflucht und Minderung der Wehrkraft durch Auswanderung zu begegnen, Erscheinungen, über deren Gefahren für Volk und Staat erst der Krieg allgemeine und volle Klarheit gebracht hat.

II. Indem daher die Gemeinde Wien in Würdigung der großen sozialen Bedeutung der Kriegerheimstätten an die Errichtung solcher Anstalten zu schreiten beschließt, richtet sie an die hohe Regierung, die Heeresverwaltung, die Landesaussehens- und die Städte mit eigenen Statut den Aufruf, sich diesem Vorgange anzuschließen, um in allen Gemeinden die Schaffung gleichartiger Heimstätten zu erreichen und diesen Kriegerheimstätten jene Begünstigungen zu sichern, welche eine Voraussetzung für eine ausgedehnte und stätliche Entwicklung der Einrichtung bilden.

Für die Errichtung von Kriegerheimstätten werden von der Gemeinde Wien folgende Grundsätze aufgestellt und den vorgenannten Körperschaften zur Anwendung empfohlen, wobei bemerkt wird, daß bei der Aufstellung dieser Grundsätze mit Rücksicht auf die bestehenden verschiedenartigen Verhältnisse, sowie zur Sicherung einer möglichst weitgehenden Bewegungsfreiheit aller Mitwirkenden nur jene grundlegenden Bestimmungen aufgenommen worden sind, welche als Voraussetzung für die in den Grundsätzen vorgesehene besond-

ren Begünstigungen zu gelten hätten.

Diese Grundsätze lauten:

1. Unter Kriegerheimstätten werden Siedlungen verstanden, welche von dem Feldzuge heimkehrenden Kriegerern und deren Familien, insbesondere aber den Kriegesinvaliden und Kriegerwitwen vorbehalten sind und diesen gegen ein möglichst geringes Entgelt mindestens eine gesicherte und hygienisch einwandfreie Wohnstätte, womöglich mit Nutzgärten (Wohnheimstätten) oder gärtnerische und landwirtschaftliche Anwesen von geeigneter Größe (Wirtschaftsheimstätten) gewähren.

2. Die Schaffung der Kriegerheimstätten hätte durch öffentliche Körperschaften, durch bestehende als gemeinnützig anerkannte Vereinigungen oder durch neu zu begründende juristische Personen zu erfolgen.

3. Zur Errichtung von Kriegerheimstätten wären nur solche Grundstücke zu verwenden, welche entweder in das Eigentum der mit der Errichtung betrauten Korporation oder in einer sonstigen, eine langjährige Benützung sichernden Rechtsform überlassen werden. Die Anwendung des Baurechtes (Erbbaurecht) wird empfohlen, da hiedurch namentlich die Gemeinden in die Lage versetzt werden, ihren hierfür hauptsächlich in Betracht kommenden Grundbesitz zur Verfügung zu stellen, ohne sich denselben zu entäußern.

4. Bei Wohnheimstätten wäre die Errichtung der Gebäude und die Gesamtverwaltung der Siedlung in der Regel Sache des begründenden Rechtsobjektes; es dürfte sich als zweckmäßig erweisen, den angesiedelten Kriegerern mindestens einen Teil der Verwaltung ihres Besitzes zu übertragen und - namentlich bei Einfamilienhäusern - die Möglichkeit einzuräumen, an Haus und Grund Eigentum oder ein dauerndes dingliches Recht zu erwerben. Wirtschaftsheimstätten wären nur Bewerbern mit entsprechender Vorbildung und Eignung und zwar in der Regel unmittelbar zu übertragen. In allen Fällen wäre spekulativer Mißbrauch durch Verkaufs- oder Pächterrechte (Ulmer System) auszuschließen.

5. Die zur Errichtung der Siedlung erforderlichen Kosten wären durch folgende Maßnahmen zu verringern:

- a) Die Grunderwerbskosten können bei Überlassung in Baurecht oder in ähnlichen Rechtsformen erpart werden.
- b) Die volle Gebührenfreiheit wäre sowohl hinsichtlich der staatlichen als der autonomen Gebühren (Zuschläge, Bautaxen, etc.) auszusprechen.
- c) Für die Bauführung wären alle nach denberzüglichen Bauordnungen zulässigen Erleichterungen einzuräumen.
- d) Je nach den Mitteln und Einrichtungen der einzelnen Gemeinden wäre die möglichste Unterstützung in der Bauverwaltung, Überlassung von Baumaterialien etc. zu bewilligen.
- e) Von den Lieferanten der Baumaterialien, insbesondere Holz, wie an Kriegeslieferungen beteiligt waren, ebenso von den

Verkehrsunternehmungen wären entsprechende Preisnachlässe zu erwirken.

6. Das nach Punkt 5 möglichst verringerte Kostenanfordernis wäre aufzubringen:

- a) Durch Heranziehung von, ihrer Widmung nach hierfür geeigneten Fonds und von Stiftungen, sowie durch Beiträge solcher.
- b) Durch Beiträge der beteiligten öffentlichen Körperschaften.
- c) Durch Kapitalisierung von Invalidenrenten mit Zustimmung der Rentner.
- d) Durch Beilehnung der Siedlung unter öffentlicher Bürgschaftsleistung und zwar, wenn im einzelnen Falle keine teilweise Deckung nach a), b) und c) erreicht wird, auch für die gesamten Baukosten. Widmungen einzelner bemittelter Privatpersonen, sowie Gesellschaften und insbesondere Stiftungen von Siedlungen und Siedlungsgruppen wären dankend anzunehmen, ein Aufauf an die öffentliche Wohltätigkeit mit Rücksicht auf die außerordentliche Inanspruchnahme für andere Zwecke nicht in Aussicht zu nehmen.

7) Zur Verringerung des Kostenanfordernisses für Betrieb, Verzinsung und Amortisation der Anlagen wäre die Befreiung von allen staatlichen oder sonstigen Steuern und Abgaben aus dem Titel der Widmung als Kriegerheimstätte auszusprechen und hinsichtlich jener Kapitalen, die nicht zinsfrei zur Verfügung stehen, ein möglichst niedriger Zinsfuß zu sichern. Das restliche Erfordernis, insoweit es nicht durch das von den Angesiedelten geleistete Entgelt gedeckt wird, wäre durch Aufteilung auf die an der Schaffung beteiligten Körperschaften aufzubringen.

8.) In technischer Beziehung wären die Siedlungen entsprechend den in den letzten Jahren außerordentlich bereicherten Erfahrungen für Kleinwohnungsanlagen unter Anpassung an landesübliche Bauform und unter möglichster Bevorzugung des Kleinhauses zu gestalten. In Großstätten wäre das Schwergewicht auf Wohnheimstätten, in Kleinstätten auf dem flachen Lande auf Wirtschaftsheimstätten zu legen. Wo es die Grund- und Baukostenzulassen, wäre das Einfamilienhaus zu bevorzugen. Gelegenheit zur Kleintierzucht wäre zu bieten.

9.) Die zur Ansiedlung in Kriegerheimstätten nach Punkt 1 im allgemeinen geeigneten Personen wären bei der Verleihung der Heimstätte in einer festzusetzenden Reihenfolge zu berücksichtigen, wobei Kriegesinvaliden mit kinderreichen Familien bei sonst gleichen Umständen zu bevorzugen sind. Die einmal verliehene Heimstätte darf nur aus schwerwiegenden, statutarisch festzusetzenden Gründen entzogen werden. Sie ist nach Ableben des Kriegers mindestens auf eine zur Versorgung der Kinder hinreichende Frist der Frau und den Kindern zu belassen. In dem Falle als die Heimstätte ohnehin im Eigentum oder in sonstige dingliche Rechte des Kriegers übergegangen sein sollte, sind der Heimstätte die besonderen steuer- und gebührenrechtlichen Begünstigungen auf die gleiche Frist zu wahren.

Im allgemeinen wäre daran festzuhalten, daß jede Gemeinde zunächst die in ihr heimatberechtigten Krieger in Heimstätten ansiedelt. Für den Fall, als in einzelnen Gemeinden besonders günstige Verhältnisse zur Ansiedlung einer größeren Anzahl von Kriegern bestehen, soll eine Vereinbarung mit solchen Gemeinden angebahnt werden, die nicht in der Lage sind, im eigenen Gemeindegebiet Kr...

Während einerseits die Bedingungen der Verleihung einer Kriegerheimstätte so zu stellen sind, daß die völlige Mittellosigkeit kein Hindernis der Ansiedlung bildet, sollen andererseits auch mäßig bemittelte Krieger von der Aufnahme nicht ausgeschlossen werden.

10. Die Grundverkehrskommissionen sind gemäß § 8 der kaiserlichen Verordnung vom 9. August 1915 über die Veräußerung land- und forstwirtschaftlicher Grundstücke in den Dienst der Kriegerheimstätten zu stellen. In Ergänzung der bezogenen kaiserlichen Verordnung wäre ein planmäßiges Zusammenwirken dieser Kommissionen mit Gemeinden und Landesauschüssen zu dem Zwecke einzuleiten, die zur Veräußerung gelangenden Grundstücke unter Einräumung von Vorkaufrechten für Kriegerheimstätten zu sichern, wobei insbesondere auf die Ansiedlung heimkehrender Krieger der gleichen Ortschaft Bedacht zu nehmen wäre.

11. Sobald eine allgemeine Förderung der Kriegerheimstätten in die Wege geleitet ist, wären Sonderbestrebungen auf diesem Gebiete zu unterbinden und es wäre die Bezeichnung von Gebäuden, Anstalten etc. als Kriegerheimstätten nur für jene Einrichtungen zuzulassen, die den allgemeinen Grundsätzen entsprechen.

III. Behufs Errichtung von Kriegerheimstätten nach den vorstehenden Grundsätzen im Wiener Gemeindegebiete wird die Bildung eines Wiener Kriegerheimstättenfonds in Aussicht genommen, der durch ein Kuratorium zu verwalten wäre. Wegen Beteiligung an der Bildung des Fonds und wegen Mitwirkung im Kuratorium ist an die Regierung, die Heeresverwaltung und das Land Niederösterreich heranzutreten. Jenen Privatpersonen und Gesellschaften, die durch Stiftung einzelner Baugruppen etc. die Sache fördern sowie der Zentralstelle für Wohnungsreform in Oesterreich ist im Kuratorium entsprechende Vertretung einzuräumen.

IV. Vorbehaltlich der Stellungnahme des Kuratoriums des zu bildenden Wiener Kriegerheimstättenfonds wird dem allgemeinen Vorschlage des Stadtbaumeisters für die Siedlung I in Aspern zugestimmt, umfassend die Errichtung von 686 Wohnheimstätten aus je einem Zimmer, einer Kammer und einer Küche und Nebenräumen bestehend und in 252 Zwei- bis Vierfamilienhäusern angeordnet, mit einem Kostenbetrage von 3 1/2 Millionen Kronen. Die Ausarbeitung der Einzelheiten ist nach Schlußfassung des Kuratoriums und unter Berücksichtigung der sich hiernach etwa ergebenden Abänderungen oder Ergänzungen vorzunehmen.

V. Die Gemeinde Wien beteiligt sich an dem zu bildenden Wiener Kriegerheimstättenfonds:

1. Durch Ueberlassung des städtischen Grundes E.Z. 596, des Grundbuches Aspern im Ausmaße von 113.942 m² in Baurecht auf die Dauer von 80 Jahren gegen einen mit dem Kuratorium zu vereinbarenden mäßigen Bauzins.

2. Durch Widmung eines Betrages von 500.000 K zu den Geldern des Fonds.

3. Durch Bürgschaftsleistung für eine Belehnung des Baurechtes mit dem Betrage von einer Million Kronen und die Uebernahme der Verzinsung und Amortisation dieses Betrages.

Die Gemeinde Wien übernimmt die bauliche Ausführung der Siedlung I auf Kosten des Fonds, jedoch ohne Anrechnung von Kosten für die Mitwirkung des den Bau durchführenden Stadtbaumeisters. Die Weg- und Straßenherstellung übernimmt die Gemeinde Wien auf ihre Kosten.

Endlich wird die Gemeinde den Fond bei der Fondsverwaltung in sachlichen und persönlichen Erfordernissen unterstützen.

VI. Die Gemeinde Wien gibt der zuverlässigen Erwartung Ausdruck, daß ihrem Beispiele folgend, alle beteiligten Körperschaften wie nicht minder Erwerbsgesellschaften und bemittelte Privatpersonen durch Widmungen und Stiftungen den Fond so kräftig unterstützen werden, daß das Gesamterfordernis für die Siedlung I baldigst voll aufgebracht wird.

Das Bauprojekt.

Nach dem Entwurfe soll die neue Kriegerheimstätte in Hirschstetten und Aspern zwischen der Breitenleegratstraße und der östlichen Ostbahnlinie zur Errichtung gelangen. Ein Teil des Grundes im Ausmaße von 21.146 m² gehört dem Militärärar, ein Ausmaß von 113.942 m² der Gemeinde; die Gesamtfläche, die für diese Heimstätte geplant ist, umfaßt demnach ein Ausmaß von 135.088 m².

Auf dieser Gesamtfläche sollen an mehreren Straßen und Plätzen 91 einstöckige Vierfamilienhäuser und 161 einstöckige Zweifamilienhäuser, insgesamt also 252 Häuser meist in geschlossenen Fronten errichtet werden. Der ganzen Anlage liegt zugrunde, dort ein Heim zu schaffen, welches an die kleinstädtischen Anlagen Niederösterreichs insbesondere der Wachau erinnert. Für jede Familie ist ein Hausgarten von 100 m² Fläche angenommen. Insgesamt sind nach dem derzeitigen Entwurfe dort 686 Familien unterzubringen. Wird angenommen, daß die Familie 5 Köpfe zählt, so würde die Heimstätte Platz für 3430 Personen bieten. Jede der Wohnungen besteht aus Zimmer, Kammer und Küche, einem eigenen Abort und einer kleinen Speise sowie einem Vorraum, der zur Küche führt. Die Gebäude sind teilweise unterkellert, jede Wohnung erhält einen kleinen Keller. Holzlagen und Hühnerställe sind neben dem Hause

auf der Gartenfläche gedacht. Den Mittelpunkt der Anlage wird eine große Spielwiese für die vielen Kinder, die diese Anlage voraussichtlich beherbergen wird, bilden. Am Rande dieser Spielwiese ist ein Arbeitshaus mit mehreren Arbeitszweigen gedacht, in welchem die Krieger, je nach ihrer körperlichen Befähigung und Vorbildung nach Beschäftigung finden können, um zu ihrer Invaliditätsrente noch einen Zuschuß zu haben.

An die Anträge schloß sich eine lebhafte Debatte.

Vizebürgermeister Hoß wünscht, daß bei der Ausarbeitung des Projektes Vorseorge für die Errichtung einer Schule und einer Kapelle getroffen werde.

Stadtrat Tomola regt die Errichtung einer Kinderbewahranstalt und eines Kindergartens an und ersucht das Stadtbaumeister, bei Verfassung der Pläne insbesondere darauf Rücksicht zu nehmen, daß in einem Gebäude ein großer Saal zur Unterbringung der von den Invaliden etwa mitgebrachten Erinnerungsgegenstände an den Krieg und zu deren Schaustellung errichtet werde.

Vizebürgermeister Rain beantragt, daß die Namen jener Persönlichkeiten, welche entweder ein ganzes Haus gewidmet oder eine namhafte Spende in Geld oder Material der Anlage zugewendet haben, auf einer Gedenktafel verzeichnet werden.

Es sprachen denn noch die Stadträte Oppenberger, Wipfel, Regierungsrat Schmid, Knoll, Heindl, Grünbeck, Dr. Haas, Zatzka, Braun und Schreiner, worauf nach einem ausführlichen Schlußworte des Referenten zur Abstimmung geschritten wurde, welche die einhellige Annahme der gestellten Anträge ergab.

Vizebürgermeister Hoß dankte dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner für seine Initiative, da er bereits im April d.J. den Auftrag für die Grundlage der heutigen Beschlüßfassung erteilt habe und bemerkte, daß die Errichtung dieser Kriegerheimstätten eine große soziale Tat sei, welche hoffentlich auch/alle anderen Städte beispielgebend sein wird.

Vorsitzender Bürgermeister Dr. Weiskirchner dankte dem Berichtserstatter Oberkurator Steiner für die Erstattung des ausführlichen Referates und dem Stadtbaudirektor Goldemann für die Ausarbeitung des musterartigen Projektes, welches von allen Stadträten, insbesondere von Regierungsrat Schmid in außerordentlich lobender Weise besprochen wurde.

Beitritt der Gemeinde Wien zum Bund deutscher Städte Oesterreichs.

Der Stadtrat beschloß in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß den Beitritt der Gemeinde Wien zum Bund deutscher Städte Oesterreichs mit dem Jahresbeitrage von K 3000.

396
449

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michen.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 5. November 1915. Nr. 396.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 5. November.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Für Adaptierungsarbeiten behufs Vergrößerung des Kindergartenslokales im städtischen Hause 13. Bezirk Linzerstraße 417 werden nach einem Berichte des StR. Poyer K 2410 K genehmigt.

StR. Knoll beantragt die Abteulung der Liegenschaft 21, Bezirk Hirschatetten E.Z. 50 auf zwei Baustellen. (Ang.)

Die Verpflegungsgebühr für die in den städtischen Kinderpflegestellen untergebrachten Kinder wird nach einem Berichte des StR. Dr. Haas bis auf weiteres für Kinder bis zur Vollendung des 2. Lebensjahres auf K 6,74, für die anderen Kinder auf K 3,45 pro Kopf und Tag erhöht.

Nach einem Antrage des StR. Dechant wird die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung im Türkenschanzparke mit den einmaligen Kosten von 200 K und den jährlichen Betriebskosten von 89 K bewilligt.

StR. Wagner beantragt die Ueberlassung von Pflastersteinen im Ausmaße von 200 bis 300 m² zur Instandsetzung der Fahrwege beim Depot im Prater an die Gesellschaft vom Roten Kreuze. (Ang.)

StR. Knoll beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Mayerweckstraße im 21. Bezirk. (Ang.)

Ueber Antrag des StR. Heindl wird ein Betrag von 32.000 K an die Armeninstitute für Ankauf von Brennmaterialien bewilligt.

Gleisherstellungen für die Kartoffelabfuhr. In Wien langen täglich etwa 110 Wollbahnwagen mit Kartoffeln ein. Da sie mit Pferdefuhrwerken allein nicht abbefördert werden können, verfügte der Bürgermeister die Herstellung dreier Gleisanlagen bei der Großmarkthalle, bei der Zedlitzhalle und am Ostbahnhof bei der Geiselbergstraße mit den Kosten von ungefähr 60.000 K, um die Straßenbahnen zu der Verführung der Kartoffeln heranzuziehen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schreiner hierzu die nachträgliche Zustimmung erteilt.

Futtermittelabgabe durch die Gemeinde Wien. Infolge Aenderung in der Zusammensetzung des von der Gemeinde Wien hergestellten Kraftfutters wurde der Abgabepreis von Montag, den 8. November an bei Bezug in den Magazinen der Firmen Brüder Gibian und Sigmund Kaufmann auf dem Lagerplatze der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft am Praterkai mit K 42,- für 100 kg exklusive Saack und bei Bezug bei den in den Wiener Bezirken eingerichteten Hafer-, Heu- und Strohhändlern mit höchstens K 43,- für 100 kg exklusive Saack festgesetzt.

Der Bericht des Marktambtes der Stadt Wien. Die Beschiekung der Märkte war gestern (Donnerstag) eine gute und bei den meisten Marktwaren eine den Bedarf überragende. Mittlere Grünwarensorten wurden zu etwas abgeschwächten Preisen abgesetzt, sonst war die Preislage eine unveränderte. Kartoffel waren in vollkommen ausreichenden Mengen zu Märkte gebracht worden; es wurden von den Produzenten und Händlern 110.880 kg und 65.310 kg städtische Kartoffel zugeführt und betrug das Anbot schon 176.190 kg Kartoffeln. In der Zedlitzmarkthalle wurden an 847 Parteien insgesamt 307.650 kg Kartoffeln abverkauft. Auf die Märkte kamen ferner 50.800 kg Kraut, 38.500 kg Zwiebel, 189.600 kg sonstige Grünwaren, 227.600 kg Obst, 40.000 kg Zitronen und 10.600 Stück Eier. In die Viktualienhalle kamen außerdem noch 4 Waggons mit Obst aus Steiermark und Tirol. Die Zufuhren an Fleisch in die Großmarkthalle bestanden aus 45.8 t Wiener Schlachtungen und aus 46.4 t Bahnzufuhren. Im Großhandel wurden verkauft per kg: Inländisches Rindfleisch, vorderes K 4,30 bis K 4,40, hinteres K 4,50 bis K 4,60, ausländisches Rindfleisch, vorderes um K 4,40 bis K 4,60, hinteres um K 4,70 bis K 5,10, ausländische Schafe um K 4,10. Auf dem Rindermarkt waren insgesamt 780 Rinder angekommen.

Einhaltung der Brotkarten-Vorschriften. Der Wiener Magistrat hat an die Genossenschaften, welche Brot oder Mehl verkaufen, das Brechen gerichtet, alle Mitglieder nachdrücklichst aufmerksam zu machen, die Brotkarten-Vorschriften genau einzuhalten. Die Zuschrift schließt mit dem Satze: Die Gewerbetreibenden mögen sich vor Augen halten, daß nur durch eine gewissenhafte Durchführung der Anordnungen über die Brot- und Mehlkarte ein gerechtes Verteilung der vorhandenen Vorräte möglich ist.

Der Verwalter der Beckmannstiftung Magistratsrat Dr. v. Radler bittet höflichst um die Aufnahme nachstehender Notiz, da es ohne deren allgemeine Bekanntmachung nicht möglich wäre, die Spenden dem gedachten Zweck zuzuführen.

Für Familien eingedakter Schauspieler. Fräulein Gerda Walde hat bekanntlich einen Teil ihrer Bezüge im Carltheater der Unterstützung von notleidenden Familien eingedakter Schauspieler zugewendet. Gesuche um Beteiligung haben im Sinne der Widmung den Nachweis zu enthalten, daß der Familienerhalter, der dem Schauspielersstande angehört, im Felde verunglückt und in Wien heimatberechtigt ist. Solche Gesuche sind an die Verwaltung der Beckmannstiftung im Rathaus zu richten. - Bei diesem Anlasse sei erwähnt, daß der Herausgeber des patriotischen Extrablattes der Bühnenkünstler Robert Blum aus dem Ertragnisse dieses Blattes an die Beckmannstiftung bereits über 1500 K abgeführt hat.

Erladigte Totengräberstelle. Mit 1. Jänner d.J. wird die Totengräberstelle im Simmeringer Friedhofe neu besetzt. Bewerber um diese Stelle haben ihre selbst geschriebenen, mit einem 1 K Stempel versehenen Gesuche bis spätestens 18. November 12 Uhr bei der Magistratsabteilung X (1. Bezirk Neues Rathaus, Eingang von der Lichtenfelsgasse, Stiege 3, Hochparterre) zu überreichen und sich während dieser Frist an einem Werktag um Mittag dem Vorstände dieser Abteilung persönlich vorzustellen. Der Totengräber hat Anspruch auf die Totengräbergebühren und auf die Naturalwohnung im alten Friedhofsteile, in der er zu wohnen verpflichtet ist, und auf den Bezug von Pflanzholz. Er hat das Recht der Gräberausschmückung für Rechnung der Parteien, jedoch unbeschadet des Rechtes derselben, Gräber auch selbst auszuschmücken und durch andere Bestelle ausschmücken zu lassen. Pflichten des Totengräbers enthält die Dienstvorschrift, die innerhalb der Ausschreibungsfrist während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Magistratsabteilung X eingesehen werden kann. Die Gesuche sind zu belegen: mit dem Tauf-(Geburts-)Schein, Heimatschein, mit dem Nachweise über die Befähigung zur selbständigen Ausführung von Erd- und Gärtnearbeiten und mit einem Leumundszeugnisse.

Patriotische Widmungen. Der k.u.k. Generalinspektor für freiwillige Sanitätspflege G.d.K. Erzherzog Franz Salvator hat die poetische Widmung des Rechnungsführeraspiranten Oskar Fiedler des I. Armee Etappenkommandos (in Zivil Rechnungsbeamter der Stadt Wien), behandelnd das Wirken des Roten Kreuzes huldvollst entgegengenommen und anbefohlen, daß ihm der Ausdruck seines Dankes bekanntgegeben werde. Desgleichen hat das Komitee des Schwarzen Kreuzes für eine patriotische Widmung dem Genannten den Dank zu auch im Namen der beiden Ehrenpräsidentinnen abgestattet.

Ernennung von Kindergärtnerinnen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß ernannt: Zu Oberkindergärtnerinnen Berta Drlik und Marie Hösel, zu definitiven Kindergärtnerinnen Marie Czermak, Aloisia Bšhw, Martha Köck, Auguste Kern, Hilda Hansauer, Hildegard Zimmer, und Olga Köstler und Karoline Leisz.

Subventionen. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des Stadtrates Dr. Haas beschlossen, dem Verein „Säuglingsfürsorge“ eine Subvention von 40.000 K und dem Verein „Hauskrankenpflege“ eine Jahressubvention von 8000 K und zur Bestreitung der durch den Krieg herbeigeführten erhöhten Auslagen eine außerordentliche Beihilfe von 14.000 K zu widmen.

~~394~~
450.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Freitag 5. November 1915 abends Nr 394

=====

Der Bericht des städtischen Marktamtes. Die Marktzufuhren waren auch heute sehr günstig, der Besuch der Märkte durch Kartoffelproduzenten war sogar ein überaus guter; so kamen heute auf den Naschmarkt 55 Bauern mit Kartoffeln. Von den Produzenten und Händlern wurden 104.150 kg Kartoffeln, weiters 81.390 kg städtische, zusammen daher 185.540 kg zugeführt. Ferner gelangten 34.150 kg Kraut, 8900 kg Zwiebeln, 78.200 kg sonstige Grünwaren, 114.200 kg Obst, 20.000 kg Zitronen und 31.300 Stück Eier zu Markte. Der Geschäftsverkehr wickelte sich heute auf allen Märkten ruhig ab und die Preislage blieb ohne Veränderung. Die Beschickung des Fleischmarktes war heute ebenfalls günstig; es kamen 65,1 Tonnen Rind- und Schweinefleisch aus Wien und 81,5 Tonnen Fleischwaren aus Nieder-Oesterreich, Mähren, Böhmen, Ungarn und dem Auslande. An Rinsinnereien wurden 2.600 kg aus Ungarn zugeführt, die rasch verkauft waren. Bei lebhaftem Geschäftsverkehr notierten heute im Großhandel Kalbfleischsorten im Einklange mit der gestrigen Tendenz auf dem Schlachtviehmarkte um 20 h per kg höher, alle übrigen Sorten blieben in der Preislage ohne Aenderung .

398
451

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischu.
28. Jahrg. Wien, Samstag, 6. November 1915. Nr. 398

Abgabe städtischer Kartoffeln. Montag, den 9. d.M. werden die städtischen Kartoffeln in der Markthalle 1. Bezirk Zedlitzgasse nur in Mengen von 50 kg (nicht mehr und nicht weniger) an die einzelnen Käufer abgegeben. Dienstag, den 11. d.M. werden in dieser Halle Mengen von 50 bis 1000 kg an die einzelnen Käufer abgegeben. Der Preis stellt sich auf 6 K per 50 kg, bzw. 12 K per 100 kg. Die Käufer haben Säcke oder sonstige Behältnisse selbst mitzubringen. Der Verkauf fñdet von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags statt.

An Kleinhändler werden gegen vorherige Einzahlung in den Genossenschaftskanzleien die städtischen Kartoffeln auf folgenden Stockgeleisen vom Straßenbahnlastwagen abgegeben:

Montag, 6. November: gegen 8 Uhr früh 13. Bezirk Linzerstraße (nächst dem Heu- und Strohmärkte), gegen 11 Uhr vormittags 17. Bez. Kinderspitalgasse (im Durchlasse der Stadtbahnhaltestelle Alserstraße), gegen 4 Uhr nachmittags 13. Bezirk Linzerstraße (nächst dem Heu- und Strohmärkte);

Dienstag, 9. November: gegen 8 Uhr früh 13. Bezirk Linzerstraße, gegen 10 Uhr früh 16. Bezirk verlängerte Herbetstraße bei Panikengasse; gegen 9 Uhr früh 20. Bez. Brigittabrücke, gegen 12 Uhr mittags 10. Bezirk verlängerte Herbetstraße, gegen 2 Uhr nachmittags 10. Bezirk Gellertplatz, gegen 4 Uhr nachmittags 17. Bezirk bei der Stadtbahnhaltestelle Alserstraße;

Mittwoch, 10. November: gegen 8 Uhr früh 3. Bez. Margarethenplatz und 17. Bezirk Stadtbahnhaltestelle Alserstraße, gegen 10 Uhr vormittags 19. Bez. Barawitzkagasse (Ecke Hofs Warte), gegen 11 Uhr vormittags 7. Bez. Neubaugürtel (bei Hotel Wimberger), gegen 3 Uhr nachmittags 13. Bez. Linzerstraße (Eingang der Rutteldorferstraße), gegen 4 Uhr nachmittags 13. Bez. Linzerstraße;

Donnerstag, 11. November: gegen 8 Uhr früh 2. Bezirk Wäldersstraße und 16. Bez. verlängerte Herbetstraße, gegen 11 Uhr vormittags 13. Bez. Linzerstraße, gegen 2 Uhr nachmittags 10. Bez. Gellertplatz, gegen 4 Uhr nachmittags 5. Bez. Margarethenplatz.

Freitag, 12. November: gegen 8 Uhr früh 3. Bez. Grasbergergasse und 9. Bezirk Nußdorferstraße (ehem. Nußdorferlinie), gegen 8 Uhr vormittags 20. Bez. Brigittabrücke, gegen 11 Uhr 13. Bezirk Niederhofstraße, gegen 12 Uhr 21. Bez. Am Sitz, gegen 2 Uhr 10. Bez. Gellertplatz, gegen 4 Uhr 17. Bezirk Stadtbahnhaltestelle Alserstraße;

Samstag, 13. November: gegen 8 Uhr früh 5. Bez. Margarethenplatz, und 12. Bezirk Niederhofstraße, gegen 12 Uhr 17. Bezirk Stadtbahnhaltestelle Alserstraße, gegen 2 Uhr 10. Bez. Gellertplatz, gegen 4 Uhr 13. Bez. Linzerstraße.

Die Gemeinde Wien überläßt den Mittwoch, den 10. November

d.J. an jenen Personen, denen Standplätze für Maroni- oder Kartoffelbratöfen zugewiesen worden sind, die erforderlichen Bratkartoffel zum Preise von 10 h für das Kilogramm. Die Behebung der benötigten Kartoffel erfolgt gegen Vorweisung der Erledigung, mit welcher der Standplatz angewiesen wurde, an folgenden Stellen: für die Standplätze im 1., 2., 3. und 11. Bezirk in der Großmarkthalle, Abteilung für Viktualien; für die Standplätze im 4., 5., 6. und 10. Bezirk in der Detailmarkthalle auf dem Phorusplatze; für die Standplätze im 7., 12., 13., 14., 15. und 16. Bezirk auf dem Rudolfsheimer Markt; für die Standplätze im 8., 9., 17., 18., 19. und 20. Bezirk in der Detailmarkthalle im 9. Bezirk und für die Standplätze im 21. Bezirk auf dem Floridsdorfer Markte. Säcke oder sonstige Behältnisse haben sich die Parteien mitzubringen. Die gebratenen Kartoffel dürfen um keinen höheren Preis als 4 h für das Stück verkauft werden. Die Abänderung dieses Höchstpreises nach Maßgabe der sich ergebenden Erfahrungen bleibt vorbehalten. Auf den Standplätzen dürfen nur die von der Gemeinde bereitgestellten Kartoffel gebraten und verkauft werden. Die Bratöfen sind mindestens von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends täglich in Betrieb zu halten.

Berlin und die russisch-polnischen Gänse. Der Oberbürgermeister von Berlin Dr. Wermuth hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Schreiben gerichtet: „Aus hiesigen Zeitungen scheint mir hervorzugehen, daß sich in Wien die Nachricht verbreitet hat, die Stadt Berlin habe mehrere Tausend russisch-polnische Gänse der Stadt Wien durch ein schnelleres Kaufangebot vorweggenommen. Obwohl die Sache inzwischen aufgeklärt sein dürfte, liegt mir doch am Herzen, auch meinerseits festzustellen, daß Berlin solche Ankäufe niemals gemacht hat, wie wir ja seit Kriegsbeginn stets bestrebt gewesen sind, auch kriegswirtschaftlich mit unserer verehrten Schwesterstadt Hand in Hand zu gehen.“

Ein Lueger-Denkmal auf dem Kobenzl. Eine Vereinigung von Wiener Bürgern hat durch den Bildhauer Fritz Zerritsch eine Lueger-Büste herstellen lassen, welche nächst der neuen Straße zwischen Kaffee-Restaurant und Schloß Kobenzl ihren Standplatz erhält und die heute in feierlicher Weise enthüllt wurde. Es hatten sich hierzu eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner und die Vizebürgermeister Hierhammer, Hoß und Rain, die Gemeinderäte kais. Rat Baron, Braunfels, Alois Eder, Sektionschef Eglauer, Eigner, Goldeband, Graf, Hermann, Hilscher, Dr. Klotsberg, Josef Müller, Kommerzialrat Partik, Reisinger, Rotter, Rykl, August Schmidt, Spalovský, Oberkurator Steiner, Wagner und Wippel, der gewesene mit Stellvertreter Duda, Abgeordnete Hengl, Bezirksvorsteher Kuhn/ zahlreiche Bezirks-

Ortschul- und Armenräte, vom Polizeikommissariat Döbling Regierungsrat Pompe und Bezirksinspektor Mayr, Herr Richard Böhler und kaiserlicher Rat Schwoisser in Vertretung der Frau Anna Böhler, Schuldirektor Werner, Oberlehrer Kargl, Direktor Gerhold, weiters vom Magistrats Magistratsdirektor Dr. Nöchtern, die Obermagistratsräte Dr. Dent und Artzt, Präsidialvorstand Formanek, Magistratsrat Dr. Ehrenberg, Bezirksamtsleiter Dr. Kubitschek, Präsidialsekretär Böttger, Oberkommissär Jiresch, Städtgertendirektor Hybler, der Schöpfer des Kunstwerkes ~~Zerritsch~~ Bildhauer Zerritsch.

Ferner hatten sich die Präsidenten des Schloßhotels und des Kaffee-Restaurants eingefunden und zahlreiche Offiziere, welche sich zur Erholung im Schloßhotel befinden. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt eine Ansprache, in welcher er darauf hinwies, daß die Gemeindevertretung gerne diese Widmung angenommen und einen Platz für die Aufstellung des Denkmals überlassen habe. Die Wahl des Platzes sei eine ungemein glückliche, sei es doch eine Lieblingsidee Dr. Luegers gewesen, diesen herrlichen Besitz an den Hängen des Wiener Waldes für die Gemeinde Wien zu erwerben. Den Wiener Bürgern, welchen das Denkmal zu verdanken ist, gebühre der beste Dank der Gemeinde, er danke aber auch dem Bildhauer, der wiederholt Dr. Lueger in Stein gefaßt habe. Möge diese Büste, schloß Dr. Weiskirchner, stets in Ehren gehalten werden, und ein Gedenkezeichen sein an die unvergleichliche Wirksamkeit des großen Mannes, der Wien über alles geliebt habe. - Das Denkmal, das nun enthüllt wurde, ist ungefähr 4 Meter hoch; ein Sockel aus edlerischem Granit trägt die überlebensgroße porträtgetreue Büste aus Laaser Marmor. Die Inschrift lautet: Dr. Karl Lueger, Bürgermeister der Stadt Wien von 1897 bis 1910. Jeder Schlag seines Herzens gehörte seiner geliebten Vaterstadt, seinem geliebten Vaterlande. Errichtet von dankbaren Bürgern im Jahre 1915.“

Bezirksvorsteher Abgeordneter Kuhn sprach den Dank dafür aus, daß ein Standbild Dr. Luegers, dem die Stadt Wien soviel zu verdanken habe, im 19. Bezirk aufgestellt wurde.

Zum Schlusse gedachte Bürgermeister Dr. Weiskirchner des Kaisers. Er erwähnte dabei, daß nach einer in der Früh eingetroffenen Meldung Bloch gefallen sei, was von den Anwesenden, insbesondere den Offizieren mit ~~sehr~~ großer Freude aufgenommen wurde. Damit sei ein weiterer Schritt zu einem endgiltigen Siege geschehen. Das Hoch, welches der Bürgermeister auf den Kaiser ausbrachte wurde mit jubelnder Begeisterung aufgenommen.

Wegen Freitreiberei verurteilt. Der Verein der Beamten der städtischen Gaswerke ersucht uns festzustellen, daß der wegen Freitreiberei verurteilte Roman Marech nicht Beamter der städtischen Gaswerke ist, sondern als Hilfskraft während der Kriegszeit in ~~der~~ vorübergehender Dienstleistung bei den städt. Gaswerken stand.

Deutschmeister-Schütze in Eisen. Die Feiern zum Gedenke anläßlich des Geburtsfestes des Kaisers am 18. August 1915 von der III. Kampagne des Deutschmeister Schützenkorpsgewidmeten Deutschmeister-Schützen in Eisen ergab als vorläufiges Resultat den Betrag von K 5400. Dieses Ertragnis, welches der Opferfreudigkeit der Angehörigen des Korps zu danken ist, wird bestimmungsgemäß zu je einem Drittel dem Deutschen Ritterorden für Spitalwesen, für erblindete Soldaten des Infanterie-Regimentes Nr 4 und dem Wohlfahrtfond des Deutschmeister Schützenkorps zugeführt, bzw. verwendet werden.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittags und Freitag vormittags Sitzungen ab.

Militärische Auszeichnung städtischer Angestellter. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für ihr besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet: Bauadjunkt Albin Kugi (Oberleutnant im Feldkronen-Regimentes Nr 22) und Offizial der städt. Straßenbahnen Friedrich Kirchner (Oberleutnant beim Etappen-Station-Kommando) durch die Allerhöchste belobende Anerkennung; Geometer-Praktikant Andreas Schreiber (Leutnant in der Sappeir-Kompagnie 5/11 durch Verleihung der Silbernen Tapferkeits-Medaille 1. Klasse, Beamter der Gaswerke August Kolar (Leutnant im Festungs-Art. Reg. Nr 1) und Monteur der Gaswerke Heinrich Burger (Feuerwerker im Festungs-Art. Reg. Nr 1) durch Verleihung der Silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse, Wagenführer der Straßenbahnen Anton Schrimpl (Zugführer im Inf.-Reg. Nr 84), Schaffner der Straßenbahnen Andreas Bauch (Stabsfeldwebel im Inf.-Reg. Nr 99) und Fahrer der Straßenbahnen Franz Cizek (Korporal im Dragoner Regimente Nr 6) durch Verleihung der Bronzenen Tapferkeits-Medaille.

Weihnachtsbescherung. Der Stadtrat beschloß nach einem Antrage des Str. Schreiner in Berücksichtigung der außergewöhnlichen Verhältnisse die Anzahl der anläßlich der heurigen Weihnachtsbescherung zu beteiligten Kinder der Angestellten der städt. Straßenbahnen auf 1180 zu erhöhen. Im Vorjahre wurden 843 Kinder beteiligt.

460

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Samstag, 6. November 1915. Abends. Nr 399.

Das Jubiläum der Technischen Hochschule. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Rektor der Technischen Hochschule nachstehendes Schreiben gerichtet: In einer Zeit welterschütternder Ereignisse begeht die Wiener Technische Hochschule die Feier ihres 100jährigen Bestandes. Mit Genugtuung kann sie auf ein Jahrhundert technischer Errungenschaften zurückblicken, welche unserem wirtschaftlichen Leben eine neue Richtung gaben und dem kulturellen Fortschritt ungeahnte Ziele eröffneten. Aber was die technische Wissenschaft im Frieden an Kulturwerten geschaffen hat, das hat sie im Kriege zu schützen verstanden; mit Bewunderung anerkennen wir die erfolgsgekrönte Hilfe, die die heimische Technik unseren Waffen gebracht hat. Möge die technische Wissenschaft auch fürderhin von Erfolg zu Erfolg schreiten und unsere Technische Hochschule weiter blühen und gedeihen zur Ehre und zum Segen unserer Vaterstadt und unseres Vaterlandes! Ich bitte Euer Magnifizenz zum 100jährigen Bestande unserer Technik die besten Glückwünsche der Stadt Wien entgegenzunehmen.

Der Bericht des städtischen Marktantes. Auf die Märkte kamen heute sehr große Zufuhren. Die Nachfrage nach Grünwaren war sehr lebhaft nach Erdäpfeln fallend; der Abverkauf in Grünwaren sehr rasch, in Kartoffeln sehr häufig schwerfällig. Die Preise mit Ausnahme von Knoblauch waren unverändert. Von Produzenten und Händlern wurden heute 174.100 kg, von der Gemeinde Wien 68.010 kg Kartoffel, zusammen daher 242.110 kg zugeführt; weiters kamen zu Märkte 43.100 kg Kraut, 13.600 kg Zwiebel, 203.700 kg sonstige Grünwaren, 101.200 kg Obst und 7.000 Stück Eier.

461

WIENER BATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
85. Jahrg. Wien, Montag, 8. November 1915. Nr. 400.

Die Bezirksvertretung Neubau hält am Donnerstag, den 11. d.M. nachmittags 5 Uhr eine Sitzung ab.

Ball der Stadt Wien 1916. In der Sitzung vom 19. November 1914 hat der Stadtrat den Beschluß gefaßt, im Hinblick auf den Weltkrieg von der Abhaltung eines Balles der Stadt Wien im Fasching 1915 Abstand zu nehmen. Da die heutige Kriegslage eine derartige ist, daß an die Veranstaltung des Balles der Stadt Wien auch im nächsten Fasching nicht gedacht werden kann, beschloß der Stadtrat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer, daß von einer Veranstaltung des Balles der Stadt Wien im Fasching 1916 abgesehen wird.

Fachlehranstalt für Landwirtschaft mit Kriegseinvalidenkurs.

Am 5. d.M. fand in Tulln die Eröffnung des 16. Schuljahrs der n.-ö. Landesfachlehranstalt für Landwirtschaft mit Kriegseinvalidenkurs statt. Hiezu hatten sich eingefunden: Bezirkshauptmann Dr. v. Fraß in Vertretung des Statthalters Freih. v. Bienerth, Oberstleutnant Freiherr von Mejnert, Oberst Wurm, die Regimentsärzte Dr. Schwerdtner und Dr. Dobrowsky, Abgeordneter Rudolf Gruber, Vizepräsident des n.-ö. Landeskulturrates, Landesrat Dr. Kastner, Bürgermeister Knoppek mit Vizebürgermeister Rehe und Gemeinderat Weisel von Tulln, zahlreiche Bürgermeister und Gemeinderäte aus den umliegenden Gemeinden und viele Bauern aus dem Bezirke. Landesrat Dr. Kastner als Vertreter des durch eine Sitzung verhinderten Landesausschusses Mayer besprach in trefflicher Weise die Aufgaben und Ziele der landwirtschaftlichen Landeswinterschule in Tulln und des damit verbundenen landwirtschaftlichen Kurses für Kriegseinvalide in der Dauer von 5 Monaten, durch welchen es den Invaliden ermöglicht wird, einen Erwerb nachzugehen. Hierin sei Niederösterreich den anderen Kronländern voran.

Direktor Beisteiner gab seiner Freude über den guten Besuch der Lehranstalt Ausdruck (40 Schüler und 25 Kriegseinvalide), begründete die Notwendigkeit der landwirtschaftlichen Ausbildung in der Gegenwart, entwickelte sodann das Programm der Fortbildungskurse an der Anstalt und dankte dem Landesausschusse, der Stadtgemeinde Tulln, dem Roten Kreuz und dem Militärkommando für die kräftige Unterstützung. - Bezirkshauptmann Dr. v. Fraß dankte für die Errichtung und Förderung der eminent patriotisch, volkswirtschaftlich und sozial wichtigen Institution der landwirtschaftlichen Fortbildungskurses für Kriegseinvalide. - Bürgermeister Knoppek dankte dem Landesausschusse für die ~~Erzisk~~ das große Entgegenkommen im Interesse der militärischen und landwirtschaftlichen Or-

ganisation zum Wohle Niederösterreichs und unseres Vaterlandes. Vizepräsident Abgeordneter Gruber überbrachte die Grüße des amtlich verhinderten Präsidenten Abg. List, dessen Fürsorge im n.-ö. Landeskulturrat die Landwirtschaft sehr verbunden sei und schloß mit einem stürmisch aufgenommenen 3 maligen Hoch auf den Kaiser. - Hierauf erfolgte unter Führung des Direktors Beisteiner ein Rundgang durch alle Räume und Anlagen der Fachlehranstalt, wobei allgemein der Reichhaltigkeit der für die Förderung der bäuerlichen Landwirtschaft vorhandenen Lehrinrichtungen, Bewunderung geollt wurde.

Abgabe städtischer Kartoffel. Donnerstag, den 11. d.M. werden in der Markthalle 1. Bezirk Zedlitzgasse Kartoffeln in Mengen von 50 bis 1000 kg an die einzelnen Käufer abgegeben. Der Preis stellt sich auf 6 K per 50 kg. Die Käufer haben Säcke oder sonstige Behältnisse selbst mitzubringen. Der Verkauf findet von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags statt.

In der Zeit vom 30. Oktober bis 4. November wurden von den Kartoffelvorräten der Gemeinde Wien aus der Großmarkthalle 164.380 kg, aus der Zedlitzhalle 307.650 kg, aus dem Lager am Nordwestbahnhofe 133.590 kg, vom Ostbahnhofe 228.000 kg, vom Nordbahnhof 170.140 kg, von St. Marx 14.830 kg und von den in Leopoldau von der Gemeinde Wien selbst geernteten Kartoffeln 74.540 kg, zusammen also 1.093.130 kg an die Bevölkerung abgegeben. Von dieser Menge wurden 345.870 kg an die Märkte in den einzelnen Bezirken Wiens, 140.000 kg an die Genossenschaft der nichtprotokollierten Handelsleute, an die Genossenschaft der Fragner und an die Handelsgremien Meidling und Sechshaus und 607.260 kg an Parteien abgegeben.

Kupon-Einlösung der auf Mark lautenden Kassenscheine der Gemeinde Wien. Die am 16. November 1915 fälligen Kupons der auf Mark d.R.W. lautenden Kassenscheine der Gemeinde Wien vom Jahre 1913 werden in Wien in Zahlungsmitteln der Kronenwährung mit Ausschluß von Goldmünzen zu dem für die staatlichen Novemberfälligkeiten auf Grund des § 2 der kaiserlichen Verordnung vom 20. März 1915 festgesetzten Umrechnungskurse von 124 K für 100 Mark eingelöst. Bei der Einlösung haben die Zahlstellen auf die Bestimmungen der Verordnungen des Gesamtministeriums vom 28. Oktober und 14. Dezember 1914 nur über die Erlassung eines Zahlverbotes gegen Großbritannien, Frankreich und Rußland Bedacht zu nehmen.

Militärversorgung und Invalidenfürsorge. Der Leiter der städt. Invalidenberatungsstelle hat im letzten Hefte der „Blätter für das Armenwesen“ über Militärversorgung und Invalidenfürsorge einen längeren Aufsatz veröffentlicht, von dem jetzt ein Sonderabdruck erhältlich ist. Die Bestimmungen über Invalidenpensionen, Invalidenhäuserversorgung, Verwundungszulagen, Witwenpensionen und Erziehungsbeiträge, über die Fortzahlung des staatlichen Unterhaltsbeitrages und die staatlichen Unterstützungen, endlich über die Nachbehandlung und praktische Schulung der Invaliden sind in der Broschüre möglichst im Anschlusse an den Wortlaut der Gesetze und in übersichtlicher Gliederung behandelt. Bei der Besprechung der kaiserlichen Verordnung vom 12. Juni 1915 geht der Verfasser auch auf jene Fragen näher ein, die noch als streitige angesehen werden können und begründet beispielsweise ausführlich seinen Standpunkt, daß die Angehörigen auch während der Arbeitslosigkeit des gesund heimkehrenden Kriegers auf die Fortzahlung des Unterhaltsbeitrages Anspruch haben. Der letzte Abschnitt „Zur praktischen Anwendung der Gesetze und Vorschriften“ behandelt zusammenfassend die typischen Fälle und ist als Wegweiser für die Bearbeitung der Beteiligten gedacht.

+ + +
Ein Exemplar liegt bei.

Waisenstiftung. Der am 6. August d.J. in Mödling verstorbene, in Wien Reindorfgasse 4 wohnhaft gewesene pensionierte Major Edmund Gratz hat zur Universalerbin seines gesamten Vermögens die Gemeinde Wien eingesetzt mit der Bestimmung, daß dieses Vermögen zur Errichtung eines seinen Namen führenden Waisenhauses in der Pfarre Reindorf verwendet werde. Der Nachlaß besteht aus dem genannten dreistöckigen Hause mit einem Werte von 107.400 K und aus Spareinlagen von rund 84.000 K. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Dr. Mataja, die bedingte Erbserklärung abzugeben und sich, da das Haus sich zur Unterbringung von Waisen nicht eignet, bereit zu erklären, das Erbe in einer Waisenstiftung anzulegen und die Zinsen zur Verpflegung und Erziehung von Waisenkindern zu verwenden.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola die Volksschullehrerin 2. Klasse Hermine Dangel zur Volksschullehrerin 1. Klasse, die provisorischen Lehrer Gustav Feigerl, Johann Weinwurm und Johann Kraft zur Volksschullehrerin 2. Klasse und die provisorische Lehrerin Sidonie Herrmann zur Volksschullehrerin 2. Klasse ernannt.

462

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Montag 8. November abends Nr 401.

Bürgerklub. Der gemeinderätliche Bürgerklub hielt heute abends unter dem Vorsitze des Oberkurators Steiner eine sehr zahlreich besuchte Sitzung ab, in welcher Bürgermeister Dr. Weiskirchner über laufende Angelegenheiten Bericht erstattete.

Die Kriegsanleihe-Zeichnungen der Schulen des 8. Bezirkes.
Die 12 öffentlichen Volks- und Bürgerschulen des Bezirkes Josefstadt haben auf die 3. Kriegsanleihe den namhaften Betrag von 149.700 K gezeichnet u.zw. verteilen sich diese Zeichnungen auf die einzelnen Schulen wie folgt: Mädchenbürgerschulen Josefstädterstraße 95 K 18.500, Zeltgasse 7 K 16.700, Knabenbürgerschule Zeltgasse 7 K 6.400, Mädchen Volksschulen Albertplatz 7 K 12.500, Josefstädterstraße 95 K 7.300, Langegasse 36 K 20.700, Lerchengasse 19 K 7.500, Knabenvolksschulen Albertgasse 52 K 12.100, Josefstädterstraße 95 K 12.700, Laudongasse 5 K 14.900, Piaristengasse 43 K 12.600, Lerchengasse 19 K 7.800.

Der Bericht des städtischen Marktamtes. Auf die Märkte kamen heute ausreichende Zufuhren, der Geschäftsverkehr wickelte sich bei mäßiger Nachfrage ruhig ab und die Preislage blieb ohne Veränderung. Es wurden von den Produzenten und Händlern 71.320 kg und von der Gemeinde Wien 32.000 kg, zusammen daher 102.350 kg Kartoffel zugeführt, ferner 23.000 kg Kraut, 13.000 kg Zwiebel, 56.100 sonstige Grünwaren, 118.000 kg Obst und 5.500 Stück Eier. In die Viktualienhalle kamen außerdem 1 Waggon mit Kartoffeln aus Mähren, 1 Waggon mit Zwiebeln aus dem Ausland und 2 Waggon mit Obst aus Tirol und Steiermark. Der tägliche Fleischmarkt war mit 24,9 Tonnen Rind- und Schweinefleisch aus Wien und mit 70,7 Tonnen Bahnware beschickt.

463.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Dienstag, 9. November 1915. Vormittags-Nr 402.

Vom heutigen Schweinemarkt. In der heute zwischen Selohern und Einsendern bezw. Kommissionären stattgehabten Beratung zum Zwecke der Höchstpreisbestimmung für Fettschweine wurde nach kurzer Debatte der Preis von K 5,70 festgesetzt. Gegenüber der Vorwoche bedeutet dies die geringfügige Preissteigerung von 2 h pro kg. Es kam hierbei einerseits der etwas kleinere Auftrieb gegenüber der Vorwoche in Betracht, sowie der Umstand, daß infolge Feiertags der nächste Schweinemarkt erst Mittwoch stattfindet und daher der Bedarf diesmal um einen Tag erhöht ist. Andererseits aber, daß die Nachfrage nach Fettstoff in Wien sich wesentlich abschwächte, so daß eine Preissteigerung von 2 h allseits als gerechtfertigt erschien.

Die Beratungen werden auch weiterhin vor jedem Schweinemarkt stattfinden, solange nicht, dem Beispiele Deutschlands folgend, auch für unsere Monarchie Höchstpreise vorerst für lebende Schweine und sodann für Schweinefett und Schweinefleisch von der Regierung erlassen werden.

Der Vorsteher der Fleischselchergemeinschaft Vieröckl.

Der Vorsteher des Gremiums der Viehhändler Saborsky.

403
464

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 9. November 1915. Nr. 403.

Eine Medaille des Deutschen Kaisers für Kriegsfürsorgezwecke.
Stadtrat Schwer berichtete in der letzten Sitzung des Stadtrates über das Ansuchen des Kriegshilfsbüros um Ueberlassung des vom Bildhauer Rudolf Marschall für eine Erinnerungsmedaille hergestellten Modells des Deutschen Kaisers. Nach dem Antrage des Berichterstatters wurde das Modell dem Kriegshilfsbüro mit Rücksicht auf den hervorragend charitativen Zweck zu einer für die offizielle Kriegsfürsorge bestimmten Medaille zur Verfügung gestellt.

Grunderwerb. In Verfolgung ihrer Bodenpolitik hat die Gemeinde Wien mittels Stadtratsbeschlusses (Antragsteller Gemeinderat Wippel) in Oberlaa-Stadt an der Favoritenstraße zwei Grundkomplexe im Ausmaße von 47.636 und 21.637 m² um den Preis von K 2,70 bzw. K 2,12 per m² angekauft.

Öffentliche Beleuchtung. Der Stadtrat genehmigte nach einem Berichte des StR. Poyer die Errichtung einer elektrischen Glühlampenbeleuchtung in der verlängerten Ghelengasse von Nr. 32 aufwärts im 13. Bezirk. Die Herstellungskosten beziffern sich mit 2500 K, die jährlichen Betriebskosten mit 220 K. Ferner beschloß der Stadtrat in der bei der Ghelengasse Nr. 25 einmündenden Sackgasse vier ganz- und sechs halbnächtige Auergasflammen aufstellen zu lassen.

Weihnachtsbeteiligung. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hoß zur Beteiligung von armen Schulkindern mit Kleidern und Schuhen pro 1915 an die Bezirksvorsteher Kredite von K 117.200 bewilligt.

Armenratswahlen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Baron die Wahl des Josef Lawory zum Obmann und des Julius Meister zum Obmann-Stellvertreter der zweiten Sektion, sowie des August Pawlik zum Obmann-Stellvertreter der 3. Sektion und des Alois Kurz und Alois Mally zu Armenräten des Armeninstitutes Margareten und nach einem Berichte des StR. Götz die Wahl des Ludwig Neumann zum Obmann-Stellvertreter, des Peter Bäcker zum Schriftführer und des Alois Uher zum Schriftführer-Stellvertreter der 4. Sektion des Armeninstitutes Meidling bestätigt.

Anschluß von staatlichen Objekten an das städtische Elektrizitätswerk. Nach einem Antrage des Stadtrates Schmid beschloß der Stadtrat ein Uebereinkommen zwischen dem Eisenbahnministerium und den städtischen Elektrizitätswerken zuzustimmen, nach welchem die bisher vom Heiligenstädter Elektrizitätswerke der Staatsbahnen versorgten Objekte und Anlagen der Wiener Stadtbahn und der im Wiener Gemeindegebiete befindlichen Teilstrecken der West- und Franz Josefsbahn, einschließlich der Strecke Praterstern - Hauptzollamt der Wiener Verbindungsbahn und der Teilstrecke Heiligenstadt-Brigittenau - Vorortebahnhof der Donauuferbahn nebst dem Wasserdruckwerke der Nordbahn an die städt. Elektrizitätswerke angeschlossen werden. Das Uebereinkommen gilt für 10 Jahre und soll stillschweigend auf ein weiteres Jahr verlängert werden, wenn nicht ein Jahr vor Ablauf der Giltigkeitsdauer gekündigt wird.

405

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Dienstag, 9. November 1915. Abends. Nº 404.

Der Bericht des städt. Marktamtes. Die heutige Beschickung der Viktualienmärkte war günstig, es bestand im allgemeinen eine ziemlich lebhaftere Nachfrage bei unveränderten Vortagspreisen. Es kamen zu Markte: 72.200 kg Kartoffel von den Händlern und Produzenten und 85.630 kg städtische Kartoffel, zusammen daher 157.830 kg Kartoffel, 69.300 kg Kraut, 72.600 kg Zwiebel, 36.900 kg/ kg sonstige Grünwaren, 192.400 kg Obst und 9000 Stück Eier. Die Butterpreise sind heute neuerlich um 8 bis 12 Kronen per 100 kg billiger geworden. Im Grosshandel notierten heute bei mässig lebhaftem Geschäftsverkehr in- und ausländische Rindfleischsorten bis zu 20 h per kg billiger. Im Kleinhandel fanden heute nur Innereien sehr guten Absatz zu den amtlich festgesetzten Preisen.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 10. November 1915. Nr. 405.

Militärische Auszeichnung städtischer Angestellter. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für ihr besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet: Städtischer Arzt Dr. Viktor Gegenbauer (Oberarzt bei der I. Militär-Sanitäts-Kommission in der Etappenstation) durch Verleihung des Ritterkreuzes des Franz Josef-Ordens am Bande des Militär-Verdienstkreuzes; Feuerwehrmann Johann Krtsoch (Zugsführer im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 13) und Schaffner Franz Steinbeer (Korporal im Inf.-Reg. Nr. 27) durch die Silberne Tapferkeits-Medaille 1. Klasse; Kanzlei-Offizial Richard Scheidl (Rechnungs-Unteroffizier im Landsturm-Bataillon Nr. 165), Feuerwehrmann Karl Graumann (Infanterist im Landesschützen-Regimente Nr. III), Fahrer der Feuerwehr Otto Zimmer (Zugsführer im Inf.-Reg. Nr. 54) und Gärtnergehilfe Johann Schübl (Unterjäger im Feldjäger-Bataillon Nr. 21) durch die Silberne Tapferkeits-Medaille 2. Klasse.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: Im Status der Stadtbuchhaltung Ludwig Krifter zum Rechnungsrat, im Status der Kanzlei: Karl Pokorny zum Oberoffizial, Alois Pohl zum Akzessist, im Status des Exekutionsamtes Anton Matejka zum Offizial, Roman Kienast, Karl Fuchs und Eduard Mayer zu Akzessisten; ferner Franz Strasser und Frädrich Oberer zu Kanzleibeamten des städt. Gaswerkes, Anton Kahrer zum technischen Beamten 4. Klasse der Elektrizitätswerke, Josef Tuschek und Hans Hurka zu Buchhaltungsbeamten 3. Klasse der Elektrizitätswerke, Otto Kretschmayer zum Krankenrevisor 1. Klasse. Den Akzessisten der Berufsvermündschaft Franz Neldelka und Josef Hofmann wurde das Definitivum verliehen. Ferner wurden zu Schuldienern 2. Klasse ernannt: Wilhelm Amman, Julius Brunner, Heinrich Klaussegger, Josef Danielis, Heinrich Schmidt, Ferdinand Jörg, Josef Eigner, Johann Liebl, Josef Feichtenberger, Rudolf Eibl und Leopold Wetterle.

Pensionierung. Der Stadtrat hat dem Ansuchen des Schaffners der Stellwagenunternehmung Rudolf Kaiser um Versetzung in den bleibenden Ruhestand Folge gegeben.

Fahnen für die Landwehr. Seine Apostolische Majestät haben in neuerlicher, allergnädigster Anerkennung der besonders verdienstvollen Leistungen der Landwehr, welche während der ganzen bisherigen Kriegsperiode mit den Truppen des Heeres in unentwegter und treuester Pflichterfüllung vor dem Feinde wetteifert und bereits wiederholt die Allerhöchste Anerkennung fand, die Beteiligung der Landwehrfußtruppen mit Fahnen huldvollst in Aussicht zu nehmen geruht. Die Verfügungen wegen Ausstattung und Ausführung dieser Fahnen sowie betreff Anfertigung und feierlicher Ausgabe werden nach Beendigung des Krieges erfolgen. Dieser Allerhöchste Gnadenakt soll für die Truppen der Landwehr ein weiterer Ansporn zu neuen Heldentaten sein und wird sich dieselbe gewiß durch weitere glänzende Leistungen vor dem Feinde dieser Allerhöchsten Verfügung immer wieder würdig erweisen.

Leistungen der Angestellten der Stellwagenunternehmung für Kriegsfürsorgezwecke An Bargeld wurden von den Angestellten der Stellwagenunternehmung für Kriegsfürsorgezwecke bis 5. d.M. an das Zentralfürsorgeamt für Soldaten und deren Angehörige im Rathaus 8651 K, an die Gesellschaft vom Roten Kreuz 1681 K zusammen also 10.332 K abgeführt. Ferner wurden an Waren für das Rote Kreuz 8680 Stück abgeführt u. zw. Wäsche, Verbandzeug u. dgl. 1512 Stück, Bücher und Zeitschriften 1062 Stück, Stücke 364 Stück, Zigarren und Zigaretten 5644 Stück.

407
468

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 11. November 1915. Nr. 407.

Feierlichkeiten im Rathaus. Heute überreichte Bürgermeister Dr. Weiskirchner in seinem Empfangsalon eine Reihe von Auszeichnungen, darunter vor allem solche vom Roten Kreuz an verdiente Feuerwehrmänner Wiens. Hiezu waren erschienen: der erste Präsident-Stellvertreter des Roten Kreuzes O. d. I. Oskar von Zednik, der zweite Bundes-Vizepräsident Wilhelm von Boschan, der Ehrenpräsident des Reichverbandes der freiwilligen Feuerwehren Oesterreichs Kommerzialrat Ozermak, die Stadträte kais. Rat Baron, kais. Rat Poyer, Wagner und Zatzka, die Gemeinderäte Solterer und Ullreich, Magistratsdirektor Dr. Nöchter, Präsidialvorstand Magistratsrat Formansk, die Magistratsräte Dr. Loderer, Dr. Madjera, Pfeiffer, Schaufler, Dr. Winkler, Branddirektor Jenisch, Magistratssekretär Dr. Klaus, Betriebsleiter Niedermayer, etc.

Nach der Beerdigung von Armenräten und Bauaufsichtsräten überreichte Bürgermeister Dr. Weiskirchner die folgenden Auszeichnungen vom Roten Kreuz: Das Ehrenzeichen 2. Klasse mit der Kriegesdekoration an den Oberinspektor Richard Mayer der städt. Feuerwehr, an den Obmann des Verbandes der freiwilligen Feuerwehren Wiens Karl Kantner, an Direktor des Kaiser Franz Josef Kinderhospizes in Sulzbach Dr. Oskar Porges und an den Obmann Rudolf Uhlík der deutschen Turner-Hilfsvereinigung ~~Waiskirkirk~~, bestehend aus dem Ostmark-Turngau, dem n.-ö. Turngau und dem Verband altdeutscher Turner Arndt, weiters die Silberne Medaille mit der Kriegesdekoration an Gemeinderat Margens Dobek (Hauptmann der freiw. Feuerwehr Hernals), Hauptmann der freiw. Feuerwehr Kaiserwälden Ernst Keit, Hauptmann der freiw. Feuerwehr Hacking Heinrich Schnobl, Geschäftsleiter der deutschen Turner-Hilfsvereinigung Josef Birke und den Kolonnen-Kommandanten Magistratsbeamten Ludwig Kupka sowie die Bronzene Medaille mit der Kriegesdekoration an folgende Mitglieder von freiwilligen Feuerwehren: Hauptmann Josef Lang (Simmeringer Turner), Hauptmann-Stellvertreter Max Glass, Mitglied Paul Leithner (Altmannsdorf), Alois Wilsch (Unter-Meidling), Hauptmann-Stellvertreter Matthias Frankl Pröyál, Mitglied Georg Franta (Baumgarten), Hauptmann Franz Ribisch, Mitglied Adolf Slaby (Breitensee), Edmund Leutner (Hietzing), Ferdinand Cihlar und Karl Herbertl (Hacking), Josef Walter (Hütteldorf), Karl Dörtl und Ludwig Hartweger (Ober St. Veit), Hauptmann-Stellvertreter Ignaz Morawek, Mitglied Wenzel Würfel (Penzing), Rudolf Rulz (Speising), Hauptmann Franz Bolzhuber (Rudolfsheim-Pfünthaus), Emil Köhler, Ludwig Picardi, Josef Worell (Neulerchenfeld), Hauptmannstellvertreter Matthias Steinbauer, Mitglieder Heinrich Hallas, Josef Mayer (Ottakring), Franz Plattner (Neustift a. Walde), Josef Drexler, Karl Kek (Währing), Hans Mayer, Martin Sigmund (Grinzing), Rudolf Pomassl, Leopold Wildmann (Heiligenstadt), Hauptmann Franz Pröll, Mitglied

Theodor Treysl (Kahlenbergerdorf), Hauptmann Eduard Vonderheid, Mitglied Franz Riedl (Unter Döbling), Hauptmann Alois Lichtmayer (Ober-Sievering), Hauptmann-Stellvertreter Karl Bechmayer, Mitglied Leopold Platz, Rudolf Wolf (Unter-Sievering), Hauptmann Leopold Wiegelmayer, Mitglied Josef Hanschek (Donaufeld), Fritz Böck, Karl Deutsch (Floridsdorf), Hauptmann-Stellvertreter Eduard Bambule, Mitglied Josef Ehrenberger (Jedlesee).

Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreichte die Auszeichnungen mit einer Ansprache, in welcher er sagte: Vor allem gestatte ich mir, den Delegierten des Roten Kreuzes, welche hier erschienen sind, den besten Dank der Gemeinde zum Ausdruck zu bringen, weil ich daraus entnehme, mit welchem Interesse die hohen Funktionäre dieser eminent patriotischen und charitativen Gesellschaft das Wirken der Feuerwehren Wiens in diesen Kriegeszeiten verfolgt. Es ist gewiß eine dankwürdige Feier, weil sie beweist, daß die Feuerwehren Wiens sich nicht nur bemühen, Hab und Gut und die Person ihrer Mitbürger bei Elementarereignissen zu schützen, sondern daß sie auch in vollerpatriotischer Hingebung und in angestammter Treue zu Kaiser und Reich sich gleich zu Beginn der Kriegszeit in den Dienst einer edlen und großen Sache gestellt haben, um in tausenden von Fällen Verwundeten zu helfen. Auch ich als Bürgermeister kann heute nicht umhin, meiner vollen Befriedigung darüber Ausdruck zu geben, daß wir in Wien so viele wackere Männer haben, welche mit Hintansetzung ihres eigenen persönlichen Interesses gewillt sind, ihren Mitbürgern zu dienen. Ich bitte, es mir nicht zu verübeln, wenn ich Sie gleichzeitig ersuche, auch weiterhin der großen Sache Ihre wackere Unterstützung angedeihen zu lassen.

O. d. I. von Zednik erwiderte namens des Roten Kreuzes: Ein großer Krieg ist ausgebrochen und unser Monarch hat seine ganze bewaffnete Macht aufgeboden, um die Feinde, die an allen Grenzen Ervas drängen, abzuwehren. Gleich zu Beginn dieses großen, man könnte fast sagen brudermörderischen Krieges hat sich aber in unserem Vaterlande eine andere Armee gebildet, eine Armee der Barmherzigkeit und der Nächstenliebe. Jeder ob Alt ob Jung, ob Greis ob Kind, ob Frau ob Mädchen, hat sich in den Dienst dieser Armee gestellt und auch Sie sind ein Teil derselben und zwar ein wichtiger Teil. Sie haben sich mit Aufopferung Ihrer Person und Gesundheit in den Dienst des Roten Kreuzes gestellt und zwar schon durch Monate und bald wird man sagen können durch Jahre. Ich danke vor allem dem Herrn Bürgermeister für die Veranstaltung dieser Feier und danke Ihnen im Namen der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuze. Mögen Sie weiter so arbeiten wie bisher, der Krieg ist ja noch nicht zu Ende, wir müssen durchhalten und wir werden durchhalten. Namens der Ausgezeichneten danke der Oberinspektor der Feuerwehr Richard Mayer und sagte: Wenn es auch nicht allen vergönnt ist, mit der blanken Waffe in der Faust des

Vaterlandes heiligen Boden zu verteidigen, so können wir im Hinterlande doch für jene sorgen, die für Kaiser und Reich ihr Blut vergießen. In diesem Sinne werden wir das uns verliehene Ehrenzeichen tragen und es wird uns ein Ansporn sein zu weiteren Arbeiten. - Verbandsobmann Kantner dankte namens der freiwilligen Feuerwehren und Obmann Uhlík namens der Turnerschaft. - Bürgermeister Dr. Weiskirchner sagte dann noch: Vor allem danke ich dem letzten Herrn Redner für seine Worte, denn ich muß gestehen, daß auch die deutsche Turnerei gewiß zum endgiltigen Siege beiträgt. Wir sehen erst jetzt, was die körperliche Erziehung der Jugend bedeutet und welche Früchte sie ausreift, wenn es Krieg zu führen heißt. Nicht minder danke ich dem Herrn Vizepräsidenten vom Roten Kreuz für seine Worte und ich glaube, durch den Krieg ist das Rote Kreuz, welches ja immer das Symbol wahrer Nächstenliebe war, in das Herz jedes Oesterreichers tiefer verankert worden. Ich hoffe auch, daß diese Kriegszeit nicht vorübergeht, ohne daß der Gedanke des Roten Kreuzes zu weitgehenden Organisationen im Frieden führen wird, weil wir jetzt erst erkannt haben, welche Bedeutung dieser schönen und dankwürdigen Feier nicht andere schließen, als daß wir unsere Blicke auf unseren erhabenen, gütigen Monarchen richten, dem es nicht vergönnt war, den Lebensabend in Frieden zu verbringen. er mußte das Schwert ziehen, um uns gegen gehässige böswillige Feinde zu schützen, aber dank unserer glorreichen, ruhmvollen Armee und ihrer heldenmütigen Feldherrn erlebt heute der Kaiser die Freude, daß die Feinde nicht nur zurdokgedrängt sind aus unserem heiligen Vaterlande, sondern daß unsere Truppen das Feindesland überschritten haben. Möge bald die Friedenssonne auf ein glückliches Oesterreich strahlen und es unserem geliebten Monarchen vergönnt sein, noch viele Jahre des Friedens zum Heile seiner Völker zu erleben. Der Bürgermeister schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Schließlich überreichte Bürgermeister Dr. Weiskirchner noch dem Straßenarbeiter Franz Hüfer die Ehrenmedaille für 40 jährige treue Dienste und dem Straßenaufseher Matthias Respekt ein Ehrengeschenk im Betrage von 100 K.

Eine Rede des Bürgermeisters.

In einer gestern im 4. Bezirk von christlichsozialen Wählerverein abgehaltenen Wählerversammlung führte Bürgermeister Dr. Weiskirchner, stürmisch begrüßt, aus: Als mein Vorredner Regierungsrat Schmid in so warmen begeisterten Worten deutsche Tat, deutsche Kraft pries, als er darauf hinwies, daß deutscher Geist und deutsche Waffen in diesem lodernen Weltbrands Triumphfeiern, da mußte ich mich unwillkürlich erinnern, daß heute der Geburtstag eines der größten deutschen Dichter, des Sängers von Wilhelm Tell ist. Indem wir pietätvoll Friedrich Schillers geden-

ken, wollen wir stolz sein, daß in diesem Kriege, der über den Erdball lodert, tatsächlich deutscher Geist und deutsche Technik den Sieg erringen. (Lebhafte Zustimmung) Keiner von uns hätte vor einhalb Jahren gedacht, daß wir die Zeitgenossen des größten Krieges, den die Geschichte der Erde kennt, werden. Und nun stehen wir im 16. Kriegesmonate und wir haben durchgehalten. (Beifall) Ich gebe allerdings zu, daß die Wiener Bevölkerung viele Opfer gebracht, schwere Lasten getragen hat, aber wir haben durchgehalten, weil wir durchhalten wollten und dieser unbezwingbare Wille, der auch der Siegeswille ist, wird uns auch weiterhin die Kraft verleihen, bis zum erfolgreichen Ende auszuhalten. (Beifall) Vieles was wir zu Anfang des Krieges glaubten, hat sich als falsch erwiesen, wir haben eben erst im Kriege umlernen müssen; wir waren wirtschaftlich auf den Krieg nicht vorbereitet und es ist bezeichnend, daß ohne an den Krieg zu denken, im Schoße der Wiener Gemeindeverwaltung im Mai 1914 der Antrag gestellt wurde, an die Regierung wegen einer wirtschaftlichen Mobilisierung heranzutreten. Der Krieg brach Ende Juli aus. Sie erinnern sich doch, wie auf einmal ein Moratorium erlassen wurde; war das notwendig? Die Ereignisse haben gezeigt, daß es zum mindesten nicht in dem Umfange notwendig war. Wir fürchteten damals eine Arbeitslosigkeit; was aber ist tatsächlich eingetreten? ein Arbeitermangel. Wir fürchteten, daß Not und Entbehrung in den Arbeiterkreisen eintreten werde. Gott sei Dank ist vieles besser verlaufen, als wir in den ersten Wochen und Monaten des Krieges glaubten. Aber eines dürfen Sie nicht übersehen und da werden einige Ziffern Interesse erwecken. Wir haben jetzt 207.000 Familien in Wien, welche den staatlichen Unterhaltsbeitrag erhalten; wenn man im Durchschnitte die Familie mit 3 Köpfen zählt, so sind es über 600.000 Personen in Wien, welche den Unterhaltsbeitrag bekommen, das ist mehr als ein Viertel der gesamten Bevölkerung. Trotzdem der Unterhaltsbeitrag zu Kriegsbeginn entsprechend war, reicht er bei der immer mehr steigenden Teuerung kaum aus und es sind besonders in einzelnen Fällen wohl Ergänzungen notwendig. Die Gemeinde Wien hat aber auch nicht verabsäumt, daß Gesetz von 1912 betreffend den staatlichen Unterhaltsbeitrag überall dort, wo es nicht ausreichte, zu ergänzen und aus den Mitteln der Zentralstelle, welche durch Samlungsgelder zustande gekommen sind, werden heute schon 3908 Personen, die keinen staatlichen Unterhaltsbeitrag genießen würden, unterstützt, was monatlich einen Betrag von 108.842 K. ausmacht; bisher wurden für diesen Zweck 1,329.025 K. ausgegeben.

Es kommt ein anderes Kapitel, welches ich besonders erwähnen, um die von Herrn Bezirksvorsteher neuerlich eingeleitete Sammlung auch meinerseits mit einigen Worten zu unterstützen. Für die öffentliche Anspeisung, in der sich gegenwärtig über 41.000 Personen befinden, wurden bisher 3,291.000 K. ausgegeben. Es ist natürlich, daß die öffentliche Anspeisung immer mehr in Anspruch

wirtschaftlicher Vereinigung jene Politik betreiben, die uns den Orient sichert und in Verbindung mit dem Orient auch unser wirtschaftliches und geistiges Leben neu gestaltet.

Wenn ich nochmals an den Heldenmut der Söhne und Brüder ^{im Kampf} ~~des~~ deutschen Volkes erinnere, dann kann ich den Wienern meinen Dank sagen für den Opfermut, den sie im Hinterlande gebracht haben.

Ich danke den Frauen für ihre Leistungen im Kriege, ich weiß die Sorge der Hausfrauen zu schätzen, aber wir leben nicht bloß der Gegenwart, die Not der Gegenwart wird überdauert werden, wir wollen freudig und hoffnungsvoll in die Zukunft blicken; so wollen wir treu und fest zusammenhalten in gemeinsamer Arbeit und ein Geschichtsschreiber kommender Tage muß in sein Buch schreiben: Die Wiener Bürger des Kriegsjahres 1914-1915 waren nicht unwert der Helden, die an der Front kämpften, die Wiener Bürger haben durchgehalten, ihre Kriegspflicht erfüllt und haben vollen Anteil an dem Sieg und den Früchten des Sieges im Weltenbrand.
(Stürmischer langanhaltender Beifall).

Abgabe der Brotkartenabschnitte. Die Brot- und Mehlkarten-Zentrale des Magistrates gibt bekannt, daß am Montag, den 15. d.M. der Dienst in den Brot- und Mehl-Kommissionen entfällt und daß daher die von den Gewerbetreibenden den Käufern abgenommenen Brotkartenabschnitte aus der 31. Brotkartenwoche (Woche vom 7. bis 13. November) diesmal ausnahmsweise am Dienstag, den 16. November bei den Brot- und Mehl-Kommissionen abzugeben sind. In Zukunft sind die Brotkartenabschnitte wieder regelmäßig an jedem Montag abzugeben.

Nachmusterungen. Vom 11. bis 27. November finden zufolge Erlasses täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage in Wien 3. Bezirk Landstraßer Hauptstraße 97 (Dreher's Bierhalle) Nachmusterungen statt. Es werden daher alle jene Landsturmpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1897 bis 1865, welche bereits auf Grund der früheren Einberufungskundmachungen zur Musterung verpflichtet waren, jedoch aus irgend einer Ursache vor der Musterungskommission nicht erschienen sind, aufgefordert, wegen Erfüllung ihrer Musterungspflicht in der oberwähnten Zeit sich in der Kanzlei am Musterungsplatz bei ~~der~~ Vermeidung der gesetzlichen Straffolgen einzufinden.

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß der gewerblichen Hilfestelle des Deutsch-österreichischen Gewerbebundes eine Subvention von 1000 K bewilligt.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Tomola die provisorische Lehrerin Elisabeth Zycha zur Volksschullehrerin 2. Klasse und den provisorischen Lehrer Oskar Tham zum Volksschullehrer 2. Klasse ernannt.

469

genommen wird, auch eine Folge der Teuerung, sie ist aber eine notwendige Einrichtung, weil heute unter Umständen mit Geldunterstützungen der Zweck garnicht erreicht wird; der Zweck wird nur erreicht, wenn dem Mann, der Frau oder dem Kind Nahrung geboten wird, eine gesunde, kräftige Nahrung. Es ist zwar schon so viel gesammelt worden, aber bedenken Sie, daß es sich um solche Brüder und Schwestern handelt, die in Not sind, wir wollen, daß ihrer Existenz geholfen werde und wollen ihnen Nahrung geben, damit sie den Krieg überdauern können. Wenn der Bezirksvorsteher an Sie appelliert, dann wird sich in Ihrem Heim schon noch etwas finden, was Sie ihm für den wohltätigen Zweck geben können. (Zustimmung).

Die Gemeindeverwaltung Wiens hat es traditionell als ihre Pflicht erachtet, für ihre Angestellten zu sorgen, für diejenigen, welche eingedrückt sind, die Familien zurückgelassen haben, aber auch für die Fixangestellten, welche unter der Not der Zeit am Schwersten leiden. Die Gemeinde Wien ist durch die Gewährung von Kriegszulagen mit gutem Beispiel vorgegangen und ich würde wünschen, daß auch andere öffentliche Dienstgeber diesem Beispiele folgen würden. (Beifall.) Die Beamten und Lehrer sind an mich herangetreten, um eine Erhöhung dieser Kriegszulage zu erreichen. Wir in der Gemeindeverwaltung bemühen uns redlich, soweit es das Stadtbudget erlaubt, diesen Wünschen entgegenzukommen. Aber die Ausgaben der Gemeinde anlässlich des Krieges werden immer größer und die Einnahmen naturgemäß kleiner. Bedenken Sie doch, wie viele Steuerträger an der Front stehen, wie viele daher eine höhere staatsbürgerliche Pflicht erfüllen, aber der anderen staatsbürgerlichen Pflicht, für die Bedürfnisse des Staates in Steuerform beizutragen, nicht entsprechen können. An dem guten Willen der Gemeindeverwaltung dürfen die Angestellten nicht zweifeln. Es sind aber Grenzen gezogen, welche ein gewisses Maß nicht überschreiten lassen dürfen. Sie dürfen auch nicht übersehen, daß der Beamtetat dadurch gesteigert ist, daß für so viele Hingerückte Kriegshelfer aufgenommen werden müßten. Sie müssen bedenken, daß wir 6000 Angestellte im Felde stehen haben, eine kleine Armee für sich. Wir haben aber auch nicht veranlaßt, den Gewerbestand soweit es möglich war, zu helfen. Die Gemeinde Wien hat sich an der Kriegskreditbank mit 2 Millionen Kronen beteiligt, für das Kunstgewerbe 50.000 K bewilligt, den Kreditverein der Zentralsparkasse mit über das hohe bewilligte Maß mit einer Million Kronen gestärkt. Die Gemeinde Wien hat Aufträge gegeben, die sich als Notetendenaufträge darstellen, die städtischen Preistarife wurden erhöht, weil wir einsahen, daß die Gewerbetreibenden unter anderen Verhältnissen zu arbeiten haben, als zu der Zeit, als diese Preistarife ins Leben traten. Wenn ich noch hervorhebe, was durch die Landesgewerbebehörde geleistet wird, dann kann ich sagen, wir haben uns redlich bemüht, diesem Stande zu helfen. Wir sind auch dem Realbesitze beigegeben, indem wir für die Mietsdarlehenskasse 1 Mill. K Garantie übernahmen, weil auch der so

ziel benedigte Hausbesitzerstand schwer unter der Zeit leidet und es manchem kleinen Hausherrn schlechter geht als seinen Mietern. Es ist natürlich, daß da in der Verwaltung selbst Schwierigkeiten entstanden sind, weil durch die vielen Einberufungen der Beamtensstand reduziert wurde und nur durch Kriegshelfer, wohl nicht geschulte Beamte ersetzt werden kann.

Es ist merkwürdig, zu welcher Bedeutung der Begriff der Gemeinde in den Kriegszeiten erwuchs. Wenn ein Schmerz drückt, wer eine Beschwerde hat, wer Not und Elend empfindet, dessen Weg führt ins Rathaus. Es erweist sich tatsächlich, daß die große Masse der Bevölkerung den Begriff der Gemeinde ins Herz geschlossen hat und daß sie der Meinung ist, die Gemeinde ist es, welche ~~ihm~~ alles leisten kann und über alle Nothmittel verfügt, um alles zur Durchführung zu bringen. Die Gemeindeverwaltung müht sich redlich, den an sie gestellten Anforderungen zu entsprechen, aber sie hat nicht immer die nötigen Nothmittel zur Ausführung. Viele glauben, die Gemeinde habe die Verpflichtung, für die Approvisionnement wie für den Mehl- oder Kartoffelkauf zu sorgen. Aber kein Paragraph unseres Gemeindestatutes verpflichtet die Gemeinde, diese Art der Approvisionnement zu besorgen; es ist auch nicht notwendig, weil tausende Menschen, in ihrem Berufe tätig sind, um das Geschäft der Approvisionnement zu besorgen. Es ist der Krieg gekommen, die Gemeindeglieder das Geschäft besorgen, es ist Kriegspflicht. Ich will Sie nicht ermüden, mit all den Geschäften, die jetzt der Bürgermeister zu besorgen hat, die Gemeinde hat Mehl, Kaffee, Zucker, Petroleum, Kartoffeln, Butter, Käse, Bohnen, Trockenmilch, Salsfische, Kraut u.s.w. ~~weiter~~ gehandelt. Es ist ein förmliches Kaufmannsgeschäft entstanden. (Lebhafte Heiterkeit)

Der Bürgermeister erörterte sodann die Kartoffelfrage, wobei die dabei entstehenden Schwierigkeiten hervorgehoben, die in der Lagerung der Kartoffeln begründet sind und fuhr fort: Die Gemeinde Wien muß daran gehen, Depoträume zu schaffen, bei Kleir-Schwechat werden sie in sogenannten Kartoffelmieten der Gemeinde Wien sehen. Das sind etwas vertiefte Grundstreifen, in die die Kartoffel prismenartig gelagert und dann mit Stroh zugedeckt werden und überwintern. Tausend bis 1500 Waggon werden dort eingelagert. Gegenwärtig sind 1 1/2 km dieser Kartoffelmieten fertig und 16 km müssen angelegt werden. Ich habe die Schafhalle des Viehmarktes besucht, wo auch Kartoffel lagern; als ich die Umsege schöner trockener Kartoffeln sah, fragte ich einen Marktkommissar, wie viel da lagern; er sagte 60 Waggon. Das reicht gerade für den Konsum zweier Tage aus. Wenn man mit diesen Ziffern zu rechnen hat, dann kann man ers ehen, wie ungeheuerlich schwer es ist, den Wagen der Zwermillionenstadt zu befriedigen. Mit diesen Kartoffelgeschäften sind 800 Arbeiter beschäftigt, das städtische Fuhrwerk ist in Anspruch genommen, Straßenbahnwagen sind durch Brettereinbauten als Lastwagen eingerichtet. So einfach ist also das Kartoffel-

geschäft nicht, dabei trägt die Gemeinde noch das Risiko des Verderbens.

Der Bürgermeister sprach weiter die Mehlversorgung Wiens und erklärte, er dürfe wohl den Bäckern Wiens das Zeugnis ausstellen, daß sie ein gutes bekömmliches Brot erzeugen. (Zustimmung) Es steht nicht überall so wie in Wien, sagte der Redner, in der jüngst abgehaltenen Ausschuß-Sitzung des Bundes deutscher Städte standen die Bürgermeister der Provinzstädte auf und sangen ein Klagelied; wenn der lateinische Spruch richtig, daß es Trost bietet, im Unglück Genossen zu haben, so habe ich reichlichen Trost bei dieser Sitzung erhalten. Im Zusammenhang damit, will ich einige Ziffern über die Brotkarte anführen. In der letzten Woche wurden ~~1.938.735~~ volle, ~~und~~ 8780 geminderte und 176.119 Zusatzkarten für Schwerarbeitende ausgegeben. Das macht zusammen eine ~~Summe von~~ 56 Mill. Abschnitzeln aus. Nun ergibt sich eine interessante Erscheinung, daß nämlich mehr Abschnitzeln abgegeben werden als ausgegeben wurden. Die Ursache liegt darin, daß die Landbewohner zu uns kommen, weil sie kein Weizenmehl haben und Mehl kaufen; dies ist ja möglich, weil die Brotkarten für Wien und Niederösterreich gelten.

Auf die Kohlenfrage übergehend, führte der Bürgermeister aus, sei die Gemeinde im vorigen Jahre gezwungen worden, Kohle zu kaufen und auf gewissen Plätzen aufzuspeichern, um sie an das Publikum abzugeben. So ist die Gemeinde Wien seit November v. J. auch Kohlenhändler geworden: Gemeinde Wien - Städtisches Kohlegeschäft. (Heiterkeit). Im Oktober d. J. wurden abgegeben: Auf dem Westbahnhof 18.515 q an 69.394 Parteien, im Matzleinsdorf 10.986 q an 31.213 Parteien, in der Engerthstraße 4.161 q an 15.002 Parteien, und auf dem Nordwestbahnhofe 5.346 q an 21.781 Parteien, das sind zusammen 39.008 q Braunkohle an 137.390 Parteien. Dazu kommen noch 41.483 q russische Kohle aus Doubrava, somit beträgt die Gesamtsumme der abgegebenen Kohlen 80.491 q. Das sind alles Aufgaben, für die über Nacht ein ganz neuer Apparat geschaffen werden mußte.

Wie ist es bei den Waren, die zur Aufspeicherung einer gewissen Konservierung bedürfen, Waren, denen die Haltbarkeit fehlt? Die Gemeinde erbaut ein Kühlhaus, das in einigen Wochen fertig sein wird. Als mein Vorredner hervorhob, daß ~~max~~ dieses Kühlhaus 5 Mill. kg Fleisch beherrbergen wird können, da habe ich Einige zustimmen bemerkt und zwar als ob sie glaubten, hie mit wäre die Fleischfrage gelöst. Was sind 5 Mill. kg Fleisch? In normalen Zeiten hat Wien wöchentlich 5000 Rinder und 15.000 Schweine gebraucht. Es sind pro Woche mindestens 3 Millionen kg Fleisch, das Rind zu 300 kg, das Schwein zu 100 kg gerechnet. Wenn das Kühlhaus fertiggestellt ist, und 5 Mill. kg Fleisch konserviert sein werden, dann hat Wien gerade knapp für 14

Tage Fleisch.

Mein Vorredner hat darauf hingewiesen, daß den glänzenden militärischen Erfolgen unserer Verbündeten auch ein Milliardenieg der dritten Kriegsanleihe gefolgt ist. Ich muß wirklich sagen, wir waren früher doch recht bescheidene

arme Menschen; da hat vor einigen ~~zehn~~ Jahren der Finanzminister um eine Anleihe zu bekommen, in Amerika eine Dollaranleihe aufgenommen. Im Jahre 1913 mußte die Gemeinde Wien nach Deutschland gehen, um eine Markanleihe aufzunehmen, jetzt bringen wir selbst Milliarden auf. Wo ist das arme Oesterreich geblieben? Das ist eine Märe aus vergangener Zeit. Wir können stolz sein, daß aus dem Kriege eine solche wirtschaftliche Kraft und Stärke erzeugt wurde. Was haben unsere Gegner vor dem Kriege von uns gedacht? Das arme Oesterreich war auf der Landkarte aufgeteilt, ein armes, in sich zerrissenes und zerfetztes Land. Der Krieg hat gezeigt, daß das alte Oesterreich die Kraft hat ein neues Oesterreich zu werden. Aber um eines möchte ich bitten: Legen wir diese alte Bescheidenheit ab. (Heiterkeit) Ich bitte, daß wir deutsche Bürger Wiens mit jenem Selbstbewußtsein uns ausstatten, das uns gebührt und wir mit Recht betätigen können. Haben die Wiener Bürger den Krieg ausgehalten, wo habe ich die ~~max~~ volle Zuversicht, daß wir auch die Kraft haben werden, die sorgenvolle Zukunft nach dem Kriege zu ordnen.

Der Bürgermeister besprach sodann in ausführlicher Weise die Errichtung von Kriegerheimstätten und fuhr fort: Was wir Deutsche Oesterreichs in diesem Kriege geleistet haben, das wird in den Annalen der Geschichte durch Jahrhunderte fortleben. Es ist wieder das deutsche Blut, das das alte Oesterreich kittet, deutsches Blut, welches die alte Scholle der Ostmark gegen eindringendes ~~slawisches~~ Slaventum verteidigt hat. (Großer Beifall)

Im Süden öffnen die verbündeten Armeen den Korridor nach Südosten, nach dem Orient. wieder ertönt jene alte Weise, das Lied vom Prinz Eugen und die gewaltigen Pläne unserer großen Kaiserin Maria Theresia werden wieder lebendig; es zeigt den Weg, den deutscher Geist und deutsche Kultur zu schreiten haben; es ist der Weg nach dem Orient. Wie sich die Schlachtfront zieht von der Ostsee bis zu den Dardanellen und von der Nordsee bis zu den Bergen Montenegros, so zieht sich die Wirtschaftslinie der Zukunft vom Norden bis Bagdad an den Persischen Golf. Da müssen wir deutsche unsere Verbindung suchen. Mögen die Ententemächte haßerfüllt uns abzusperren trachten, wir deutsche brauchen immer Urlaub zum Urbarmachen und die Befruchtung des Orients soll durch deutschen Geist und deutschen Willen erfolgen. (Beifall) Wir wollen nicht den leeren Sieg haben, wir wollen, daß aus dem Schutte dieses Weltbrandes neues Leben sprießt; wir wollen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn in inniger

Handwritten signature

~~488~~
470.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Donnerstag, 11. November 1915. Abends. Nr. 408.

Konzert zu Gunsten des „Schwarz-gelben Kreuzes“ Der Gesangsverein österr. Eisenbahnbeamten veranstaltet am Samstag, den 13. November im grossen Konzerthausaale die satzungsmässige Gründungsfeier unter Leitung des Chorleiters Carl Führich. Mitwirkende: Konzertsängerin-pianistin Frl. Auguste Rada, Geigenkünstler Leopold Förderl und Vortragsmeister Theodor Weiser. Das Reinertragnis fliesst dem „Schwarz-gelben Kreuze“ für Zwecke der öffentlichen Ausspeisung zu.

Marktbericht. Die Beschickung der Grünwaren- und Gemüsemärkte war auch heute günstig und vollkommen zureichend. Von den Landwirten wurden heute um 12.000 kg runde Erdäpfel weniger zugeführt, doch erscheint dieser Ausfall durch grössere Händlerzufuhren wettgemacht. Bei lebhaftem Geschäftsverkehre wickelte sich der Abverkauf in ruhiger Weise ab. Eine Veränderung der Preise ist heute nicht erfolgt. Die heutigen Marktzufuhren bestanden aus 101.850 kg von den Produzenten und Händlern zu Markt gebracht und aus 77.610 kg städt. Kartoffel, zusammen 179.460. Auf dem Fleischmarkte gestaltete sich der Marktverkehr im allgemeinen nur mässig lebhaft. Im Kleinhandel blieben die Preise aller Sorten vortägig unverändert.

409
471

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 11. November.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

StR. Braunsieb beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung in der Grimmgasse im 14. Bezirk. (Ang.)

Über Antrag des StR. Baron wird dem Ansuchen des Fortbildungsschulrates Wien Folge gegeben und der fachlichen Fortbildungsschule der Tischler die Mitbenützung des Skioptikon-Apparates der Schule 5. Bez. Embelgasse 49 bewilligt.

Nach einem Berichte des VB. Hoß wird die Errichtung von zwei Sackelevatoren in den Magazinen VIII und IX des städtischen Lagerhauses mit den Kosten von 6990 K genehmigt.

StR. Schwer beantragt die Anschaffung von 1000 Meter Flachsechläuchen für die städtische Berufsfeuerwehr mit den Kosten von 4250 K. (Ang.)

StR. Grünbeck beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Weißgasse im 17. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Antrage des StR. Knoll wird die Anlage von 22 neuen Einzelgräbern im Friedhof des Bezirksteiles Hirschstetten des 21. Bezirkes genehmigt.

StR. Gräf beantragt die Ueberlassung von Lokalitäten im Schulgebäude 10. Bezirk Roterstraße 1 an den Verein „Werk des hl. Philipp von Neri“. (Ang.)

Über Antrag des StR. Wagner wird der Turnsaal der Schule 2. Bezirk Holzhausergasse 7 an den Klub evangelischer Glaubensgenossen überlassen.

Nach einem Berichte des StR. Schneider wird die Neupflasterung der Hellwegstraße zwischen Engerthstraße und dem Handelskai mit den Kosten von 26.928 K und die Straßenherstellung in der Engerthstraße von der Donaueschingerstraße bis zum Nordbahnviadukt im 20. Bezirk mit den Kosten von 5804 K genehmigt.

Anerkennung des Stadtrates. Nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer hat der Stadtrat dem Obermagistraterat Karl Pawelka den Dank und die vollste Anerkennung und dem Magistratsoberkommissär Dr. Rudolf Hornek den Dank und die volle Anerkennung für ihre ausgezeichnete verdienstliche Tätigkeit anlässlich der Verbesserung der Invalidenfürsorge ausgesprochen.

Das erste Stiftungshaus für die Kriegerheimstättenanlage. Der Vorstand und Aufsichtsrat der Eisfabrik der Wiener Approximationsgewerbe hat über Antrag seines Vorsitzenden Vizebürgermeister Rain beschlossen, für die von der Wiener Gemeindevertretung geplante Kriegerheimstättenanlage in Aspern-Hirschstetten ein Vierfamilienhaus zu stiften. Ueber diese Stiftung hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner in der letzten Stadtrats-

Sitzung Mitteilung gemacht und unter lebhafter Zustimmung des Stadtrates betont, daß die von der Wiener Gemeindevertretung in Aussicht genommene Errichtung dieser Ansiedlung nur dann mit der wünschenswerten Raschheit ins Leben treten kann, wenn außer den öffentlichen Faktoren noch recht viele Privat-Vereinigungen und Einzelpersonen sich an dem Werke beteiligen. Es ist daher zu hoffen, daß dieses Beispiel bald Nachahmung finden werde.

Beförderung eingerückter städtischer Angestellter. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß beschlossen: Städtische Beamte und Diener, die während des größeren Teiles des Jahres 1915 infolge militärischer Dienstleistung im städtischen Dienste nicht Verwendung gefunden haben und daher für 1915 in den Rubriken 5 bis 9 ihres Personalstandes-anweises nicht beschrieben sind, können ungeachtet dieses Mangels beim Vorhandensein der übrigen Voraussetzungen im Wege der Zeitbeförderung bzw. Klassenvorrückung befördert werden oder vorrücken, wenn auf Grund der bisherigen Dienstleistung die Annahme gerechtfertigt ist, daß diese Angestellten, falls sie während der Zeit der militärischen Dienstleistung im städtischen Dienste in Verwendung gestanden wären, die für die Beförderung oder Vorrückung erforderliche Beschreibung erhalten hätten. Der gleiche Vorgehensgang hat hinsichtlich jener Angestellten der Unternehmungen der Gemeinde Wien Anwendung zu finden, deren Beförderungs- oder Vorrückungsfrist im Jahre 1916 abläuft, hinsichtlich deren Verwendung jedoch der für die Beförderung oder Vorrückung notwendige Ausspruch über die Beschaffenheit der Dienstleistung aus dem Grunde nicht erfolgen kann, weil diese Angestellten sich seit längerer Zeit infolge ihrer militärischen Dienstleistung nicht im Dienste der Unternehmungen betätigen. Unter denselben Verhältnissen sind in gleicher Weise auch jene Gemeindeangestellten zu behandeln, deren Frist für eine Bezugserhöhung oder die Verleihung des Definitivums im Jahre 1916 abläuft, wenn schon die bloße Erhöhung der Bezüge oder die Verleihung des Definitivums von dem Ausspruche einer bestimmten Beschaffenheit der Dienstleistung abhängt.

Todesfall. Gestern ist der ehemalige Baurat des Wiener Stadtbaurechtes Ing. Josef Habicher, welcher als Verwaltungsrat und technischer Konsulent der Wr. Bankreditbank angehörte, im 55. Lebensjahre gestorben. ^{Das} Leichenbegängnis findet Samstag, den 13. d.M. 3/4 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause 13. Bezirk Winkelmannstraße 24 aus statt. Die Einsegnung erfolgt in der Pfarrkirche zur allerheiligsten Dreifaltigkeit in Reindorf, die Beisetzung auf dem Baumgartner Friedhofe.

Auf dem Felde der Ehre gefallen. Am 25. Mai d.J. wurde während eines schweren Gefechtes am nördlichen Kriegsschauplatz der Landsturm-Oberleutnant Rudolf Tauber, Besitzer des Militär-Verdienstkreuzes 3. Klasse mit der Kriegsdekoration, Direktor der deutschen Kunstleder Aktiengesellschaft in Köstitz (Sachsen) durch ein feindliches Geschos schwer verwundet. Auf dem Wege in die Divisions-Sanitäts-Anstalt ist er seinen Verletzungen erlegen und wurde auf dem Ortsfriedhofe zu Slezaki (Galizien) provisorisch beigesetzt. Nunmehr wurde die Leiche nach Wien überführt und die Bestattung ~~findet~~ zur letzten Ruhe findet im Heldengrabe des Zentralfriedhofes am Samstag, den 13. d.M. 2 Uhr nachmittags statt.

Anzeichnung. Oberleutnant Max Hierhammer des Deutschmeister-Regimentes, ein Sohn des Vizebürgermeisters Hierhammer wurde vom Kaiser für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit dem Signum laudis ausgezeichnet. Oberleutnant Hierhammer erhielt diese Auszeichnung als Kommandant der 4. Kompagnie des Deutschmeister-Regimentes für sein Verhalten in den schweren Kämpfen bei Es wurden außerdem noch 18 Mann der Kompagnie mit Tapferkeitsmedaillen aller Grade ausgezeichnet. Außer dem Oberleutnant Max Hierhammer befinden sich noch zwei Söhne des Vizebürgermeisters im Felde, von welchen einer ebenfalls bereits ausgezeichnet wurde. Aus dem gleichen Anlasse wurde auch ein Neffe des Vizebürgermeisters Hierhammer Fähnrich Otto Hierhammer, Sohn des Stadtrates Josef Hierhammer in Waldhofen a. d. Ybbs, der in der gleichen Kompagnie dient, mit der Silbernen Tapferkeits-Medaille 2. Klasse ausgezeichnet.

Kirchenmusik in der Pfarrkirche Gerathof am Montag, den 15. d.M. halb 10 Uhr vormittags: Introitus und Communio-Choral, Messe in G von Schubert, Graduale: Liberasti von Saleri, Offertorium: In Deo speravi von Rotter, Tantum ergo von Schubert.

473.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Freitag, 12. November 1915. Abends. Nº 410.

Marktbericht. Die Zufuhren auf die Märkte waren auch heute günstig, es wurden von den Produzenten und Händlern 148.750 kg Kartoffel und 71.810 städt. Kartoffel, zusammen daher 220.560 kg zugeführt. Weiters gelangten 74.100 kg Kraut, 111.700 kg Zwiebel, 10.000 kg Zitronen, 53.800 kg sonstige Grünwaren, 132.400 kg Obst und 49.400 Stück Eier zu Märkte.

Der Geschäftsverkehr war auf allen Märkten lebhaft und blieb die Preislage ohne Veränderung. Die Beschickung des Fleischmarktes war heute ebenfalls günstig. Bei lebhaftem Verkehre gingen im Grossehandel die Preise für Rindfleischsorten in- und ausländischer Herkunft wegen grösserer Lagerbestände um 20 h per Kilo zurück. In hiesigen Schweinefleischsorten ermässigten sich die Preise im Einklange mit der gestrigen Tendenz in St. Marx um 20-40 h Per Kilo. Die Preiserückgänge werden voraussichtlich auch morgen im Kleinhandelsverkehr zum Ausdrucke gelangen.

474

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Samstag, 13. November 1915. Nr. 411.

Verbot der Veräußerung von Metall-Geräten. Durch die Ministerial-Verordnung vom 23. September 1915 wurde die Inanspruchnahme einer Reihe von Metallgeräten für Kriegszwecke verfügt und ein Verbot der Veräußerung dieser Gegenstände ausgesprochen. Obwohl nunmehr als ein Monat verflossen ist, seit der weitere Verkauf solcher Gegenstände durch die Erzeuger und Händler gesperrt wurde, werden die genannten Gegenstände noch immer weiter zum Verkaufe ausgebaut. Auf diese Weise gehen der Militärverwaltung ohne Zweifel große Mengen wertvoller Metalle verloren. Auch wird das erwerbende Publikum in ~~der~~ die Meinung versetzt, es könne derartige Gegenstände als Ersatz für requirierte Metallgeräte erwerben und auf diese Weise ~~xxxx~~ geschädigt. Um diesen Mißständen vorzubeugen, wurden die politischen Bezirksbehörden angewiesen, unverzüglich in der entsprechend erscheinenden Weise belehrend einzuwirken, weiters aber durch geeignete Erhebungen die Grundlage für die Strafamtshandlung nach § 13 der zitierten Verordnung schaffen und diese Amtshandlung mit allem Nachdrucke durchführen zu lassen.

Abgabe städtischer Kartoffel. Montag, den 15. d.M. (Feiertag) findet in der Markthalle in der Zedlitzgasse kein Verkauf städtischer Kartoffeln statt. Dienstag, den 16. und Donnerstag, den 18. November werden Mengen von 50 bis 1000 kg an die einzelnen Käufer abgegeben. Der Preis stellt sich auf 12 K per 100 kg. Die Käufer haben Säcke oder sonstige Behältnisse selbst mitzubringen. Der Verkauf findet von 8 bis 12 Uhr mittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags statt.

Die Gemeinde Wien hat auf dem Nordwestbahnhofe, Nordbahnhofe, Ostbahnhofe, sowie in der Großmarkthalle-Viktualienabteilung Futterkartoffel abzugeben. Käufer haben sich an den auf den genannten Bahnhöfen amtierenden Marktamtsbeamten bzw. an die Marktamtsabteilung Großmarkthalle zu wenden. Die Abgabestellen auf den genannten Bahnhöfen sind: Nordwestbahnhof: Schenkermagazin, Nordbahn: Kohlenbahn Innstraße und Ostbahnhof: Mehlschoppe VIII.

Die Gemeinde Wien hat ferner durch den Gemischwarenverschleißer Michael Grech im Wirtschaftshofe der Eisfabrik der Wiener Approvisionierungsgewerbe 20. Bezirk Pasettistraße 75 einen Verschleiß von Kartoffeln aus den ~~am~~ besetzten Gebieten von Russisch-Polen eingerichtet. Der Preis beträgt bei Mengen bis zu 50 kg 12 h per kg, bei Mengen über 50 kg 11 h per kg.

Die Abgabe städtischer Kartoffel an Kleinhändler findet gegen vorherige Einzahlung in den Genossenschaftskanzleien 5. Bezirk Margaretenstraße 93, 14. Bezirk Ullmannstraße 29 und 17. Bezirk Kalvarienberggasse 5 in der kommenden Woche auf folgenden Stockgeleisen vom Straßenbahnlastwagen statt:

Dienstag, 16. November: gegen 8 Uhr früh 13. Bez. Linzerstraße

(nächst dem Heu- und Strohmarkt), gegen 2 Uhr nachmittags 10. Bez. Gellertplatz;

Mittwoch: 17. November: gegen 6 Uhr früh 5. Bez. Margaretenplatz und 17. Bezirk Stadtbahnhaltestelle Alserstraße (Durchlaß im Laufe der Kinderspitalgasse), gegen 11 Uhr vormittags: 7. Bez. Neubaugürtel (bei Hotel Wimberger), gegen 4 Uhr nachmittags 13. Bez. Linzerstraße.

Donnerstag: 18. November: gegen 6 Uhr früh 2. Bez. Walcherstraße und 16. Bez. verlängerte Herbststraße bei Panikengasse, gegen halb 12 Uhr mittags 13. Bez. Linzerstraße (nächst dem Heu- und Strohmarkt), gegen 4 Uhr 13. Bez. Linzerstraße (bei der Einmündung der Hütteldorferstraße).

Freitag: 19. November: gegen 6 Uhr früh 3. Bez. Grasbergergasse und 9. Bezirk Nußdorferstraße (ehem. Nußdorferlinie), gegen 8 Uhr früh 20. Bez. Brigittabrücke, gegen halb 12 Uhr mittags 17. Bez. Stadtbahnhaltestelle Alserstraße (nächst der Kinderspitalgasse), gegen 2 Uhr 10. Bez. Gellertplatz, gegen 4 Uhr 12. Bez. Niederhofstraße;

Samstag, 20. November: gegen 6 Uhr früh 5. Bez. Margaretenplatz und 12. Bez. Niederhofstraße, gegen 11 Uhr 13. Bez. Linzerstraße (nächst dem Heu- und Strohmarkt).

Aus dem Rathause. Der Stadtrathält in der kommenden Woche am Donnerstag vor- und nachmittags und Freitag vormittags Sitzungen ab.

Abendverkehr auf den Wiener Märkten. Ueber den von verschiedenen Seite geäußerten Wunsch nach Einführung eines Abendverkehrs auf den offenen Märkten an den fleischlosen Tagen (Dienstag und Freitag) hat der Magistrat zunächst auf dem Naschmarkt den Kleinverkehr mit Gemüse bis 7 Uhr abends gestattet. Nunmehr wurde in Ausführung des Antrages einiger Bezirksvertretungen die Dauer des Marktverkehrs auf allen offenen Märkten und an allen Werktagen bis 7 Uhr abends verlängert. In den Markthallen findet nach den für sie geltenden Marktordnungen derzeit schon ein Abendverkehr statt und zwar: In den Detailmarkthallen bis 7 Uhr abends, in der Großmarkthalle - Abteilung für Viktualien - bis 6 Uhr abends und in der Abteilung für Fleischwaren an jedem Samstag-Wochentage sowie an dem Vortage eines jeden Feiertages bis 7 Uhr abends.

ad Kriegsanleihe. An der Bürgerschule für Mädchen 10. Bez. Erlachgasse 91 wurden für die 3. Kriegsanleihe K 20.100 gezeichnet.

475.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Samstag, 13. November 1915. Abends. Nr 412.

Der Bericht des städtischen Marktamtes. Die heutigen Marktzufuhren waren die reichlichsten, die seit ungefähr 4 Wochen zu verzeichnen waren. Infolge dieser günstigen Marktlage wickelte sich der Geschäftsverkehr in sehr ruhiger Weise ab und die festgesetzten Preise wurden in vielen Fällen unterboten. Es kamen zu Markte: 127.800 kg. Kartoffeln von den Händlern und 78.870 kg städtische Kartoffeln, zusammen 206.670 kg. 123.200 kg Kraut, 62.000 kg Zwiebel, 201.100 kg sonstige Grünwaren, 161.000 kg Obst, 10.000 kg Zitronen und 7.800 Stück Eier.

476.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Montag, 15. November 1915 abends NS 413.
=====

Abgabe städtischer Kartoffeln. Um vielseitig geäußerten Wünschen der Bevölkerung entgegen zu kommen, findet in der Woche vom 16. bis 20. November der Verkauf der städtischen Kartoffeln in der Markthalle 1. Bez. Zedlitzgasse täglich u.zw. in der Zeit von 9 bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags statt. Abgegeben werden Mengen von 50 kg aufwärts. Der Preis stellt sich auf 12 K per 100 kg. Die Käufer haben Säcke oder sonstige Behältnisse selbst mitzubringen.

477.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 16. November 1915. N^o 414.

Kartoffelabgabe durch die Gemeinde Wien. In der Zeit vom 5. bis 11. November wurden von den Kartoffelvorräten der Gemeinde Wien aus der Großmarkthalle 169.209 kg, aus der Zedlitzhalle 273.800 kg, vom Nordwestbahnhofe 252.550 kg, vom Ostbahnhofe 206.000 kg, vom Franz Josefs-Bahnhof 90.710 kg, vom Nordbahnhof 760.660 kg, vom Bahnhof Michelbeuern 53.253 kg, von Floridsdorf 157.166 kg, von St. Marx 9750 kg und von den von der Gemeinde Wien in Leopoldau selbst geernteten Kartoffeln 14.475 kg, zusammen also 1.987.573 kg an die Bevölkerung abgegeben. Von dieser Menge wurden 928.127 kg an die Märkte in den einzelnen Bezirken Wiens, 293.260 kg an die Genossenschaft der nicht protokollierten Handelsteile, an die Genossenschaft der Fragner und an die Handelsgremien Meidling und Sechshaus und 766.186 kg direkt an Parteien abgegeben.

Zweigverein Mariahilf des Roten Kreuzes. Morgen (Mittwoch) 10 Uhr vormittags findet im Spital der Barmherzigen Schwestern (k.k. Landwehrspital) 6. Bezirk Liniengasse 19 die kirchliche Einweihung und Eröffnung des vom Zweigverein Mariahilf vom Roten Kreuz errichteten Zander-Institutes statt.

Oberst Hassenteufel. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an das Offizier-Korps des Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 nachstehendes Schreiben gerichtet: „Es ist ein schwerer Verlust, den das Wiener Hausregiment durch den Tod seines Regimentskommandanten Obersten Franz Hassenteufel erlitten hat. Ein echter Deutschmeisterführer war er ein Vorbild der herrlichsten Soldatentugenden und errang mit seiner heldenmütigen Truppe in diesem schweren Ringen die schönsten Lorbeeren. In der Geschichte des Regimentes werden seine Taten fortleben für alle Zeiten, aber auch die Stadt Wien, deren Söhne er ruhmvoll in ungezählten Schlachten geführt hat, wird dem Verbliebenen ein bleibendes ehrendes Andenken bewahren. Ich bitte im Namen der Stadt Wien den Ausdruck aufrichtiger Teilnahme empfangen zu wollen.“

Kohlenverkauf im Oktober. Nach einer Mitteilung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner in der letzten Obmänner-Konferenz wurden im Oktober an Braunkohle auf den 4 Kohlenlagerplätzen 39.008 q abgesetzt. Es erschienen auf diesen Lagerplätzen 137.390 Parteien, also im täglichen Durchschnitt 5092. An russischer Kohle wurden im selben Monate 31.483 q verkauft. Der Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß der Absatz in Fuhren zurückgegangen, der Kleinverkauf dagegen gestiegen ist.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

In der letzten Zeit sind folgende Spenden eingelaufen: Priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe K 20.000, Oesterr. Länderbank K 16.000, Max Ritter von Gutmann K 10.000, N.-ö. Landeshypothekenanstalt K 10.000, Fürst Johann von und zu Liechtenstein K 6000, Bezirkskomitee Wieden K 5800, A. Gerngroß A.G. K 5000, Beamte und Arbeiter der Oesterr. Siemens Schuckertwerke K 3000, eine Ungenannte Dame in Ischl K 3000, Statthalter Freih. v. Bienenrth K 2000, Ungenanntsein wollende Dame K 2000 für den 17. Bezirk, A.G. der Ver. Wien-Floridsdorfer Mineralölfabrik K 2000, Dr. Albert Figdor K 2000, Gremium der Hotelier und Pensionsinhaber K 2000, Kommunalsparkasse Rudolfsheim K 2000, Generaladjutant Graf Paar K 1000, Dr. Felix von Oppenheim K 1000, Wilhelm Beetz K 1000, Beamte der Postdirektion und einer Anzahl Postämter K 1000, Arnold Löw-Beer (Brünn) K 1000, Dr. Heinrich v. Miller zu Aichholz K 1000, Dr. Alexander Spitzmüller K 1000, sowie zahlreiche kleinere Spenden.

Durch Exzellenz Frau Berta Weiskirchner haben der Zentralstelle überwiesen: Fürst Johann von und zu Liechtenstein K 6000, Ungenannt K 5000, Graf Larisch-Mönnich, Oskar Berl, Professor Dr. v. Eiselsberg, Professor Dr. v. Hohenegg, Wiener Börsekammer, Erste Brünnner Maschinenfabriks-A.G. (Brünn), Süddeutsche Donaudampfschiffahrtsgesellschaft je K 1000, Exzellenz Friedrich Zentralkdirektor Pauker (Brünn) Freiherr von Georgi, L. Lobmeyr/je K 500, J. Eisler & Brüder K 400, Exzellenz Graf Stürgkh, Professor Dr. Fuchs, Professor Dr. Finger, Friedrich Deri, Dr. Alexius Poszvek je K 300, Hofrat Dr. Grünhut, Dr. Siegmund Brosche je K 200 und zahlreiche kleinere Beträge.

Verpflegungsgebühr in den Kinderpflegeanstalten. In der letzten Sitzung des Stadtrates berichtete StR. Dr. Haas über die Erhöhung der Verpflegungsgebühr für die in den städtischen Kinderpflegeanstalten untergebrachten Kinder. Nach dem vorgelegten Magistratsberichte müßte während der Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse diese Verpflegungsgebühr für die Kinder mit einem ziemlich hohen Betrage festgesetzt werden, entsprechend der eingetretenen Teuerung sämtlicher Lebensmittel. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Stadtrates Dr. Haas, den Magistrat zu beauftragen, eine genaue Berechnung vorzulegen und wird nach Prüfung derselben die Gebühren festsetzen. Die von uns berichtete Erhöhung der Gebühr ist also noch nicht in Kraft getreten, die angeführten ~~Bz~~ Ziffern beruhten auf dem Vorschlage des Magistrates.

~~415~~
478

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Dienstag, 16. November 1915. Abends. Nr. 415.

Marktbericht. Die heutige Beschickung der Viktualienmärkte war eine vollkommen ausreichende. Besonders Obst kam in bedeutenden Mengen zu Markte. Es wurden 71.150 kg Kartoffel von den Produzenten und Händlern und 107.550 kg städtische Kartoffel, zusammen 178.700 kg, weiters 35.900 kg Kraut, 13.400 kg Zwiebel, 107.850 kg Grünwaren, 73.600 kg Obst, 8600 Stück Eier und in die Viktualienhalle 14 Waggons mit Aepfel zugeführt. Bei lebhafter Nachfrage blieb die heutige Preislage wieder ohne Aenderung. Der Abverkauf wickelte sich vollkommen ruhig ab. In der Zedlitzmarkthalle wurden heute an 221 Parteien 45.200 kg städtische Kartoffel abverkauft. Bei mäßig lebhaftem Marktverkehre erfolgte heute im Großfleischhandel infolge der größeren Zufuhren während der beiden Feiertage und der noch vorhandenen Lagerbestände für Rindfleisch eine Preisherabsetzung um 20 h und für Schweinefleischsorten sogar um 40 bis 60 h per kg. Diese Preisnachlässe dürften diese Woche trotz der heutigen Tendenz auf dem Rindermarkte, auch im Kleinhandel, wo die Preislage noch unverändert blieb, zum Ausdruck kommen.

Bürgerklub. Unter dem Vorsitze seines Obmannes Oberkurator Steiner hielt heute der Bürgerklub eine mehrstündige Beratung ab, in welcher Bürgermeister Dr. Weiskirchner überlaufende Gemeindeangelegenheiten und Oberkurator Steiner über die Schaffung von Kriegerheimstätten durch die Gemeinde Wien berichtete. An der Debatte beteiligten sich die Gemeinderäte Roth, Kunschak, Kholl, Wagner, Dr. Stich, Rudolf Müller, Kubatschek, Ploner, Rammelhardt, Spalovsky, Eglauer, Ullreich und die Vizebürgermeister Hoß und Rain. Die Referentenanträge wurden einstimmig genehmigt. Ueber Antrag des Gemeinderates Kunschak wird dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner, dem Referenten Oberkurator Steiner und der Gemeindeverwaltung der Dank und die Anerkennung des Bürgerklubs für die Initiative in dieser Angelegenheit einstimmig ausgesprochen. Der Vorsitzende gibt zum Schlusse noch der Hoffnung Ausdruck, daß der erkrankte Stadtrat Regierungsrat Schmid bald wieder in völliger Gesundheit sich seinen Aufgaben werde widmen können.

416
479

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Miesau.
25. Jahrg. Wien, Mittwoch, 17. November 1915. Nr. 416.

Militärische Jugendvorbereitung Jung-Oesterreich. Ein wichtiger Programmpunkt bei der militärischen Jugendvorbereitung ist die Besichtigung von Truppenkörpern, soweit es die jetzigen kriegerischen Verhältnisse ermöglichen. Dank des außerordentlich lebenswürdigen Entgegenkommens des Kavallerieeinanziehenden, Oberst von Dichtl war es am 14. d.M. möglich, den mit der Ausbildung betrauten Übungsleitern an den Mittelschulen und verwandten Lehranstalten in Wien, sowie einer großen Schar „Jung-Oesterreich“, eine Division Kavallerie zu zeigen. Aus den Ersatzeskadronen des Dragonerregiments Nr 11 und des Landwehrlanzenregiments Nr 5 in Stockerau wurde eine Division gebildet, die unter Kommando des Oberstleutnants Baron Rohn eine Reihe von geradezu hervorragend lehrreichen und hochinteressanten Übungen vorführte. Um 9 Uhr vormittags versammelten sich vor dem Nordwestbahnhof folgende Herren: Vizepräsident von Klob des n.-ö. Landesschulrates, Vizepräsident von Wagner der n.-ö. Statthalterei, Generalmajor von Buerkl, Sektionschef Baron Parisini, Gemeinderat Rummelhardt, die Landesschulinspektoren Hofrat Rieger, Dr. Reitterer, Januschke, die Regierungsräte Schiffner, Jacob, Lanner, die Mittelschuldirektoren Boehm, Haberda, Heidrich, Hoedl, Statthaltersekretär Baron Odelga, dann Professor Dr. Czerwenka und Hauptmann Paul Kaltschmid, weiters gegen 120 Mittelschulprofessoren, Volks- und Bürgerschullehrer und zirka 430 Jungmannschaften aus allen Mittelschulen Wiens. Ein Sonderzug führte alle nach Stockerau, wo sie in liebenswürdiger Weise von den Offizieren empfangen und auf den Übungsplatz geleitet wurden. Dort wurde das sorgfältig durchdachte Programm abgewickelt. Die Anstellung der Division nach beendeten Übungen ergab Gelegenheit, angesichts dervorgetretenen vor dem Feind dekorierten Mannschaften den Dank Jung-Oesterreichs für die herrlichen und so lehrreichen Vorführungen auszusprechen. Oberstleutnant Baron Rohn zeichnete hierauf in kurzen kernigen Worten das Wesen eines echten Reiters, dessen seit Prinz Eugens Zeiten gepflegter Offensivgeist auch im jetzigen Weltkrieg Triumphe gefeiert hat. Daran schloß sich eine Defilierung der Truppen. Eine Besichtigung der Stallungen und der Kasernen zeigte die musterhafteste Ordnung. In der Offiziersmesse des Dragonerregiments Nr 11 waren die eingangs erwähnten Herren Gäste des Offizierskorps.

Militärische Auszeichnung städtischer Angestellter. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für ihr besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet; städtischer Oberarzt Dr. Albert Preis (Regimentsarzt bei der Mürser-Division Nr 1) und städtischer Arzt Dr. Peter Falkensteiner (Oberarzt im Inf.-Reg. Nr 8) durch die Allerhöchste belobende Anerkennung; städt. Obertierarzt Franz Hnolik (Militär-Tierarzt

der Landwehr, zugeweiht dem Pferdespital in Freiheitsau) durch das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeits-Medaille; Heizer der Feuerwehr Karl Haller (Korporal bei der Pionier-Zugs-Reserve Nr 1/2) durch das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeits-Medaille; Akzessist des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters Adolf Muckenschnabl (Gefreiter im Inf.-Reg. Nr 4), Telegraphist der Feuerwehr Alois Hein (Zugführer im Landw.-Ulanen Regiment Nr 6) und Feuerwehrmann Josef Zeeh (Infanterist im Infanterie-Reg. Nr 4) durch die Bronzene Tapferkeits-Medaille.

Vom heutigen Schweinemarkt. In der heute zwischen den Marktparteien vor dem Schweinemarkt stattgehabten Beratung war es nicht möglich, sich auf einen Höchstpreis zu einigen. Hauptsächlich mit Rücksicht auf die in den letzten Tagen eingetretenen starken Preisrückgänge auf dem Fleischmarkt wollten die Selcher den von den Einsendern geforderten, gegenüber der Vorwoche unveränderten Höchstpreis von K 5,70 nicht annehmen und machten den Vorschlag, diesmal keine Höchstpreise festzusetzen, sondern den Markt frei zu lassen, da bei dem schwachen Absatz im Detailverkauf kein überstürztes Vorgehen beim Einkauf von Seite der Selcher zu befürchten war. Dieser Vorschlag wurde schließlich angenommen. Es trat abgesehen von kleineren ausnahmsweise vorgekommenen Kaufabschlüssen zu K 5,65 und K 5,70 in Primäware ein Freierückgang von 10 h auf K 5,00 per kg ein. Mittälware und mindere Qualitäten, deren Absatz sich ziemlich schwierig gestaltete, fielen sogar um 20 h. Trotzdem heute eine Einigung nicht erzielt wurde, werden die Besprechungen auch künftighin stattfinden und auch Höchstpreise, falls es die Situation erfordern sollte, wieder gemeinsam festgesetzt werden.

Der Vorsteher der Fleischselchergenossenschaft Vierböckl.
Der Vorsteher des Gremiums der Viehhändler Saborsky.

Wiederbelegung von Gräbern im Baumgartner Friedhof. Vom 1. Dezember d.J. an werden die Schachtgräber in der Gruppe T des Baumgartner Friedhofs wiederbelegt. Die seinerzeit dort bestatteten Leichen werden in den Gräbern belassen, doch sind Exhumierungen über Ansuchen Privatvor der Wiederbelegung der Grabstellen zulässig; die bezüglichen Gesuche sind aber bis längstens 30. November 1915 bei dem Wiener Magistrat, Abteilung X (neues Rathaus, Lichtentfelsgasse, Stiege 3, Hochparterre) schriftlich einzubringen. Verspätet überreichte Gesuche werden nicht berücksichtigt. Mit dem 1. Dezember 1915 an werden die auf den Gräbern befindlichen Grabkreuze auf Kosten und Gefahr der Eigentümer abgeräumt und im Friedhofe hinterlegt. Sie werden denjenigen Parteien, welche binnen 6 Monaten vom Tage der Abräumung ihr Eigentum nachweisen, ausgefolgt; über den verbleibenden Rest verfügt die Gemeinde.

Grundwerb. Der Stadtrat hat nach einem Berichte und Antrage des StR. Gütz Gründe in Hetzendorf E.Z. 362 und 379 im Ausmaße von 35.937 m² um 7 K per m² und nach einem Antrage des StR. Graf fünf Baustellen an der Sandleithengasse und der verlängerten südlichen Begrenzungsstraße des Kongreßplatzes im 16. Bezirk im Ausmaße von 1981 m² um den Pauschalpreis von 49.500 K (25.5 K per m²) angekauft.

Dienstbotenkrankenkasse. Die für das Jahr 1916 an die Wiener Dienstbotenkrankenkasse zu leistende jährliche Versicherungsgebühr wurde nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß so wie im Vorjahre mit 3 K für jeden angemeldeten Dienstboten festgesetzt.

Aussteuer- und Rentenpolizzen für Schulkinder. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß auch heuer 42 arme Knaben und Mädchen der allgemeinen öffentlichen Volks- und Bürgerschulen mit Aussteuer- bzw. Altersrenten-Polizzen aus dem Jubiläumsfonds der Kaiser Franz Josef-Jubiläum-Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt zu betheiligen.

Subvention für Kindergärten. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Stadtrates Tomola den Leitungen der öffentlichen Kindergärten der Gemeinde Wien einen Gesamtbetrag von 10.570 K zur Veranstaltung von Weihnachtsfeierlichkeiten im heurigen Jahre bewilligt.

~~417~~
480.

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Mittwoch, 17. November 1915. Abends. Nr. 417.

Der Bericht des städtischen Marktamtes. Die heutigen Marktzufuhren waren mittelmäßig, jedoch den Bedarf deckend. Der Geschäftsverkehr wickelte sich ruhig ab und die Preislage blieb gegen den Vortag in allen Artikeln unverändert. Es wurden heute zugeführt: 66.550 kg Kartoffeln von den Produzenten und Händlern und 63.200 kg städtische Kartoffeln, zusammen daher 129.750 kg, ferner 6.600 kg weiße Rüben, 62.600 kg Kraut, 10.000 kg Zitronen, 12.000 kg Zwiebel, 57.000 kg sonstige Grünwaren, 123.500 kg Obst und 5.000 Stück Eier. In der Zedlitzhalle wurden heute an 88 Parteien 15.450 kg städtische Kartoffeln verkauft. In die Großmarkthalle, Abteilung für Fleischwaren, kamen heute 34,9 Tonnen Fleisch aus den Wiener Schlachtstätten und per Bahn 20 Waggon mit 83,3 Tonnen, wovon 16 Waggon mit 68,6 % Zonen aus dem Auslande waren.

418
481

LESTER RAUHAUS KORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Wieden.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 18. November 1916. Nr. 418.

Eine Rede des Bürgermeisters.

In einer vom Wählerverein des 17. Bezirkes für gestern einberufenen Versammlung hielt Bürgermeister Dr. Weiskirchner, stürmisch begrüßt, eine Rede, in welcher er ausführte:
Wenn ich als Bürgermeister das Wort ergreife, so drängt es mich von ganzem Herzen, den Wienern und Wienerinnen den Dank zu sagen, für die bewundernswürdige Geduld und Opferwilligkeit, mit der sie die schwere Zeit durchhalten, für die Opfer, die sie bringen und vor allem muß ich den Hausfrauen danken, denn sie haben die größte Sorge und die schwersten Pflichten. Auch die Gemeindeverwaltung selbst ist in einer schweren Lage und auch sie bringt schwere Kriegsoffer. Auch die Gemeindeverwaltung hat nunmehr Aufgaben zu lösen, die nie gekannt, nie von uns gefordert wurden. Wir mußten die ganze Verwaltung den neuen Verhältnissen anpassen. Es sind Aufgaben an die Gemeinde herangetreten, die sie nie früher bewältigt hat, auch nicht zu bewältigen hatte. Ich glaube verpflichtet zu sein, daß ich allen Funktionären der Gemeinde, meinen Kollegen im Rathhaus, insbesondere dem Bezirksvorsteher dieses Bezirkes und allen, welche als Landräte und Beamte im Dienste der Bevölkerung stehen, meinen herzlichsten wie innigsten Dank ausdrücke (Zustimmung) und müßte bitten, daß sie als getraute Mitarbeiter des Bürgermeisters ausstehen, um zu einem erfolgreichen Ende das Unserige beizutragen. (Zustimmung)
Es hat mein Vordränger verschiedene Approvisionierungsfragen gestreift. Sie erlauben, daß auch ich zu der Approvisionierungsfrage übergehe, weil unter den Punkten, die der Redner zu berühren hat, diejenige ist, die alle auf dem tiefsten bewegt, das Interesse der gesamten Bevölkerung von Tag zu Tag wächst. In früheren Zeiten haben sich tausende von befugten Geschäftsleuten mit dem Einkauf von Lebensmitteln beschäftigt. Nun jetzt ist es anders. Die gesamte Ernte ist von Staate beschlagnahmt und freihändig sind weder Frucht noch Mehl noch Hülsenfrüchte zu haben. Die Kriegsergetreideverkehrsanstalt disponiert. Der Bürgermeister muß bei dieser Anstalt ansprechen, was die Bevölkerung braucht und ist auf das angewiesen, was sie zuweilen. Es wird Sie interessieren, welche Ziffern sich bereits in diesem Geschäft ergeben haben. Die Gemeinde hat bisher 6207 Waggon Mehl in Verkehr gebracht, d. h. 63.370.000 kg Mehl. Der Umsatz betrage mehr als 35 Mill. K nur in den einen Artikel.
Der Bürgermeister erörterte sodann die Kartoffelfrage und dankte hierbei der Regierung, daß sie die erforderliche Zahl von Waggon zur Verfügung gestellt hat und fuhr fort: selbstverständlich hat die Gemeinde eine Reihe von anderen Artikeln gekauft und zwar haben wir uns immer bemüht, womöglich durch legitime Geschäftsleute die Waren in den Verkehr zu bringen. Die

Gemeinde Wien ist nur dort/selbständiger Verkäufer aufgetreten, wo sie dazu genötigt war. Wir wählen lieber den ersten Weg, denn die Erhaltung des Mittelstandes über den Krieg hinaus halte ich für eine der wichtigsten Aufgaben (Beifall). Wir wollen nicht, daß den blutgetränkten Schlachtfeldern ein wirtschaftliches Leichenfeld auf Wiener Boden folge; wir wollen, soweit es in unserer Macht steht, den Mittelstand, das Gewerbe, erhalten, damit wir seine Existenz im Frieden wieder in vollem Umfange finden können. Es ist auch das Kapitel zu berühren, das mein Vordränger berührt hat, das Schlagwort von Preistreibern der Kleinen. Woher wird von mir stets bekämpft werden (Beifall) und Woher bleibt Woher ohne Rücksicht auf Stand und Konfession, ob er von Großen oder Kleinen betrieben wird; aber wegen ein paar Heller wurden Geschäftsleute eingesperrt, denen ich die Gesinnung des Wucherers nicht abtrauen möchte (haben Sie schon gelesen, daß ein großer Wucherer eingesperrt wurde? (lebhaftes Raufen: Nein!) Das betrifft nicht nur Oesterreich-Ungarn sondern auch Deutschland. Nehmen Sie die Verhältnisse der Aktiengesellschaften zur Hand, was für Dividenden zahlen die im Kriegsjahre Gesellschaften, welche im Frieden verkracht waren, zahlen jetzt 20 bis 30 % Dividenden und dabei ist ja die Dividende gar nicht der Ausdruck dessen was verdient wird, weil viel bilanzmäßig in die Reserven geschrieben wird, was sie verdienen und was sie nicht wagen, den wahren Verdienst zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Ich möchte wissen, ob da vielleicht schon in unserem Finanzministerium, das sonst sehr eifrig Studien nach neuen Steuern macht, auch die Vorbereitungen für eine Kriegsgewinnsteuer schon getroffen sind (lebhaftes Beifall). Ich muß sagen, es berührt sehr traurig, wenn diese gewaltigen Kapitalmächte auch noch insofern von der Regierung unterstützt werden, daß sie wie beim Zucker von der Regierung einen genehmigten hohen Preis erreichen, der jetzt sich über in den Dividenden zum Ausdruck kommt. Wie schon früher gesagt droht die Sorge beim Lebensmittelgeschäft der Gemeinde nicht allein, wo und wie man einkauft, sondern daß man sie lagert. Verschiedene Artikel vertragsgemäß die Lagerung. Man kann Frucht, Mehl lagern; wir haben zur Lagerung das neue Lagerhaus, das mit einem Kostenaufwande von 3 Millionen K erbaut wurde, es leistet die vorzüglichsten Dienste im Kriege. Die Donauregulierungskommission baut über Anregung der Gemeinde Speicher am Winterhafen, um ebenso dort Frucht und haltbare Artikel zu lagern. Wie steht es mit anderen Artikeln, deren Haltbarkeit nicht so groß ist wie Frucht und Mehl? wie soll man Fleisch, Eier, Fette aufheben? Ich danke meinen Kollegen im Gemeinderate, daß sie sich kurz entschlossen haben, über meine Anregung ein großes Kühlhaus mit einem Kostenaufwande von 4 Millionen K zu bauen (Beifall). Das Kühlhaus wird im Jänner dem Verkehr übergeben werden und die Gemeinde wird in der Lage sein, auch Fleisch und

andere Lebensmittel aufzuspeichern; das Kühlhaus wird aber auch in Friedenszeiten weiterhin, eine wichtige Funktion betätigen, es kann zum Preisregulator werden. (Zustimmung.) In dem Kühlhaus werden 6 Millionen Kilogramm Fleisch gelagert werden können. Man sieht aus diesen wenigen Beispielen, wie die Approvisionierungspolitik der Gemeinde durch den Krieg in ganz andere Bahnen gedrängt wurde und wie die Gemeinde Wien zielbewußt diese neuen Wege beschritten, keine Kosten gescheut hat, um den neuen Anforderungen des städtischen Verkehrs und dem Interesse der Zivilbevölkerung zu diam. Wir haben nicht nur unsere Pflicht, soweit es in der Macht der Gemeinde liegt, in Bezug auf Approvisionierung erfüllt. Ich kann nur wünschen, daß die Regierung zu jenen Maßnahmen greift, welche die dauernde Approvisionierung Wiens während der Kriegszeit sicherstellen. Die Gemeinde hat ja nur in ihrem Gebiete Macht, außerhalb ihres Gebietes nicht. Wien ist kein Produktionsort, sondern ein Konsumort. Was in den Peripheriebezirken produziert wird, ist ein kleiner Bruchteil dessen, was zur Erhaltung der Bevölkerung notwendig ist. Wien mit seinen 2 Millionen Einwohnern ist auf die Einfuhr von außen angewiesen. Die Gemeinde Wien kann was zu haben ist, um es der Bevölkerung dienstbar zu machen. Wir müssen uns die Einrichtungen schaffen, um die Deposition der Lebensmittel durchzuführen. Ich hege die Zuversicht, daß die Regierung sich ihrer Pflicht nicht entziehen wird, der kaisertreuen Bevölkerung der Reichshaupt- und Residenzstadt ihre Sorge zuwenden. (Zustimmung)
Als wichtigste Aufgabe hat die Gemeinde zu trachten für diejenigen zu sorgen, die in die Front eingerückt sind und ihre Familie zurückgelassen haben. Der Bürgermeister erörterte hierauf die Invalidenversorgung nach dem bestehenden Gesetze und die Forderungen des Wiener Stadtrates in dieser Frage. Wir müssen trachten, sagte er, daß der Invalide soweit als möglich wiedererwerbsfähig gemacht wird, daß er wieder seinen alten Beruf nachgehen kann. Ich habe vorige Woche im 10. Bezirk die Prothesenschule des Professor Dr. Spitzay besucht und bin beruhigt ins Rathaus zurückgekehrt. Was dort ärztliche Wissenschaft und technische Kunst leisten, ist ein Triumph des 20. Jahrhunderts, fast alle Gewerbe sind da vertreten und werden von Verkäusern gelehrt.
Nach Besprechung des Projektes der Errichtung von Kriegserheilmstätten im 21. Bezirk hob der Bürgermeister die Notwendigkeit der Jugendfürsorge hervor, wobei er ausführte: Der schmerzende Krieg hat in die Generationen von 20 bis 40 Jahren Lücken gerissen, die wir solange wir leben, zu spüren haben werden. Lücken in der Intelligenz, in der Tatkraft und auch Deutsche haben wir zu ersetzen geblieben. Die Folge des Krieges ist, daß uns tausende Söhne und Brüder des deutschen Volkes in Oesterreich fehlen werden. Darum ist es unsere Pflicht, den aus dem Kriege Zurückgekehrten, eine möglichste Existenzsicherung zu gewähren, damit sie sich

scholen und vollwertige Bürger unserer Stadt werden. Wir sind uns unsern Volkstum schuldig, daß wir alles aufbieten, um den Kindern den Weg in die Zukunft zu öffnen, denn sie sind berufen, jene Lücken auszufüllen, die der Krieg gerissen hat. Darum halte ich jetzt für die größte und wichtigste Pflicht der Gemeindevorwaltung, für die Kinder des Volkes zu sorgen. Wir wollen nicht, daß der deutsche Stamm in Oesterreich an den Folgen dieses Krieges leiden soll; wenn wir gelitten haben, sollen unsere Enkel als freie Bürger auf freier deutscher Scholle stehen. (Großer Beifall)
Der Dichterst der Ostmark Robert Hamerling sagt an einer Stelle: „Die Quelle alles Menschenwohles ist die Liebe.“ So möge denn die Liebe wie ein Strom von Leben aus dem Rathaus durch alle Straßen und Gassen strömen, möge die Liebe zu den Kindern Gemeindegut aller Wiener und Wienerinnen werden. Und so wie sich die Gemeindevorwaltung und alle öffentlichen EM Korporationen bemühen für das Kind zu sorgen, so rufe ich allen zu: Auf! Die Fahne flattere mit dem Leitwort: „Unsere Kinder, unsere Enkel wollen wir so behüten, betrauen und pflegen, daß wir ruhig dann ins Grab sinken können, die Zukunft der Donaudeutschen und die Zukunft des deutschen Wien ist durch unsere Kinder und Enkel gesichert.“ (Stürmischer nicht endenwollender Beifall.)

Eröffnung eines Zander-Institutes. Heute vormittags wurde vom Zweigverein Mariahilf in den Räumen des Klosters der Bernharaigen Schwestern in Gumpendorf ein Zander-Institut eröffnet, das den zu ihrer Aushilfe in Wien weilenden Soldaten zugute kommen soll. Es wurde mit beträchtlichen Mitteln, die der Zweigverein nach kurzer Zeit des Bestandes aufgebracht, erstellt und heute der Benützung übergeben. Der Vizepräsident des Zweigvereines Bezirksvorsteher Dirnbacher begrüßte die zur Eröffnungsfest erschienenen Mitglieder und Gäste, insbesondere Exzellenz Gräfin Czernin, Vizepräsidentin der Zentralleitung Frau Meissner-Diemer, Frau Gräfin Falffy und Oberstabsarzt Professor Dr. Spitzay. Der Vizepräsident dankte dem Gemeinderat Paulitschke, der die Anregung zur Errichtung dieses Institutes gegeben, sowie dem Kommandanten des Landwehr-Filial-Spitals Exzellenz Ritter von Deutter, der bei der Verwirklichung dieses Gedankens tatkräftigste Unterstützung leistete. Ferner dankte der Vizepräsident der General-Oberin des Klosters, die bereitwillig die Pflegeschwestern und die Räume ihres Klosters, in dem gegenwärtig auch ein Spital für 44 Verwundete untergebracht ist, diesem Institute zur Verfügung gestellt hat. Er dankte auch noch f. e. g. Rat Pfarrer Dominik Preyer für die vorgenommene feierliche kirchliche Einweihung dieser Stätte. Oberstabsarzt Prof. Dr. Spitzay und Regimentsarzt Primarius Dr. Fritzsche wandten sich in aufklärenden Worten über die Bedeutung des Zander-Institutes an die Versammelten; ihren Ansprachen folgte die Anwendung der verschiedenen Apparate an kranke Soldaten. Dieses Zander-Institut

482

soll später der Bürgerschaft von Mariahilf zur Verfügung stehen, wenn der ersehnte Weltfriede einmal eingekehrt und der letzte braußhafte Soldat diese Stätte geheilt verlassen haben wird. Der Zweigverein beabsichtigt, es noch weiter auszubauen. Der Zweigverein Mariahilf kann auf diesen Erfolg seiner Tätigkeit nach so kurzer Zeit des Bestandes stolz sein.

Auszeichnung. Dem Beamten der städtischen Elektrizitätswerke Franz Heldwein wurde vom Erzherzog Franz Salvator für seine Verdienste um das Rote Kreuz das Ehrenzeichen 2. Klasse verliehen.

Zur Neuwahl des Bürgermeisters Dr. Barczy. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an Bürgermeister Dr. Barczy nachstehendes Schreiben gerichtet: „Zur gestern erfolgten Wiederwahl zum Bürgermeister der königlichen Haupt- und Residenzstadt Budapest beehre ich mich Euer Hochwohlgeboren die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln und bei dieser Gelegenheit der Zuversicht Ausdruck zu geben, daß es unseren unentwegten Bemühungen gelingen wird, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Schwesterstädten weiter auszugestalten und zu festigen.“

~~419~~
483

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Donnerstag, 18. November 1915. Abends. N^o 419.

Marktbericht. Die Beschickung der Grünwarenmärkte war auch heute günstig und vollkommen ausreichend, nur die Zufuhren von Kartoffeln seitens der Produzenten waren etwas geringer. Bei lebhaftem Verkehr wickelte sich der Verkauf in ruhiger Weise ab. Auf dem Fleischmarkte gestaltete sich der Marktverkehr im allgemeinen nur mäßig lebhaft. Es haben sämtliche Schweinefleischsorten hiesiger Provenienzen einen Preisrückgang bis zu 40 h per 1 kg aufgewiesen. Die Preise für Fettstoffe reduzierten sich im Klein- und Großhandel um 20 bis 30 h per kg. Die heutige Beschickung des Wildpretmarktes war gegen gestern etwas stärker, die Zufuhren an Geflügel und Fischen für den Bedarf ausreichend. In der Zedlitzmarkthalle wurden heute an 354 Parteien 103.600 kg städtische Kartoffeln verkauft.

420
484

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 19. November.

Vorsitzende: Bgm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hoß, Rain.

Nach einem Berichte des StR. Knoll wird ein Acker im 21. Bezirk Aspern, Ried Heustadlfeld, im Ausmaße von 16.938 m² um 150 K jährlich zum Anbau und zur Gewinnung von Feldfrüchten verpachtet.

Mit Rücksicht auf die Uebernahme des Betriebes der neuen Lagerhäuser am Freudenauer Winterhafen durch das Lagerhaus der Stadt Wien wird nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß im Stände der Lagerhausbeamten eine zweite Lagermeisterstelle systemisiert und der Stand der Unterbeamten um 3 Stellen auf 21 erhöht.

Nach einem Berichte des StR. Knoll werden Gründe in Kagran im Ausmaße von 1947 m² um K 2,78 per m² angekauft.

StR. Dechant beantragt die Parzellierung der Liegenschaften in Pötzleinsdorf auf 8 Baustellen unter der Bedingung, daß die zur Verbreiterung der Pötzleinsdorferstraße, Zhevenhüllerstraße und Julienstraße erforderlichen Grundteile zur Straße abgetreten werden. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Heindl wird die Ueberlassung des Festsaales des Rathauses zur Veranstaltung einer Feier aus Anlaß der Verteilung der Alphons Gindreau'schen Weihnachtstiftung bewilligt.

StR. Braun beantragt die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Simmeringer Lände im 11. Bezirk. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Tomola wird zur Eröffnung einer Parallelklasse zur 3. Klasse an der Mädchenbürgerschule 3. Bezirk Dietrichgasse 36 die Zustimmung erteilt.

StR. Knoll beantragt die Ueberlassung von städtischem Grund zum Gemüseanbau an das Rekonvaleszentenheim des Infanterie-Regimentes Nr. 84 im Bezirksteile Kagran des 21. Bezirk. (Ang.)

StR. Schneider beantragt die Bestellung von Transformatoren für die Elektrizitätswerke mit den Kosten von 77.553 K. (Ang.)

Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wurde zur Verfügung des Bürgermeisters betreffend Ankauf von Bereifungen für die Sanitätsautomobile mit den Kosten von 17.520 K die nachträgliche Zustimmung erteilt.

StR. Schneider beantragt für die Ausführung der Abteilungs- wände in den Aborten im Neubau des Amtshauses 1. Bez. Felderstraße aus Zellenstein ein Mehrerfordernis von 15.151 K zu den veranschlagten Kosten von 28.603 K zu bewilligen. (Ang.)

Vizebürgermeister Hoß beantragt die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in den Magazinen VIII und IX des städtischen

Lagerhauses mit den Kosten von 5784 K. (Ang.)

Für die Herstellung einer Feueralarmeinrichtung im städtischen Lagerhaus werden 5905 K bewilligt.

Das Defizit der Stadtbahn. Der Betriebsabgang der Wiener Stadtbahn für das Jahr 1914/15 beträgt 1.836.205 K, wovon auf die Gemeinde 160.385 K entfallen. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß unter Berufung auf den wiederholt bekannt gegebenen Rechtsstandpunkt der Gemeinde nur die Bezahlung eines Betrages von 73.513 K zu bewilligen.

Dienstjubiläum. Der Kontrollor der städtischen Hauptkasse Franz Schwenk feierte am 20. d. M. sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Die Direktion und die Kollegen nahmen diese Gelegenheit zum Anlaß, dem bewährten und allgemein beliebten Beamten ihre Glückwünsche darzubringen.

Die Bezirksvertretung Mariahilf hält am Donnerstag, den 25. November 6 Uhr nachmittags eine Sitzung ab.

Abgabe städtischer Kartoffeln. Die Mitglieder der Genossenschaft der nicht handelsgerichtlich protokollierten Handelsleute (Gemischwarenverschleißer), der Fragner und die Mitglieder der Handelsgremien von Meidling und Hernals erhalten gegen vorherige Einzahlung im des Betrages in den Genossenschaftskanzleien 5. Bez. Margaretenstraße 93, 14. Bezirk Ullmannstraße 29 und 17. Bezirk Kalvarienberggasse 5 Anweisungen auf unmittelbaren Bezug von inländischen und russisch-polnischen Kartoffeln von den Wiener Bahnhöfen. Bei Abnahme von mindestens 3000 kg kann gegen entsprechenden Preisaufschlag die Zustellung durch die Gemeinde Wien, jedoch nur an einem Abladeort erfolgen. Nähere Auskünfte über Preis und Bezugsbedingungen werden in den obgenannten Kanzleien erteilt.

Silberne Hochzeit. Gemeinderat Leopold Schimek begeht mit seiner ^{Anna} Gattin am Sonntag, den 21. November das Fest der silbernen Hochzeit. Die neuerliche kirchliche Einsegnung des Jubelpaares findet um 6 Uhr abends in der Neulerchenfelder Pfarrkirche „Zur schmerzhaften Muttergottes“ 16. Bezirk Neulerchenfelderstraße statt. Dem beliebten Mandatar stehen aus diesem Anlasse eine Reihe von Ehrungen bevor.

~~424~~
485

Der Bericht des städtischen Marktantes. Die heutigen Zufuhren der Grünwaren waren zu Beginn des Marktes sehr geringe und besserten sich erst durch langsam eintreffende Zufuhren gegen 7 Uhr früh. Gut waren die Märkte mit Kraut beschiekt, zufriedenstellend war auch die Kartoffelzufuhr. Im Vergleich zu gestern waren um 25.250 kg mehr zugeführt. Auch Obst kam wieder in ausgiebigen Mengen zu Markte. Es wurden heute zugeführt: 80.650 kg Kartoffeln von Produzenten und Händlern und 72.550 kg städtische Kartoffeln, zusammen 153.200 kg, 76.500 kg Weißkraut, 21.100 kg Zwiebel, 27.500 kg sonstige Grünwaren, 163.700 kg Obst und 8400 Stück Eier. In die Viktualienhalle kamen außerdem ein Waggon mit Aepfel und ein Waggon mit ausländischer Butter (Großhandelspreis K 7,70 per kg). Der tägliche Fleischmarkt war mit 56,6 t Rind- und Schweinefleisch aus Wiener Schlachtstätten und 99 t Bahnware beschiekt. Rindsinnereien sind heute wieder keine eingelangt, sodaß die zahlreich erschienenen Käufer unverrichteter Dinge die Großmarkthalle verlassen mußten. Bei mäßig lebhaftem Geschäftsverkehr blieb im Großhandel die Preislage gegen gestern auf allen Gebieten unverändert.

Wehrmann in Eisen. Am Sonntag halb 12 Uhr vormittags wird der bulgarische Gesandte Toscheff im Auftrage des Königs Ferdinand von Bulgarien in den Wehrmann in Eisen einen Nagel einschlagen. Dieser Akt wird sicherlich dazu beitragen, die Sympathien Oesterreichs gegenüber Bulgarien noch weiter zu vertiefen.

Der Feier wird auch-Bürgermeister Dr. Weiskirchner beiwohnen.

Zur Wiederwahl Dr. Barozys. Von Bürgermeister Dr. Barozy aus Budapest ist heute an Bürgermeister Dr. Weiskirchner folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „Für die aus Anlaß meiner Wiederwahl gesandten warmen und auszeichnenden Glückwünsche empfangen Exzellenz meinen tiefsten und innigsten Dank. Ich zähle zu den schönsten Erfolgen meiner zehnjährigen Bürgermeisterschaft, daß es uns während dieser Zeit zwischen den Schwesterstädten so herzliche und freundschaftliche Beziehungen zu pflegen gelang. Gestatten mir Exzellenz bei dieser Gelegenheit, dem aufrichtigen Wunsch Ausdruck zu geben, die so wertvolle und hochgeschätzte Freundschaft Euer Exzellenz meiner Person gegenüber weiter bewahren zu wollen.“

422
486

LEONHARD HARTHAUS, KÖRPERLICHES
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Wieden.
25. Jahrg. Wien, Samstag, 20. November 1915. Nr. 482.

Feldzeugmeister Freih. v. John. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat heute am Grabe des Feldzeugmeisters Franz Freiherr von John zur Erinnerung an den hundertsten Geburtstag einen Kranz niedergelegt lassen. Feldzeugmeister Freiherr von John ist am 20. November 1816 geboren, zeichnete sich insbesondere in der Schlacht von Custoza aus, nach welcher ihm der Milcha-Maria-Theresia-Orden verliehen wurde. Nach Beendigung des Krieges wurde er zum Chef des Generalstabes der Armee ernannt und gleichzeitig mit der Leitung des Kriegeministeriums betraut. An Stelle des veralteten Wehrsystems hat er den Grundstein für die gegenwärtige Wehrverfassung gelegt. Er war dann fünf Jahre kommandierender General in Graz und wurde im Jahre 1875 neuerdings zum Chef des Generalstabes ernannt, auf welchen Posten ihm der Tod ereilte. Er starb am 25. Mai 1876.

Emilie Marriot. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an die Schriftstellerin Emilie Marriot nachstehendes Schreiben gerichtet:
Zum 60. Geburtstag beschreibe ich mich Euer Hochwohlgeborenen meine besten Glückwünsche zu übermitteln. Möge es Ihnen durch Gottes Gnade vergönnt sein, bei voller Kraft und Gesundheit noch recht viele Jahre Ihrer edlen Kunst leben zu können und die Erde mitzugenießen, die Sie mit Ihrem Wirken der Mitwelt bereiten. Die Stadt Wien, welche auf das schriftstellerische Wirken ihrer Tochter stolz ist, grüßt Sie an Ihrem 60. Geburtstage und ruft Ihnen aus ganzem Herzen zu: ad multos annos!

Abgabe städtischer Kartoffeln. In der kommenden Woche findet der Verkauf der städtischen Kartoffeln in der Markthalle 1. Bezirk Kelditzgasse Montag, den 22., Donnerstag, den 25. und Samstag, den 27. November statt. Es werden Mengen von 50 bis 1000 kg an die einzelnen Käufer abgegeben. Der Preis stellt sich auf 12 K per 100 kg. Die Käufer haben Säcke oder sonstige Behälter selbst mitzubringen. Der Verkauf findet von 8 bis 12 Uhr mittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags statt.

Von Montag, den 22. d.M. angefangen werden auf dem Ostbahnhof (Frachtenbahnhof, Lagerhaus II) täglich in der Zeit von 9 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags städtische Kartoffeln in Mengen von 20 kg und darüber an Käufer abgegeben. Der Preis stellt sich auf 12 K per Kilogramm. Säcke sind mitzubringen.

Die Mitglieder der Genossenschaften der nichthandelsgerichtlich protokollierten Handelsleute (Gemischtwarenverarbeiter), der Fragner und die Mitglieder der Handelsgesellschaften von Weidling und Hernals erhalten gegen vorherige Einzahlung in den Genossenschaftskassen 3. Bezirk Margaretenstraße 93, 14. Bez. Ullmannstraße 29 und 17. Bez.

Bezirk Kalvarienberggasse 5 die städtischen Kartoffeln auf folgenden Plätzen:

- Dienstag, 23. November: gegen 6 Uhr früh 13. Bez. Linzerstraße (nördlich dem Heu- und Strohmarkte);
- Donnerstag, 25. November: gegen 6 Uhr früh 5. Bezirk Margaretenplatz, gegen 11 Uhr vormittags 7. Bezirk Neubaugürtel (beim Hotel Winberger);
- Freitag, 26. November: gegen 6 Uhr früh 3. Bezirk Grasbergergasse, 9. Bezirk Nußdorferstraße (ehemalige Nußdorferlinie), gegen 8 Uhr früh 20. Bez. Brigittabrücke, gegen 2 Uhr nachmittags 10. Bezirk Cellertplatz.

Strassenbahnverkehr zu Allerheiligen. Im Vorjahr fiel Allerheiligen auf einen Sonntag, heuer auf einen Montag, so daß heuer auch der unmittelbar vorhergehende Sonntag, also der 31. Oktober einen sehr großen Verkehr und damit vielleicht eine Entlastung des Allerheiligentages gegenüber den früheren Jahren erwarten ließ. Es zeigte sich aber, daß sowohl der Sonntag als auch der Montag bedeutend stärker waren als der Allerheiligensonntag im Vorjahr. Sonntag, den 31. Oktober wurden 1,135.000 Fahrgäste befördert und eine Einnahme von 230.426 K im elektrischen Betriebe erzielt.

Montag, den 1. November wurden 1,230.500 Fahrgäste gegenüber 1,065.000 Fahrgäste im Vorjahr befördert. Die Einnahme betrug 250.407 K und ist die größte bisher überhaupt erzielte Tageseinnahme seit Bestehen des Unternehmens. An diesem Tage standen im Betriebsdienste 20 Beamte, 90 Unterbeamte, 2053 Fahrer, 4288 Schaffner bzw. Schaffnerinnen, insgesamt 6441 Fahrbienstedte gegenüber 5050 im Vorjahre. Am 2. November wurde eine Einnahme von 205.047 K gegenüber 187.692 im Vorjahre erzielt, wobei rund 1,111,224.000 Fahrgäste befördert wurden. Diese höchste bisher erzielte Werktagseinnahme ist gleichzeitig die erste an Werktagen wurden also über 3 Millionen Fahrgäste auf bezahlte Einzelfahrscheine befördert. Gewiß eine gewaltige Leistung, welche ohne jeden Unfall abgewickelt wurde. Das alte Fahrpersonal hat sich dabei wie immer tadelloß gehalten; es muß weiter darauf hingewiesen werden, daß nicht nur die männlichen Kriegsaushelfer sondern insbesondere auch die erst kurze Zeit dienenden Schaffnerinnen sich an diesen Tagen bei einem gewiß sehr schweren Dienst außerordentlich gut bewährt haben. Wenn man weiter berücksichtigt, daß sowohl im Verkehrsdienste als auch in den Werkstätten, denen die Bereitstellung des Wagenparkes obliegt, größtenteils mit jungen, naugeschulten Personal gearbeitet werden mußte, dann legt dies ein gutes Zeugnis ab, für die sachgemäße Vorbereitung und Leitung des Verkehrs und Betriebes durch die berufenen Aufsichtsorgane sowie für den guten Willen und die pflichteifrige Tätigkeit der sämtlichen dabei

in Verwendung stehenden Angestellten des Unternehmens. Wie in den Vorjahren hat auch heuer die Siderheitswache sehr viel zur kluglosen Abwicklung des Massenverkehrs beigetragen. - Stadtrat Schreiner legte in der letzten Stadtratsitzung einen Bericht über den Straßenbahnverkehr zu Allerheiligen vor und nach seinem Antrage wurde beschlossen, dem gesamten Personal insbesondere den Fahrbienstedten der städtischen Straßenbahnen den Dank und die Anerkennung, über diese dem Betriebsleiter Zentralinspektor Bradecky die vollste Anerkennung, dem Vorstand der Hauptwerkstätte Oberinspektor Paul Hasse und dem Betriebsleiter-Stellvertreter Oberinspektoren Zump und Berbalk die volle Anerkennung auszusprechen. Weiters wurde dem Unteretzungsronde der Siderheitswache ein Betrag von 500 K und dem Beamten und Bediensteten Remunerationen zuerkannt.

Platzfahrwerk in Wien. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Rain folgenden Beschluß gefaßt: Auf die Dauer der durch die Kriegsergebnisse herbeigeführten Schwierigkeiten in der Aufrechterhaltung des Verkehrs durch das Wiener Platzfahrwerk empfiehlt es sich, die durch die Statthalterverordnung vom 20. Dezember 1913 geschaffenen Spezialwagen zum Dienste als Gebrauchsfahrwerk heranzuziehen. Da dies nur unter Festsetzung eines Maximaltarifes für diese Fahrwerksgattung tunlich ist, bringt die Gemeinde Wien die Erlassung eines Maximaltarifes für die Spezialwagen unter Zugrundelegung einer angemessenen, für die Fahrwerker auskömmlichen, jedoch auch auf die wirtschaftliche Lage des fahrenden Publikums gebührend Rücksicht nehmenden Zeittaxe auf die Dauer der bestehenden Verkehrsschwierigkeiten in Antrag.

Aus dem Rathaus. Der Stadtrat hält am Donnerstag, 26. November, vor- und nachmittags und Freitag, 28. November, vormittags Sitzungen ab.

Besichtigung der Kartoffelmaleten. Die Mitglieder der Obmannerkonferenz besichtigten dieser Tage die von der Gemeinde Wien angelegten Kartoffelmaleten bei der Station Klein-Schwechat. An ihnen hielten teil: Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Vizebürgermeister Hieshammer, Hoß und Rain, Oberkurator Steiner, die Gemeinderäte Dr. Heis und Dr. Schwarz-Hiller, Magistratsdirektor Dr. Nüchtern, Magistratsrat Dr. Ehrenberg, Marktamtsdirektor Kommerzialrat Bauer, die Bauinspektoren Brabbée und Schüller, Magistratskommissär Dr. Lorenz und Stadtbaudirektor Hybler. Die Kartoffelmaleten wurden unter Leitung der Stadtgardendirektion von fachkundigen Gartenarbeitern angelegt, welchen 355 internierte Italiener aus

Steinklamm zur Arbeitsleistung eingesetzt waren. Bis zu dem Tage der Besichtigung waren 410 Wagen Kartoffeln auf ungefähr 4000 m² Mietenlänge eingelagert.

483
488

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Michau.
25. Jahrg. Wien, Montag, 22. November 1915. Nr. 423.

Genossenschaftsjubiläum. Vor einigen Tagen beging die Wiener Papierhändlergenossenschaft ihr 25 jähriges Jubiläum und zugleich wurde das 25 jährige Wirken des Vorstehers Leopold Stiedl gefeiert. In mehreren Reden des Vorsteherstellvertreters Kindermann, des Präsidenten vom Reichsverband der Papierhändler Bauernebel, vor allem aber des Gemeinderates und Präsidenten des deutschösterreichischen Gewerbebundes Brauer wurde die verdienstvolle Tätigkeit des Jubilars gewürdigt. Ehrengeschenke versinbildlichten die treue Gesinnung der Berufsgenossen. Vorsteher Stiedl dankte in einer tiefempfundenen Ansprache. Der zahlreiche Besuch der Veranstaltung bekundete die Beliebtheit des Führers der Wiener Papierhändlerschaft.

Das 150. Verwundetenkonzert. Am 16. November fand im Kaiserin Elisabeth Spital unter der Leitung des Rezitators Franz Brunner ein Konzert für unsere verwundeten Krieger statt, welches dadurch besondere Bedeutung erhielt, daß es das 150. war, welches dieser rührige Künstler in den Wiener Spitälern veranstaltet hat. Rezitator Brunner, der auch schon weit über 200 Vorträge für die Kinder unserer Krieger ins Leben rief, war der erste, welcher mit einem Kreise selbstloser Künstler es unternahm, unseren Soldaten in schwerer Zeit einige vergnügte Stunden zu bereiten. Man kann sich immer wieder überzeugen, wie freudig seine gute Absicht unter den Soldaten aufgenommen wird. Wie leuchten den Braven die Augen, wenn sie eine traute Melodie hören, wenn ein feuriger Vers in ihrem Herzen voll Vaterlandsliebe den WM erhall weckt. Wenn der Vortrag endet, zieht auch der schwerst Verwundete die Hände unter der Bettdecke hervor und applaudiert und zeigt Freude und Anteil und dankt mit seinem Beifall den selbstlosen Künstlern. Mit dem fein abgetünzten Vorträge einer patriotischen Dichtung leitete Rezitator Brunner das oben erwähnte Konzert ein. Hierauf folgten Instrumentalvorträge der Konzertpianistin Milch, des Virtuosen Baron Eder und der reizenden Miniatur-Pianistin Erna Zottleder. Frau Sektionschef Sofie Jarzbecky sprach mit großem Erfolg eigene Dichtungen, die Konzertsängerin Hermine Norden entzückte durch ihren kräftigen, klangreichen Sopran. Nicht minder Beifall fanden die ungarischen Lieder der Sängerin v. Pathy-Waldherr und die Leistungen der Klaviervirtuosin Irma Graesgrün sowie die überaus wirkungsvollen Vorträge des Schriftstellers Pianta, der sich mit heiteren Gedichten einstellte. Das bravouröse Spiel des Violin-Virtuosen Lenz und die Darbietungen der in Tirolerkreisen so wohlbekannten Lautensängerin Hermine Ortner wurden mit gleicher Bewun-

derung aufgenommen, wie die prächtigen Klaviervorträge der Frau Camilla Schmid. Als am Ende dieses reichen Programmes unsere Wiener Soubrette Marie Tuschl Lieder aus den jüngsten Operetten sang und mit einem Feststrophe auf den Jubilar Brunner schloß, brauste heller Jubel durch den Saal und der fleißige Veranstalter dankte mit herzlichen Worten für diese ehrliche Huldigung. Den erhebenden Schluß des schönen Abends bildete die Volkshymne, die mit herzbe-wegender Begeisterung von allen Anwesenden gesungen wurde.

Zum Allerheiligenverkehr der Straßenbahnen. Der Stadtrat hat anlässlich der musterhaften Abwicklung des Straßenbahnverkehrs zu Allerheiligen, welcher einerseits durch das neuersetzte Personal, andererseits durch den ungewöhnlich starken Andrang des Publikums die größten Anforderungen an die Leitung des Unternehmens stellte, dem Direktor der städtischen Straßenbahnen Ing. Ludwig Spängler die vollste Anerkennung ausgesprochen. Wie bereits berichtet wurde auch der Betriebsleitung und dem Betriebspersonal die Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Der König von Bulgarien an die Stadt Wien. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat vor einigen Tagen an den bulgarischen Gesandten Toscheff das Ersuchengerichtet, dem König von Bulgarien die Glückwünsche der Stadt Wien zu den glänzenden Heldentaten und Erfolgen der bulgarischen Armee zu übermitteln. König Ferdinand von Bulgarien richtete nun an den Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehendes Antworttelegramm: „Mit dankbaren Gefühlen habe ich von der patriotischen Kundgebung der Stadt Wien Kenntnis genommen. Es ist mir eine wirkliche Freude zu sehen, wie die Einwohnerschaft Wiens, die mir seit Jahren aufrichtige Sympathie entgegenbrachte, auch in diesen schicksalschweren Zeiten sich meiner erinnert und das siegreiche Vorrücken unserer Truppen mit lebhaften Interesse verfolgt. Empfangen Exzellenz für die dargebrachten Glückwünsche meinen wärmsten Dank.“

Die Straßenbahnen für die Metalle Sammlung. Der Stadtrat beschloß nach einem Berichte des StR. Schreiner die durch die Umwandlung der Unterleitung und Oberleitung gewonnenen Bestände von Kupfer und Rotguß, ungefähr 12.000 kg Kupfer und 30.000 kg Rotguß an die Metallzentrale käuflich zu überlassen. Ferner wurden aus dem Bestände an Lokomotiven der Dampfstraßenbahnlinien das gewonnene Kupfer und der Rotguß an die Metallzentrale abgegeben.

Auszeichnungen. In der letzten Zeit wurden nachstehende Angestellte der Gemeinde Wien für ihr besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde ausgezeichnet: Sekundararzt des Kaiserjubiläumspitals

Dr. Heinrich Linsmayer (Assistenzarzt im Infanterie-Regimente Nr. 49), Rechnungsassistent Alois Gründler (Leutnant im Inf.-Reg. Nr. 4) und Baupraktikant Ing. Karl Brück (Leutnant bei dem Festungs-Art.-Bat. Nr. 10) durch die Allerhöchste belobende Anerkennung; Bauassistent Ing. Walter Riedl (Leutnant im Eisenbahn-Regimente) durch das goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeits-Medaille; von den Straßenbahnen: Untbeamten-Aspirant Johann Chvatal (Feuerwerker bei der 30,5 cm Mörser-Batterie Nr. 1), Schaffner Anton Schättler (Dragoner im Dragoner-Regimente Nr. 3), Schlosser-Fahrer Josef Gastinger (Korporal im Inf.-Reg. Nr. 4), Feuerwehrmann Anton Luritzhofer (Zugführer bei der 2. Gebirgs-Telegraphen-Abteilung) und Schlachthausdiener Anton Hartmann (Infanterist im Landw.-Inf. Reg. Nr. 33) durch die Bronzene Tapferkeits-Medaille.

Städtische Stellwagenunternehmung. Die Kriegsauslagen der städtischen Stellwagenunternehmung in der Zeit vom 1. August 1914 bis 30. September 1915 betragen rund 245.270 K, darunter 164.517 K an einmaligen und laufenden Unterhaltsbeiträgen an die Angehörigen der einberufenen Bediensteten. Die Angestellten der Unternehmung haben für Kriegsfürsorgezwecke 9574 K abgeführt, ferner eine große Anzahl von Büchern, Wäsche und Kleidungsstücken, etc. In Erfüllung der Kriegsdienstleistung hat die Unternehmung 14 Benzinwagen und 177 Pferde abgegeben. Einberufen wurden bis 30. September 307 Angestellte, davon stehen 186 noch im Kriegsdienst, 12 sind vor dem Feinde gefallen oder infolge einer Krankheit gestorben, 20 gefangen oder vermißt, 6 verwundet, 4 krank und von 79 ist keine Nachricht. Drei Bedienstete wurden durch die Silberne Tapferkeits-Medaille bzw. das Verdienstkreuz mit der Krone ausgezeichnet. Die Bruttoeinnahmen vom 1. August 1914 bis Ende September 1915 weisen eine Mindereinnahme von 1.002.425 K auf.

~~424~~
487

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Montag, 22. November 1915. Abends. Nr 424.

Der Bericht des städtischen Marktamtes. Die heutige Beschickung der Viktualienmärkte war eine mäßige aber noch ausreichend. Es wurden 35.000 kg Kartoffeln von den Produzenten und Händlern und 24.700 kg städtische Kartoffeln, zusammen 59.700 kg, weiters 1.000 kg Knoblauch, 26.950 kg Kraut, 23.500 kg Zwiebel, 29.300 kg sonstige Grünwaren, 71.700 kg Obst und 4.500 Stück Eier zugeführt. Der Geschäftsverkehr war sehr ruhig und gering. Die Preislage blieb wieder fast ohne Aenderung, nur ausländische Zwiebelsorten verbilligten sich um 2 h per kg, Knoblauch wurde um 6 bis 8 h und Spinat um 2 bis 4 h teurer gehandelt. In der Zedlitzmarkthalle wurden heute an 228 Parteien 47.100 kg städtische Kartoffeln verkauft. Mit dem heutigen Tage wurde auch der städtische Kartoffelverkauf auf dem Ostbahnhofe eröffnet und es wurden an 207 Parteien 8.095 kg Kartoffeln zum Verkaufe gebracht. In die Großmarkthalle für Fleischwaren wurden heute 90,8 t Rind- und Schweinefleisch aus Wien gebracht und 15 Waggons mit 62,6 t von Auswärts zugeführt. Aus Ungarn kamen auch heute keine Rindsinnereien; es ist jedoch Aussicht vorhanden, daß in kürzester Zeit wieder täglich größere Mengen in die Großmarkthalle gebracht werden dürften.

425
489

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 23. November 1915. Nr. 425.

Franz Hierhammer + . Gestern nachmittags ist Herr Franz Hierhammer, Bürger von Wien und gewesener Steindruckereibesitzer, der Vater des ersten Vizebürgermeisters Heinrich Hierhammer im 83. Lebensjahre gestorben. Franz Hierhammer, gründete im Jahre 1864 die Steindruckerei-Firma Gubernier & Hierhammer, erwarb später die Firma Christian Höllers Nachfolger, die er unter der Firma Franz Hierhammer weiterführte und dann seinem Sohne, dem Vizebürgermeister Hierhammer übertrug. Franz Hierhammer war ein echter Wiener der guten alten Schule, der sich bis zu seinem Tode seinen Humor, seine Lebensfrische bewahrte und weit über den Kreis seiner engeren Bekannten hinaus als stiller Wohltäter und Menschenfreund bekannt war. Der Verstorbene hinterläßt zwei Kinder, den Vizebürgermeister Hierhammer und dessen Schwester Frau Theresia Beck, sowie fünf Söhne und zwei Töchter des Vizebürgermeisters Hierhammer und 1 Sohn der Frau Beck als Enkelkinder, sowie vier Urenkel. Bei Erreichung seines 80. Lebensjahres wurde Franz Hierhammer von der Gemeinde Wien durch Verleihung der großen goldenen Salvator-Medaille ausgezeichnet. Das Leichenbegängnis findet am Donnerstag um halb 4 Uhr u. zw. über ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen von der Aufbahrungskapelle des Zentralfriedhofes aus statt.

Kartoffelabgabe durch die Gemeinde Wien. In der Zeit vom 12. bis 18. November wurden von den Kartoffelvorräten der Gemeinde Wien aus der Großmarkthalle 154.008 kg, aus der Zedlitzhalle 288.600 kg, vom Nordwestbahnhofe 388.766 kg, vom Ostbahnhofe 289.850 kg, vom Franz Josefs Bahnhofe 101.850 kg, vom Nordbahnhofe in Wien 415.760 kg, vom Nordbahnhofe in Floridsdorf 111.693 kg, vom Westbahnhofe 247.840 kg, vom Bahnhofe Michelbeuern 159.570 kg, vom Bahnhofe St. Marx 10.122 kg, von Leopoldau 8945 kg, zusammen also 2.177.004 kg an die Bevölkerung abgegeben. Von dieser Menge wurden 1.113.567 kg an die Märkte in den einzelnen Bezirken Wiens, 299.245 kg an die Genossenschaft der Fragner, an die Genossenschaft der nicht protokollierten Handelsleute und an die Handelsgremien Meidling und Sechshaus und 764.192 kg direkt an die Parteien abgegeben.

Vom Schweinemarkte. In der heute vor dem Schweinemarkte abgehaltenen Besprechung zwischen Selchern einerseits und Kommissionären bzw. Einsendern andererseits wurde beschlossen, von einer Höchstpreisbestimmung für Primaschweine abzusehen. Von den Eigentümern wurde entsprechend dem überaus geringen Angebot an Primaware sowie den unverändert hohen Einkaufspreisen in Ungarn der Höchstpreis von K 5,70 per kg gefordert, während die Selcher behaupteten, angesichts des überaus schwachen Bedarfes für den Konsum, der auch weiterhin

flauen Geschäftslage in Fettprodukten und besonders in Fleisch am Wiener Platze, sowie der Ungewißheit über den Zeitpunkt der Einführung der offiziellen Höchstpreise nicht mehr als K 5,60 bewilligen zu können. Der Marktverkehr wickelte sich ruhig ab. Es wurde für Primaware K 5,60 bis K 5,65, in Ausnahmefällen K 5,70 bezahlt, also ungefähr derselbe Preis wie in der Vorwoche.

Der Vorsteher der Genossenschaft der Fleischselcher Vieröckl.
Der Vorsteher des Gremiums der Viehhändler Saborsky.

Aufnahme in die Militärakademie. Das Bewerbungsausschreiben für die Aufnahme von im Jahre 1898 geborenen Bewerbern in die Franz Josef Militärakademie in Wien und in die Technische Militärakademie (Artillerieklasse) mit der Widmung für die Landwehr kann in der Konskriptionsamts-Direktion 1. Bezirk Neues Rathaus während der Amtsstunden (8 bis 2 Uhr) von Interessenten eingesehen werden. Aufnahmesuche sind spätestens bis 25. November 1915 unmittelbar beim Ministerium für Landesverteidigung (1. Bezirk Babenbergerstr.5) einzubringen. - Das Bewerbungsausschreiben für die Aufnahme in die drei Jahrgänge der Infanterie-Kadettenschulen kann in der Konskriptionsamts-Direktion, 1. Bezirk Rathaus während der Amtsstunden (8 bis 2 Uhr) von Interessenten eingesehen werden.

Ernennungen. Der Stadtrat hat ernannt: die Stadtbauamts-Ingenieure Matthias Reisser, Ernst Hein, Theodor Calafati, Friedrich Frank zu Oberingenieuren, Tierarzt Karl Eichinger zum Obertierarzt, Anton Hoffmann, Robert Dumbacher zu Marktamts-Offizialen, Leopold Weißbach zum Steueramts-Adjunkten, Karl Hannauer, Hermann Höfner, Heinrich Böhmisch zu Steueramts-Offizialen, Alois Weyer und Ignaz Petrzik zu Konskriptionsamts-Kommissionären, Gustav Horwath zum Konskriptionsamts-Offizial, Johann Witek und Leopold Panek zu Konskriptionsamts-Akzessisten, Friedrich Becker und Otto Ennsinger zu Exekutionsamts-Offizialen, Franz Pawlik zum Offizial im Standedes Zentralwahl- und Steuerkatasters, Karl Kwiet zum Bezirks-Wahl-Kataster-Beamten 10. Klasse; bei der Zentralsparkassa: Heinrich Holzinger zum Rechnungsbeamten 10. R.Kl; bei den Gaswerken: Eduard Winkelbauer zum Kanzleibeamten 4. Klasse, Franz Wittmann zum Kanzleibeamten 3. Klasse.

~~426~~

490.

WIENER RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantwortl. Redakteur F. Michen.

Wien, 23. November 1915. - Abendausgabe.

No. 426

Marktbericht. Die heutige Beschickung der Viktualienmärkte war günstig, der Verkehr sehr lebhaft und die Preislage blieb gegen gestern in allen Artikeln unverändert. Es wurden heute zugeführt: 115.750 kg Kartoffel von den Produzenten und Händlern und 49.710 kg städt. Kartoffel, 31.400 kg Kraut, 8.400 kg Zwiebel, 146.200 Grünwaren, 125.600 kg Obst und 5.350 Eier. Auf dem Ostbahnhofe wurden heute an 121 Parteien 10.025 kg städt. Kartoffel zum Verkaufe gebracht. Im Fleischgrosshandel notierten die Preise für in- und ausländische Provenienzen fast auf allen Gebieten unverändert. Es küssten nur hiesige Kälber 20 h per Kilo ein. Die Wildpretzufuhren sind anhaltend gering, Das Angebot an Geflügel und Fischen war bei unveränderten Preisen ausreichend.

427
491

Subvention. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hoß dem Verein Distriktskrankenpflege die jährliche Subvention von 1100 K und eine außerordentliche Subvention von 1900 K bewilligt.

Vorrückung von Lehrpersonen. Der Stadtrat hat ernannt: die provisorischen Lehrerinnen Karoline Jonke und Rosa Schiel zu Volksschullehrerinnen 2. Klasse und die provisorischen Lehrer Oskar Figuli de Seeb, Franz Koschabek und Ludwig Pichler zu Volksschullehrern 2. Klasse.

Hauslisten für die nächsten Brotkarten. Am Samstag, den 27. November sind die nach dem Stande dieses Tages ausgefüllten Hauslisten bei den zuständigen Brot- und Mehlkommissionen abzugeben. Auf Grund derselben werden am Samstag, 4. Dezember die Brotkarten für die 35., 36. und 37. Woche, d. i. für die Zeit vom 5. bis 25. Dezember ausgegeben werden.

Schüler-Exerzierübungen. Der Stadtrat beschloß über Antrag des StR. Baron, dem k. k. Elisabeth-Gymnasium in Wien zur Abhaltung von Schüler-Marsch- und Exerzierübungen am Donnerstag nachmittags in der Zeit von 3 bis 5 Uhr einen Platz am Heu- und Strohmarkte im 5. Bezirk im Ausmaße von zirka 2500 m² unentgeltlich und auf jederzeit möglichen Widerruf zu überlassen.

Neue Armenräte. Der Stadtrat hat nach einem Berichte des StR. Schreiner die Wahl der Herren Alois Eichberger, Josef Gries und Alois Steidl zu Armenräten des 15. Bezirkes bestätigt.

Ernennungen. Vom Stadtrate wurden ernannt: die Kanzlei-Oberoffizielle Franz Brunner und Josef Maurus zu Direktions-Adjunkten, Kanzlei-Offizial Richard Lauer zum Oberoffizial, Kanzlist Karl Jordan zum provisorischen Akzessisten des Zentral-Wahl- und Steuer-Katasters und Praktikant der Gaswerke Richard Jordan zum Kanzlei-Beamten 4. Gehaltsklasse.

Kehrbezirkseinteilung in Wien. In der letzten Sitzung brachte Zentral-Vizebürgermeister Hierhammer nachstehendes Schreiben des Verbandes der Hausbesitzervereine von Wien und Umgebung zur Kenntnis des Stadtrates: „Das Präsidium des Zentralverbandes der Hausbesitzervereine von Wien und Umgebung hat in der Sitzung vom 9. November 1915 den Beschluß gefaßt, einem löblichen Stadtrat seinen ergebensten Dank zu unterbreiten für die von besonderer Vertrautheit mit den einschlägigen Verhältnissen zeugende Stellungnahme zum Antrag der Rauchfangkehrerkorporation auf Kehrbezirkseinteilung des Wiener Gemeindegebietes und Revision des von der Statthalterei im Jahre 1874 verordneten Maximaltarifes, sowie angestrebte Reform der Feuerpolizei-Verordnung für Wien, soweit sie die Besorgung von Rauchfangkehrerarbeiten zum Gegenstande hat. Zugleich nimmt das gefertigte Präsidium die Gelegenheit wahr, darauf hinzuweisen, wie sehr es dem Grundsätze beiderseitigen Gehörs und dem Erfordernisse einer wahrhaft sachgemäßen Erforschung der für eine Berichterstattung erforderlichen Grundlage widerstreitet, wenn in Fällen ähnlicher Art, wie dem vorliegenden, der Organisation des Hausbesitzes seitens des Magistrates keine Gelegenheit geboten wird, zu Angelegenheiten Stellung zu nehmen, welche grundlegende Interessen des Hausbesitzes auf das allerengste berühren. Ungeachtet aller Anerkennung für die Kompetenz des Magistrates in Fragen der erwähnten Art, seine Äußerung nach seiner eigenen Einsicht zu erstatten, glaubt das gefertigte Präsidium doch das Ersuchen aussprechen zu dürfen, es möge künftighin der Organisation des Hausbesitzes rechtzeitige Gelegenheit gegeben werden, auch den berechtigten Standpunkt der Hausbesitzerschaft dem Magistrate zur Information desselben zur Kenntnis bringen zu können, da dies jedenfalls für die erschöpfende und allseitige Klärung derartiger Angelegenheiten nur von Vorteil sein kann.“

428
192.

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Mittwoch 24. November abends Nr. 428

GR. Winarsky +. Der Gemeinderat gibt folgende Parte aus: Der Bürgermeister und der Gemeinderat der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien geben hiemit geziemend Nachricht von dem Ableben des Herrn Leopold Winarsky, Gemeinderates der k.k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, welcher am Montag den 22. November 1915 im 43. Lebensjahr verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet am Donnerstag den 25. November um 3 Uhr nachmittags von der Leichenhalle der Krankenanstalt Rudolfstiftung (Rudolfsspital, 3. Bez. Boerhavegasse 17) aus statt. Die Beerdigung erfolgt im Wiener Zentralfriedhofe.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat an den Obmann des Klubs der sozialdemokratischen Gemeindefraktion GR. Reumann nachstehendes Schreiben gerichtet: Mit aufrichtiger Teilnahme habe ich die Nachricht vom Hinscheiden des Herrn GRs. Leopold Winarsky vernommen und beile mich, Euer Hochwohlgeboren und dem Klub der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion mein tiefstes Beileid zu diesem schweren Verluste zum Ausdrucke zu bringen. Möge der verewigte nach arbeitsreichem Leben die ewige Ruhe gefunden haben! Mit dem Ausdrucke etc.

Auch an die Mutter des Verstorbenen hat der Bürgermeister ein in herzlichen Worten gehaltenes Beileidsschreiben gesendet.

Namens des gemeinderätlichen Bürgerklubs hat der Obmann GR. Oberkurator Steiner dem Klub der sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion zu Händen des Obmannes Gr. Reumann das Beileid zum Ausdruck gebracht.

Öffentliche Ausspeisung. In einem an Baronin Bienenrth als Ehrenpräsidentin des Schwarzgelben Kreuzes gerichteten Dankschreiben des Bürgermeisters ist insoferne ein Irrtum unterlaufen, als sich in der Berechnung der monatlichen Ausspeisekosten ein Rechenfehler eingeschlichen hat; es ist festzustellen, daß bei 42.000 Portionen die Kosten sich täglich auf 10.500 K und auf 315.000 K pro Monat belaufen. Der letzte Ausweis vom 23. November weist bereits eine Zahl von 43.316 Speiseportionen täglich aus.

Der Bericht des städtischen Marktantes. Die heutige Beschickung der Viktualienmärkte war mittelmäßig und die Waren langten sehr langsam ein. Die Preise blieben gegen den Vortag unverändert. Das Angebot war auch heute der Nachfrage entsprechend. Es wurden zugeführt: von den Produzenten und Händlern 56.300 kg Kartoffeln und 52.700 kg städtische Kartoffeln, zusammen 109.000 kg. Weiters wurden 10.000 kg

Zitronen, 15.000 kg Zwiebel, 26.500 kg Kraut, 29.400 kg Grünwaren, 194.600 kg Obst und 6.000 Stück Eier auf die Märkte gebracht. In der Großmarkthalle für Fleischwaren kamen heute aus den Wiener Schlachtplatzstätten 50,9 t Rind- und Schweinefleisch und ~~per~~ ^{langten} per Bahn 7 Waggons mit 22,2 t Fleischwaren. Mittags ~~langten~~ ^{langten} aus Budapest 1.620 kg Rindsinnereien ein, die reißenden Absatz fanden. Im Kleinhandel notierte hiesiges Rindfleisch in mittleren und minderen Qualitäten um 20 h, hiesiges Schweinefleisch um 10 bis 20 h, hiesige Fettstoffe um 20 h per kg billiger.

429
494

LEINER RAHBAUS KORRESPONDENT
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
26. Jahrg. Wien, Donnerstag, 25. November 1916. Nr. 429.

Gemeinderat Winarsky +. Vizebürgermeister Hierhammer hat heute
ermittelt in Begleitung des Präsidialvorstandes Magistraterat
ormannek über Auftrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner am
erge des verstorbenen Gemeinderates Winarsky namens der Gemeinde
ien einen Kranz niedergelegt.

Eine Rede des Bürgermeisters.

In einer in Rudolfsheim gestornabgehaltenen Versammlung
ehrte Bürgermeister Dr. Weiskirchner, stürmisch begrüßt, aus:
Der Bürgermeister von Wien ist in den letzten Wochen zum
anderredner geworden; von Bezirk zu Bezirk wandre ich nach des
ages Last und Mühe, um am Abend zu meinen lieben Wienern und
ienerinnen zu sprechen. In unseren Kreisen herrscht ein förmlich-
her Versammlungshunger und alle wollen aus dem Munde ihrer Ver-
reter über die Verhältnisse unterrichtet werden. Und so wie in an-
eren Bezirken kann ich auch hier in Rudolfsheim nicht anders be-
ginnen als mit dem Dank, meinem herzlichen und innigen Dank für
ll die treue Mitarbeiterschaft, die weite Kreis der Bevölkerung
er Gemeindeverwaltung leiten; insbesondere sehe ich mich veran-
ast, Ihren Funktionären zu danken, welche als treue Mitarbeiter
nd Freunde mir zur Seite stehen, aber ich danke auch allen ande-
en ~~Exzellenz~~ Mandatären des Bezirkes ohne Unterschied, den
Beamten der Stadt Wien, welche in hingebungsvoller und ausgezeich-
neter Weise sich in den Kriegzeiten bewährt haben. Ich danke den
Lehrern für ihre Mühewaltung in den verschiedenen öffentlichen Be-
langen und jetzt erlauben Sie, daß ich insbesondere den Frauen
danke. Die Frauen haben ja die schwerste Sorge der Kriegszeit zu
leidet und ich danke den Wienerinnen, daß sie mit Geduld und Hinge-
bung ihren Pflichten als Hausfrauen nachkommen. (Beifall) Ich darf
aber auch jener Frauen nicht vergessen, die bei den verschiedenen
Aktionen, bei der öffentlichen Ausspeisung, in den Näh- und Strick-
stuben, bei Frauenhilfsaktionen, in aufopferungsvoller Weise tätig
sind. (Beifall.) Aber eines muß ich auch immer den räumenden und
rauswandernden Wienern und Wienerinnen vor Augen führen: Wollen
sie nicht jeden Tag unserem Herrgott danken, daß er Wien vor dem
unmittelbaren Schrecknissen des Krieges bewahrt hat? Heute kann
man es sagen, die größte Gefahr für uns war, als die Russen vor
Krakau standen und die Kanonen von Krakau donnerten, als die
Russen tief in Ungarn eingedrungen waren und ~~es~~ es dem
Heldenmut unserer Truppen gelungen ist, sie zurückzuweisen. Lesen
sie doch die Berichte über die barbarische Kriegführung des ehemals-
igen Bundesgenossen gegen Ouz. (Heftige Pfuirufe) Lesen wir die
Zeitungen; denen sich das Herz nicht zusammenkrampft, die haben
in der Weltgeschichte; die Folgeerscheinungen

nungen des Krieges sind heute/keine andern, als sie vor 1000 oder
100 Jahren waren. Wärfinden, daß wir speziell in Wien die harte
und böse Kriegszeit noch immer besser durchgehalten haben als es
in vielen anderen Orten der Fall war. Ich kann wirklich nicht
umhin, heute von dieser Rednertribüne aus den Bewohnern von Ouz
mein tiefstes Beileid, meine innigste Anteilnahme auszusprechen
und ich glaube, wir Wiener werden nicht zurückkehren, wenn es
gilt, dieser schwergeprüften Stadt beizustehen, damit sie nach
Kriegesochluß wieder in alter Schönheit aufblühen werde (Zustimmung).
Kollege Kunschek hat schon die Stellung des Bürgermeisters in die-
ser Kriegszeit gekennzeichnet, das ist ein Leben voll Sorge und
Arbeitslast. Noch nie habe ich den Begriff der Gemeinde und die
Anteilnahme des einzelnen Bürgers an der Gemeinde so zu verspüren
gehabt, wie in Kriegzeiten. Wenn irgend jemand eine Sorge drückt,
wenn jemand einen Notstand leidet, geht er zum Bürgermeister, das
Rathaus ist zum Mittelpunkt aller Sorge, alles Jammers geworden.
Damit ist die Gemeinde durch ihr Gebiet beschränkt. Wien ist kein
Produktionsort sondern der größte Konsumort unseres Vaterlandes, was
in Wien produziert wird ist ein winziger Bruchteil dessen, was
der unersättliche Magen einer Zweimillionenstadt braucht. Wir sind
auf die Zufuhr von auswärts angewiesen. Die Gemeinde ist in ihren
Machtmitteln beschränkt und schließlich auch in ihren Geldmitteln.
Ich kann ja keine städtischen Banknoten herstellen, damit ich den
Anforderungen entsprechen kann. Die Gemeinde hat nach ihrem Statut
keine Verpflichtung, für die Marktapprovisionnement zu sorgen. Die
Markteinrichtungen zu schaffen, Verpflichtung der Gemeinde ist, die Aufsicht über die Märkte, über
Maß und Gewichte zu führen, usw. Ich glaube niemand hat in Wähler-
versammlungen an die Gemeinderatskandidaten die Interpellation ge-
richtet: Gedenkt der Herr Kandidat Klippfische aus Schweden zu be-
schaffen, oder wie denkt er über Gänse aus Rußisch-Polen?
(Lebhafte Heiterkeit)

Sie haben von der Gemeinde immerviel gefordert und die Gemeinde
hat viel geleistet auf dem Gebiete des Gesundheits-, Verkehrswe-
sens usw. Jetzt in Kriegzeiten - ohne eine rechtliche Verpflichtung -
fasse ich das als Kriegspflicht auf, weil ich die Pflicht in mir
fühle, wenn es andere nicht tun, muß es die Gemeinde tun. (Lebhafte
Beifall.) Die Gemeindeverwaltung hat es als eine Kriegspflicht aner-
kannt, auch auf dem Gebiete der Approvisionnement einzugreifen und
zwar sowohl was den Einkauf als auch was die Lagerung anbelangt.
In den 16 Kriegsmontaten wurden nahezu 100 Millionen Kronen für Lebens-
mittelankäufe ausgegeben (hört hört Rufe) und ohne daß es viel in
die Öffentlichkeit gekommen ist, haben wir gesorgt, daß
die Petroleumnot, die Kaffeenot des vorigen Jahres behoben wurde.
Die Gemeinde hat um 1 1/2 Millionen Kronen Kaffee gekauft und durch
befugte Geschäftsleute mit Preisbindung in den Verkehr gebracht, sie
hat um mehrere Millionen Kohle gekauft und wer in Bezirke orientiert

ist, weiß, wie es heute noch auf den Kohlenlagerplätzen beim Nord-
bahnhofe geht, wie 18 tausende Parteien dort die billige Kohle der
Gemeinde in kleineren Mengen einkaufen. Im Gegensatz zu reichs-
deutschen Städten waren wir der Meinung, es sei die Pflicht unserer
Gemeindeverwaltung, so wenig als möglich selbst als Verkäufer auf-
zutreten, sondern den Verkauf durch die bestehenden Geschäftsleute
besorgen zu lassen. Die Konkurrenz der Gemeinde durch eigene Lebens-
mittelverkaufsstände hätte vielleicht manchen ohnehin schwer bedräng-
ten Geschäftsmann zu Tode konkurriert. Wir sind der Meinung, daß es
unsere Pflicht ist, auch über die Kriegszeit den bürgerlichen Mittel-
stand, den Gewerbestand, soweit als möglich aufrecht zu erhalten.
(Beifall) Wir wollen nicht, daß den blutgetränkten Schlachtfeldern
im Norden und Süden ein wirtschaftliches Reichentum auf Wiener Boden
folge. (Zustimmung) Mit tiefer Trauer sehe ich, wie so manches Ge-
schäft bereits gesperrt ist und ich muß die bangs Frage aufwerfen,
ob es denn allen gelingen wird, nach Kriegesochluß wieder ihre bürger-
liche Existenz zu erlangen. Was wir erhalten können, das wollen wir
erhalten und darum ist die Funktion der Gemeinde die wichtige, daß
wir kaufen und mit Preisbindung an die Geschäftsleute verteilen, und
daß nur dort, wo es nicht möglich ist, die Gemeinde selbst als Ver-
käufer auftritt. Erlauben Sie, daß ich mit einigen Ziffern veranschau-
liche, was für Geschäftsorgen im Rathaus vereinigt sind. Nach-
dem die ganze Ernte, alle Frucht und alles Mehl beschlagnahmt,
jeder freihändige Verkauf ausgeschlossen ist, war es unsere gesetzlich-
che Pflicht, die Mehlverteilung in die Hand zu nehmen. Wir haben bis-
her ~~800000~~ 63,670.000 kg Mehl in den Verkehr gebracht, was einem Umsatz
von mehr als 36 Millionen Kronen bedeutet. Während früher zirka
650 Bäckermeister jeder für sich sorgen mußten, woher er das zum
Brotbacken nötige Mehl nimmt, habe ich jetzt die Sorge für alle
650 Bäckermeister; es ist ja der ganze Zwischenhandel ausgeschaltet,
aber das Eine muß ich sagen, die Bäcker haben jetzt ein Mehl, aus
dem sie ein gutes, bekömmliches Brot erzeugen können. Es gibt keine
Preistreiberei in Mehl, weil die Gemein die Hand darauf hält und
auch den Preis bestimmt.

Der Bürgermeister sprach sodann die Kartoffelfrage und die bei
der Versorgung mit Kartoffeln auftretenden Schwierigkeiten, wobei
er ausführte: Der Einkauf von Kartoffeln ist das relativ Einfachere.
Es hat seine Schwierigkeiten durch die Absperrungsverkehrungen der
einzelnen Königreiche und Länder, der einzelnen Bezirkshauptmann-
schaften, und schließlich bekommt man die Kartoffeln mit Schmerzen
und nicht vom Herzen. (Heiterkeit) Jetzt ~~beginnt~~ beginnt der zweite
Akt des Kartoffeldramas, die Transportschwierigkeiten. Es heißt
womöglich
Wagen und ~~es~~ gedeckt zu bekommen - auf offenen Wagen kommen die
Kartoffeln durch Nässe verdorben oder erfroren an - und die Gemein-
de hat den Schaden ~~zu decken~~ zu decken und ~~es~~ es zu decken
zu decken ~~zu decken~~ zu decken ~~zu decken~~ zu decken ~~zu decken~~ zu decken

Die Wagen rollen endlich massenhaft an, da sagt der
Eisenbahnminister, die Kartoffeln sind von den Bahnhöfen abzuführen.
Wie soll ich sie abführen? Sie wissen wie schwer ein Fuhrwerk zu
erhalten ist. Die Kartoffeln müssen irgendwo deponiert werden; ich
muß einen Vorrat haben, damit die Wiener Bevölkerung auf einige
Monate gesichert ist. Da heißt es Keller mieten, die Hallen der
Straßenbahnen zur Einlagerung adaptieren und Benützer machen, eine
große Kartoffelmiete an der Gemeindegrenze in Schwechat anzufragen.
Der Bürgerklub hat heute diese Kartoffelmieten besichtigt und ich
glaube wohl, daß alle Kollegen erstaunt waren über diese Art der
Vorsorge für die Approvisionnement der Stadt. 700 Waggons Kartoffeln
zu je 10.000 kg lagern schon und wir wollen die Lagerung auf 1500
Waggons bringen. Wenn Sie Lust haben diese Kartoffelmieten abzuge-
hen, so müssen Sie 25 Kilometer gehen. Die Waggons rollen an, die
Kartoffeln kommen in Kippwagen, werden an Ort und Stelle geteilt,
dort ausgeeicht und zugedeckt. In einer Minute werden 1000 kg
Kartoffeln eingemiet. Wir haben uns bemüht, die Sache so zu organi-
sieren, daß sie bestmöglich funktioniert. Es kommen auch Beschwerden
zu mir über die Qualität der Kartoffeln; ich muß aber nehmen, was ich
bekomme, aus Niederösterreich, Böhmen, Mähren, Rußisch-Polen, die
Regierung hat sie mir zugewiesen. Ich kann nicht noch sortieren und
ausklauben. Sie sehen an diesem Beispiel, wie schwierig das Geschäft
ist und ich will gar nicht ungestraft werden, aber mit welchem Risiko
ist dieses Geschäft verbunden! Heuer sind die Kartoffeln außerordentlich
wasserreich und deshalb besonders schwer zu konservieren,
und unter Umständen, wenn die Kartoffeln in den Lagerräumen zu
liegen beginnen, hat die Gemeinde einen großen Schaden. Hoffentlich be-
schützt uns Gott bei dem Kartoffelgeschäft. Vielleicht hat dieser
Krieg das eine Gute, daß der Bürgermeister jetzt erst recht erkennen
lernt, welche Sorgen unter Umständen einen Geschäftsmann belasten.
Der Bürgermeister erörterte sodann die Fleischfrage und fuhr fort:
Wir sind auch im Kriege eifrig tätig gewesen, alle jene Ein-
richtungen zu schaffen und jene Vorkehrungen zu treffen, welche der
Approvisionnement Wiens, der Bevölkerung dienlich sein können. Der
Krieg ist nicht nur ein Lehrmeister geworden für die Kämpfer auf
den Schlachtfeldern, sondern auch für alle Bürger im Hinterlande.
Viel Not und Elend hat der Krieg über Millionen der Bevölkerung ge-
bracht; aber eines dürfen wir nicht übergehen; er hat uns auch er-
hebende Gefühle über die Heldentaten unserer Söhne und Brüder im
Felde gebracht. Ihr Heldenmut wie der Heldenmut der ganzen Armee
erinnert an die größten Zeiten der Weltgeschichte; nehmen wir die
Blätter zur Hand und lesen wir vom griechischen Altertum angefangen
durch die Zeit des Ringens und Kämpfens: Unsere Zeit wird von
keiner anderen Zeit übertroffen. (Beifall) Dabei stehen jetzt
Millionen Streiter im Felde. Ich war in Schönbrunn; als ich im
Schloßhof stand, da sagte zu mir ein General: „Die ganze Armee“

~~430~~
493

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Donnerstag 25. November 1915 abends Nr 470.

Franz Hierhammer + Unter ungemein zahlreicher Beteiligung von Mandatären und Persönlichkeiten der Wiener Gesellschaft fand heute vom Zentralfriedhofe aus das Leichenbegängnis des Vaters des ersten Vizebürgermeisters, des gewesenen Steindruckereibesitzers Franz Hierhammer statt. Außer den Familienmitgliedern hatten sich in der Aufbahrungskapelle des Zentralfriedhofes eingefunden: Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit den Vizebürgermeistern Hof und Rain, der Obmann des Bürgerklubs Oberkurator Steiner, die Stadt- und Gemeinderäte Dechant, Ferdinand Eder, Gräf, Dr. Hein, Hermann, Hilscher, Huber, Dr. Klotzberg, Komroweky, Laubek, Andreas Mayer, Regierungsrat Schmid, August Schmidt, Schwer, Wippel und Zatzka, die Bezirksvorsteher Bergauer, Kretschek und Hruza, Bezirksvorsteher-Stellvertreter Vieröckl, der gewesene Kommandant des Deutschmeister-Regimentes General Eder von Sterz, Maler Hans Ranzoni in Vertretung der Künstlergenossenschaft, der Vorsteher der Steindrucker Eberle, der Vorsteher-Stellvertreter des Buchdrucker-Gremiums Emil Siegel, Buchdruckereibesitzer Heinrich Geiner, Steindruckereibesitzer Emil Breßler, Pfarrer Dietrich, Fabrikant Esters, Chormeister Keldorfer, Kapellmeister Drescher, Frau Greillinger, Frau Toni Schmolek, weiters vom Magistrat Magistratsdirektor Dr. Bächtern, Stadtbaudirektor Goldsmund, die Obermagistratsräte/Dr. August Mayr, Arzt und Pawelka, Präsidialvorstand Magistratsrat Formanek, Magistratsräte/Dr. Loderer und Dr. Held, Oberbaurat Trnka, Gaswerksdirektor Menzel, Direktionsrat der Straßenbahnen Dr. Reuß mit dem Zentralinspektor Hradecky, Hauptkassen-Vizedirektor Groh, Oberrechnungsrat de Pontis, Direktor-Stellvertreter Berger des Konskriptionsamtes, der Direktor der städt. Leichenbestattung Dr. Rauscher, Oberinspektor der städtischen Feuerwehr Mayer, Zentralfriedhofeverwalter Frank, u. v. a.

Die feierliche Einsegnung vollzog unter großer geistlicher Assistenz Pfarrer Dietrich, ein langjähriger Freund des Verstorbenen.

Marktbericht. Die Beschickung der Viktualienmärkte war auch heute günstig und für den Bedarf vollkommen ausreichend. Die heutigen Marktzufuhren bestanden aus 52.200 kg Kartoffeln von den Produzenten und Händlern, aus 84.100 kg städtischen Kartoffeln, zusammen 136.300 kg, aus 67.000 kg Kraut, 10.000 kg holländischem Karfiol, 1000 kg Zwickel, 104.300 kg sonstige Grünwaren, 30.000 kg Zitronen, 108.950 kg Obst und 10.000 Stück Eier. Die Preise blieben im allgemeinen unverändert. An Rindsinnereien langten heute aus Budapest ungefähr 3000 kg ein. Das Marktamt verfügte, daß dieselben zum größten Teile direkt an die Verbraucher abgegeben wurden. Nach eingelangten Telegrammen sind größere Innereisendungen aus Budapest unterwegs. In der Zedlitzhalle wurden heute an 393 Parteien 122.500 kg und am Ostbahnhofe an 105 Parteien 12.069 kg städtische Kartoffel verkauft.

495

des Erzherzogs Karl, die bei Aspern ~~er~~ siegte, hätte im äußeren Schloßhof von Schönbrunn Platz gefunden." Und heute stehen bei uns, den tapferen Verbündeten und den Gegnern Millionen und Millionen Kämpfer im Felde. Ein Kampf der Millionen aber auch ein Kampf der Milliarden. Es handelt sich in diesem Kriege nicht nur darum, daß unsere tapferen Söhne und Brüder siegreich sind, ~~sondern~~ es handelt sich darum, daß die Bürger und Bürgerinnen im Hinterlande tapfer sind, es handelt sich darum, daß auch wir durchhalten, damit nicht der Sieg den Gegnern zufalle/und in diesen Beziehungen müssen wir - Kopf hoch! - durchhalten; denn wir werden sonst der Heldentaten auf den Schlachtfeldern nicht würdig. Wir müssen auch zeigen, daß auch wir die Genossen einer großen Zeit sind, auch wir müssen von dem großen Geiste, der wie ein Windenbrausen über ganz Europa zieht, erfüllt sein. Wenn wir von diesem Geiste erfüllt sind, dann werden wir auch unsere Pflicht erkennen, die nicht nur in der eigenen Sparsamkeit liegt, sondern auch darin, daß wir rechtzeitig alle Vorsorgen treffen müssen für die Zeit nach Kriegesende. (Beifall) Tausende verbluten auf den Schlachtfeldern, ihr Auge ist gebrochen, sie werden nicht mehr die Sonne sehen und tausende kehren als Krüppel zurück und da müssen wir uns vor allem das eine vor Augen halten, daß wir unter uns keine Bettelmusikanten mit Stelzfuß dulden. (Zustimmung) Es muß unsere heilige Aufgabe sein, für diese zu sorgen und wenn wir für sie sorgen, so statuen wir nur eine Dankeschuld ab, denn sie haben die heimliche Scholle verteidigt, sie waren es, welche unsere Feinde aufgehalten haben, damit sie nicht zu uns kommen und uns die Schrecken des Krieges bringen. Und so geht die Gemeinde Wien daran, ~~Kriegskranken~~ Kriegerheimstätten zu errichten. (Großer Beifall.) Es erwacht uns noch eine zweite heilige Pflicht, das ist die Sorge für die Kinder und Enkel. Wir müssen trachten, daß sie körperlich und geistig heranwachsen, als ein freies, deutsches Geschlecht, welches berufen ist die Fahne, die unseren Händen einst enteinken wird, wieder weiter zu führen zum Sieg und Heil des deutschen Volkes. (Beifall) Ein neues Geschlecht ~~muß~~ soll heranwachsen, treu seinem Volke, in Gottesfurcht und Menschenliebe. Ich vertraue auf die Zukunft; - diejenigen, die hinausgezogen sind als Kämpfer für Kaiser und Reich haben draußen in hunderten von Schlachten tausendmal dem Tod ins Auge gesehen, gekämpft für die heimliche Scholle; die Männer kommen andere zurück, als sie hinausgezogen sind. Und sie kommen zurück als Helden. Wir werden sie grüßen als lorbeerbekränzte Helden unsere eisernen Brüder und unsere eisernen Söhne. Was sie mit sich bringen, ist eine neue Volkskraft in unserem Vaterlande und auf diese Volkskraft vertraue ich (Zustimmung) ~~Ich darf nicht denken daran, daß diese Männer, die draußen gefochten haben, gelassen werden, daß in diesem~~

~~Oesterreich wieder der alte erbärmliche Jammer wie vor dem Kriege beginnen wird. (Beifall) Wenn dieses erbärmliche Parlament zusammen-treten sollte mit der alten Verfassung und mit den alten Juniesiegern (stürmische Pfuirufe), werden diese Männer sich nicht fragen: Warum habe ich denn gekämpft? Deshalb, daß dieser erbärmliche Zustand weiter dauern soll. (Beifall) die Tausende und Abertausende der Zurückkehrenden repräsentieren die neue Volkskraft, auf die vertraue ich und darum habe ich Zuversicht, daß aus dem Schutt des Weltenbrandes ein neues Oesterreich erstehe, ein Oesterreich, an Siegen und Ehren reich. (Stürmischer, langanhaltender, sich stets erneuernder Beifall.)~~

Die Kartoffelmieten der Gemeinde. Gestern vormittags besichtigten die Mitglieder des Bürgerklubs unter Führung des Obmannes Oberkurator Steiner die Kartoffelmieten der Gemeinde Wien in Schwechat und die Kartoffeldepotien in der Straßenbahnremise Simmering und in der Schafhalle am Zentralviehmarkt. Bürgermeister Dr. Weiskirchner gab unterstützt von den Vizebürgermeistern Hoß und Rain und den beteiligten Beamten des Magistrates und des Stadtbauamtes dienotwendigen Erläuterungen. Der Besichtigung hatte sich auch Landesausschuß Mayer angeschlossen.

Versorgung von Witwen und Waisen nach Invaliden. Der Magistrat erläßt folgende Kundmachung: Der bisher geübte Vorgang bei der Zuerkennung der Versorgungsgegenstände der Militär-Witwen und -Waisen ist nur für normale Friedensverhältnisse anwendbar. Um die Hinterbliebenen nach Militärpersonen tunlichst schnell und rechtzeitig in den Bezug ihrer Versorgungsgebühren setzen zu können, wurde auf die Dauer des Mobilitätsverhältnisses ein vereinfachter Vorgang bei der Anweisung der Versorgungsgegenstände angeordnet. Die in Wien wohnhaften versorgungsberechtigten Hinterbliebenen nach Militärpersonen werden daher aufgefordert, sich - sobald sie auf glaubwürdige Weise vom Abgang ihres Ernährers Kenntnis erlangt haben - wegen Geltendmachung des Anspruches auf den Witwen- und Waisenversorgungsgegenstand in der Konskriptionsamtsabteilung beim magistratischen Bezirksamte ihres Wohnortes zu melden. Diese Meldungen haben persönlich und unter Mitbringung aller bezuggebenden Nachweise und Personaldokumente zu erfolgen. Als solche Nachweise und Dokumente haben unter anderen zu gelten: Trauschein, Tauf- resp. Geburtsscheine sämtlicher Familienmitglieder, eventuell in deren Ermanglung Schulzeugnisse oder dergleichen, pfarrämtliche Bestätigung über das Leben in Ehegemeinschaft bis zur Mobilisierung, Zahlungsbogen über den staatlichen Unterhaltsbeitrag, Vormundschaftsdekret usw. Eine Tabelle über die Höhe der Versorgungsgegenstände ist

auf den Amtstafeln angeschlagen und kann jederzeit bei den Konskriptionsamtsabteilungen der magistratischen Bezirksamter eingesehen werden.

Todesfall. Gestern nachmittags starb der Inspektor des städtischen Fuhrwerksbetriebes für die Straßenpflege Edmund Kratochvila im 61. Lebensjahre. Im Jahre 1893 trat er in den städtischen Dienst wurde im Jahre 1899 provisorischer Inspektor und einige Jahre darauf definitiver Inspektor des städtischen Fuhrwerksbetriebes. Die Gemeinde verliert mit ihm einen außerordentlich pflichtgetreuen und arbeitseifrigen Beamten. Das Leichenbegängnis findet morgen Freitag halb 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause 9. Bezirk Clusiusgasse Nr 6 aus statt. Die Einsegnung erfolgt in der Servitenkirche, die Beisetzung auf dem Zentralfriedhof.

Weihnachtsgaben der Gemeinde Wien für das zweite Korps. Ueber Antrag des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner beschloß der Stadtrat auch heuer wieder für die weihnachtliche Beteiligung der im Felde stehenden Angehörigen der aus Wien sich ergänzenden Truppenkörper des 2. Korps Liebesgaben zu widmen u. zw.: 1,260.000 Stück Sportzigaretten, 30.000 Stück Kuba portorica, 30.000 Stück Virginier, 24.000 Pakete extrafeinen Rauchtobak, 6000 Stück Pfeifen, 30.000 Stück Feuerzeuge, ^{22.000} ~~20.000~~ Stück Zigarettdosen, 60.000 Pakete Kakes und 60.000 Weihnachtskarten. Die Gaben werden in Kartons verpackt, welche die Aufschrift „Glückliche Weihnachten 1915“ und das Wappen der Stadt Wien tragen. Der Abtransport und die Verteilung erfolgt durch das Kriegsärztereamt. Die Auslagen belaufen sich auf 105.000 K.

1131
496

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischen.
25. Jahrg. Wien, Freitag, 28. November 1915. Nr. 431.

WIENER STADTRAT.

Sitzung vom 25. November.

Vorsitzende: Egm. Dr. Weiskirchner, die VB. Hierhammer, Hof, Rain.

StR. Baron beantragt die Abteilung der dem Julius Frankl gehörigen und der Ernestine Silberberg gehörigen an der Felix Kottmann im 19. Bezirk gelegenen Liegenschaften E.Z. 510 in Ober-Döbling auf 3 Baustellen. (Ang.)

Die Verbesserung der öffentlichen Beleuchtung der Rechten Wienzeile im 4., 5. und 6. Bezirk wird genehmigt.

StR. Wessely beantragt die Ueberlassung des Turnsaales der Schule 6. Bezirk Sonnenuhrgasse 3 an den Christlich-Sozialen Turnerbund. (Ang.)

Ueber Antrag des Vizebürgermeisters Hof wird die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung in den Magazinen I und V des Lagerhauses der Stadt Wien mit den Kosten von 4000 K genehmigt.

StR. Knoll beantragt die Ueberlassung eines Lehrsaales der Schule 21. Bezirk Antonsstraße 25 an den Kirchensänger St. Karthaus. (Ang.)

Weihnachten der Feuerwehr. Der Stadtrat hat über Antrag des StR. Schner einen Betrag von 725 K für die Kostaufbesserung der Mannschaft der städtischen Feuerwehr am Heiligen Abend und Neujahrstage bewilligt.

Der Ausbau der zentralen Kriegsfürsorgetätigkeit mit Hilfe des Staates
Die Oesterreichischen Frauen beim Minister-Präsidenten.

Die Frauen-Hilfsaktion im Kriege (Zentrale Wien I. Neues Rathaus) hat sich in ihren letzten Sitzungen eingehend mit der Frage beschäftigt, wie das stetige Anwachsen der Zahl der durch den Krieg in Not geratenen mit den allen Fürsorgeaktionen zur Verfügung stehenden und stetig schwindenden Mitteln in Einklang zu bringen wäre und wie den aus diesem Mißverhältnis entstehenden besorgniserregenden Mißständen (Einschränkung mancher wichtigen Aktionen, ja sogar Aufhebung derselben) gesteuert werden könnte. Die Frauen-Hilfsaktion im Kriege ist zur Ueberzeugung gekommen, daß es derzeit nur mit Hilfe des Staates möglich sein wird, alle Fürsorgeaktionen Oesterreichs, die von öffentlichen Institutionen geleitet werden, nicht nur zu erhalten, sondern auch auszubauen und zu erweitern.

In diesem Erkenntnis hat die Frauen-Hilfsaktion beschlossen, dem Ministerpräsidenten folgenden Memorandum zu überreichen:

„Die Frauen-Hilfsaktion im Kriege hat in den 15 Monaten, die die Oesterreichische Bevölkerung unter der Not und dem Leid des Krieges gelebt hat, versucht soweit es ihre Mittel und Kräfte ermöglicht haben, den Frauen und Kindern zu helfen. Der Opfermut der Bevölkerung

hat in den ersten Monaten des Krieges der Zentrale der Fürsorge für die Familien der Krieger in der Rathaus reichs Mittel zur Verfügung gestellt. Es war infolgedessen möglich vielen tausenden Familien eine bescheidene Hilfe durch die Verabreichung eines täglichen Mittagessens, durch die Verteilung von Milch und Lebensmittel und durch die Beschaffung von Arbeit zu bieten. Auch die Not, die die Zahlung der monatlichen Miete mit sich bringt, wurde durch Geldunterstützungen gemildert. Je länger aber der Krieg dauert und alle privaten Hilfsmittel der Reservistenfrauen aufgezehrt werden, die Ersparnisse sich verringern, die Möglichkeit des Verkaufes und Versetzens aufhört und die Arbeitslosigkeit in einzelnen Berufen wieder zunimmt, umso größer wird die Zahl derer, die sich um Hilfe an die Frauen-Arbeitskomitees wenden. Durch die steigende Teuerung aber werden auch die Hilfsgewinne anderer Bevölkerungskreise aufgehört und die Spenden, namentlich aus den Kreisen des Mittelstandes, die ehedem am reichlichsten waren, werden kleiner und der Opfermut der Bevölkerung allein genügt nicht, um die steigenden Bedürfnisse zu befriedigen. Diese Erfahrungen, die die Frauen-Hilfsaktion bei ihrer Tätigkeit gemacht hat, haben auch alle anderen Fürsorgeaktionen des großen Reiches zu neuen Gelegenheiten gehabt, wie dringend eine weitgehende Fürsorgetätigkeit für die Ruhe des Hinterlandes und für die gedeihliche Entwicklung der Volkswirtschaft und für die Zukunft des Staates ist, beweist die Tatsache, daß Deutschland aus den Mitteln seiner dritten Kriegsanleihe 800 Millionen Mark zur Unterstützung der Fürsorgeaktionen der Gemeinden gewidmet hat. Die Bevölkerung Deutschlands hat vor dem Kriege in der Zeit einer glänzenden Konjunktur die Möglichkeit gehabt, größere Reserven für die Notlage des Weltkrieges anzusammeln als es der Oesterreichischen Bevölkerung leider möglich gewesen ist. Da die Teuerung in Oesterreich dem Grade nach eine viel größere ist als in Deutschland, so ist der Notstand der Bevölkerung in Oesterreich ein entsprechend größerer und diese Kreise der Bevölkerung, welche die Fürsorgetätigkeit in Anspruch nehmen wachsen in demselben Maße als die Mittel der Fürsorgeaktionen geringer werden. Die durch die Teuerung herbeigeführte Entwertung des Geldes senkt die Lebenshaltung jener Mittelstandskreise, die sich bei Ausbruch des Krieges noch ohne Hilfe schlecht und recht durchschlagen konnten, so erheblich herab, daß auch diese Kreise öffentliche Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Die Frauen-Hilfsaktion wendet sich deshalb mit dem Wunsche an Euer Exzellenz, aus den Milliarden, die die neue Kriegsanleihe gebracht hat und die das angeforderte Maß bedeutend überschreiten, allen Fürsorgeaktionen in Oesterreich, die von öffentlichen Institutionen, Ländern, Gemeinden und anderen Verwaltungsorganisationen ausgehen, einen angemessenen Betrag zur Verfügung zu stellen, damit alle ungehindert durch materielle Rücksichten der notleidenden Bevölkerung in dem Maße helfen können

wie es die steigende Not verlangt. Wenn die Frauen-Hilfsaktion auch weiß, daß die Anforderungen, die der Krieg an die finanzielle Kraft des Staates stellt, sehr große sind, ist sie doch von der Ueberzeugung durchdrungen, daß wir die Bevölkerung nur durch eine weitgehende Fürsorgetätigkeit vor den Schäden des Krieges und den Wirkungen der steigenden Teuerung zu schützen vermögen und dadurch Staat und Gesellschaft allein die Möglichkeit bieten, die großen Verluste an Volkskraft, die wir nun erleiden, in den kommenden Jahrzehnten auszugleichen und zu ersetzen.

Im Hinblick auf die außerordentliche Wichtigkeit dieser Maßregel, die eine dringliche Erledigung erheischt, ersuchen wir Euer Exzellenz, schon von der dritten Kriegsanleihe die entsprechenden Summen anzuweisen zu wollen.

Für die Frauen-Hilfsaktion im Kriege: Berta Weiskirchner als Vorsitzende, Hanni Brentano, Antonie Colbert, Mathilde Eisler, Emmy Freundlich, Fanny Freund-Marcus, Helene Granitsch, Sophie Guttmann, Marianne Hainisch, Anna Kaff, Josefine Kurbauer, Prinzessin Metternich, Elvira Rott, Dr. Alma Seitz, Hartha von Sprung, Gerta Gräfin Walterakirchen, Rosa Wien.“

Zur Ueberreichung dieses Memorandum hatten sich unter Führung ihrer Exzellenz der Frau Bürgermeisterin Berta Weiskirchner als Vorsitzende der Frauen-Hilfsaktion im Kriege, die Delegierten des Siebzehner-Komitees Frau Fanny Freund-Marcus, Frau Emmy Freundlich, Frau Marianne Hainisch, Frau Hartha von Sprung und Gräfin Gerta Walterakirchen eingefunden, denen der Ministerpräsident vor allem den Dank und die Anerkennung der Regierung für die von den Frauen während der Kriegszeit in so aufopferungsvoller Weise geleistete Fürsorgetätigkeit aussprach. Die Vorsitzende und die Delegierten nahmen Gelegenheit, das Memorandum eingehend zu begründen und seiner Exzellenz die kriegswirtschaftliche Situation der unbemittelten Bevölkerung, sowohl der Arbeiterschaft als des Mittelstandes, aus ihren praktischen Erfahrungen heraus zu beleuchten und die Wichtigkeit der ausserordentlichen Hilfe durch Bereitstellung einer angemessenen Summe eventuell aus den Mitteln der dritten Kriegsanleihe, sowie dieser in Deutschland geschehenen, für alle öffentlichen Fürsorgeaktionen des ganzen Reiches zu verlangen.

Der Ministerpräsident gab der Versicherung Ausdruck, daß er die Wichtigkeit der sozialen Arbeit in dieser schweren aller Zeiten voll auf zu würdigen wisse und daß seinerzeit Alles geschehen werde, um den Ausbau der Kriegsfürsorgeaktionen, die ja eine Verteidigung des Hinterlandes bedeutet, zu ermöglichen.

~~1132~~
497

W I E N E R R A T H A U S K O R R E S P O N D E N Z
Wien, Freitag 26. November abends N^o 432.

Der Bericht des städtischen Marktamtes. Die heutigen Zufuhren auf die Viktualienmärkte waren noch für den Bedarf ausreichend und wiesen eine geringe Beschickung mit Gärtnerwaren auf; besonders reichlich waren die Obstzufuhren. Es wurden heute zugeführt: 108.050 kg Kartoffeln von Produzenten und Händlern und 42.410 kg städtische Kartoffeln, zusammen 150.460 kg, 17.550 kg Kraut, 11.700 kg Zwiebel, 30.200 kg Grünwaren, 205.500 kg Obst und 9.200 Stück Eier. In die Viktualienhalle kamen außerdem 3 Waggon Aepfel aus Steiermark und Tirol. Der Verkehr war auf den Märkten sehr lebhaft und nur der Preis für Spinat ist im Steigen. Der tägliche Fleischmarkt war mit 59,8 t Rind- und Schweinefleisch aus Wiener Schlachtstätten und mit insgesamt 15 Waggon mit 47 t Bahnware beschiekt. Die Preise gingen im Großhandel für hiesige Kalb- und Schaffleischeorten um 20 bis 40 h per kg zurück. Die Preise aller übrigen Fleischgattungen blieben gegen gestern unverändert. An Rindsinnereien kamen heute aus Budapest 2.700 kg, die reißenden Absatz fanden.

433
498

LENER BATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantwortl. Redakteur Franz Lichten.
25. Jahrg. Wien, Samstag, 27. November 1915. Nr. 433.

Wohnmusterungen. Am 3., 7., 14., 21. und 28. Dezember 1915 wurden in Wien 3. Bezirk Landstraßer Hauptstraße 97 (Dreherwerkhalle) Wohnmusterungen statt. Es werden daher alle jene wohnungspflichtigen der Geburtsjahrgänge 1897 bis 1905, welche bereits auf Grund der früheren Einberufungskundmachungen zur Musterung verpflichtet waren, jedoch aus irgend einer Ursache vor der Musterungskommission nicht erschienen sind, aufgefordert, zur Erfüllung ihrer Musterungspflicht an einem der oben erwähnten Tage sich in der Kanzlei am Musterungplatze bei Vermeidung der gesetzlichen Straffolgen einzufinden.

Abgabe städtischer Kartoffel. In der kommenden Woche findet der Verkauf der städtischen Kartoffel in der Markthalle 1. Bezirk Wallringgasse am Montag, 29. November, Donnerstag, 2. Dezember und Samstag, 4. Dezember 1915 statt. Es werden Mengen von 50 bis 300 kg an die einzelnen Käufer abgegeben. Der Preis stellt sich auf 12 K per 100 kg. Die Käufer haben Säcke oder sonstige Behältnisse selbst mitzubringen. Der Verkauf findet von 8 bis 2 Uhr mittags und 2 bis 4 Uhr nachmittags statt. Ansonsten

Auf dem Ostbahnhof (Frachtabbahnhof, Lagerhaus II, Eingang an der Sonnwendgasse nächst dem Südbahnviadukt) werden die städtischen Kartoffeln in Mengen von 20 kg und darüber täglich in der Zeit von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1 bis 4 Uhr nachmittags abgegeben. Der Preis stellt sich auf 12 h per Kilogramm. Die Käufer haben Säcke oder sonstige Behältnisse selbst mitzubringen. Am Samstag findet kein Verkauf statt.

In der Zeit vom 19. bis 25. November wurden von den Kartoffelverkörrern der Gemeinde Wien aus der Großmarkthalle 78.645 kg, aus der Edeleitzhalle 197.260 kg, vom Nordwestbahnhofe 293.480 kg, vom Westbahnhofe 315.635 kg, vom Franz Josefs-Bahnhofs 200.052 kg, vom Nordbahnhofe 556.600 kg, vom St. Marx 17.900 kg, vom Westbahnhofe 42.654 kg, vom Floridadorf 19.500 kg, zusammenalso 1.817.676 kg an die Bevölkerung abgegeben. Von dieser Menge wurden 816.972 kg an die Märkte in den einzelnen Bezirken Wien, 169.700 kg an die Genossenschaft der nichtregulierten Handelsteile, an die Genossenschaft der Fragner und an die Handelsreisenden Weidling und Sachhaus und 831.004 kg direkt an Parteien abgegeben.

Wiederfall. Letzten Donnerstag ist der Bezirksrat des 4. Bezirkes Friedrich Knüttner, Oberreferent der Staatsbahnen, Armen- und Waisenrat, etc. im 61. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen Sonntag um halb 3 Uhr nachmittags von Trauerhaus 4. Bezirk Karlsplatzgasse 16 a aus statt. Die Einsegnung erfolgt in der Kirche zu St. Elisabeth auf der Wieden, die

Beisetzung auf dem Zentralfriedhofe.

Bezug der Brotkarten bei Uebersiedlungen. Der Magistrat hat nachstehende Anordnung getroffen:

Wohnparteien haben im Falle des Wohnungswechsels bei der bisher zuständigen Brot- und Mehlkommission die Abmeldung zu erstatten und sich bei der Kommission, welcher die neue Wohnung zugewiesen ist, unter Vorlage des polizeilichen Meldzettels und der bei der Abmeldung von der früheren Kommission erhaltenen Abschrift ihrer seinerzeit abgegebenen Erklärung anzumelden.

Untermieter (Aftermieter), Dienstboten und alle anderen Personen (Gäste, Kostkinder, verkdingte Lehrlinge usw.), welche keine selbständige Haushaltung führen und daher seinerzeit bei der Brot- und Mehlkommission keine Erklärung abgegeben haben, müssen im Falle des Wohnungswechsels bei der bisher zuständigen Brot- und Mehlkommission die Abmeldung erstatten, dortselbst einen Brotkarten-Abschreibschein beheben und sich unter Vorlage desselben und des neuen polizeilichen Meldzettels bei der Kommission anmelden, welcher die neue Wohnung zugewiesen ist.

Bei Uebersiedlungen aus Orten außerhalb Wiens ist bei der Anmeldung nur der polizeiliche Meldzettel vorzuweisen.

Der Wegzug von Wien muß der Brot- und Mehlkommission wegen Einstellung der Brotkartenausgabe angezeigt werden.

Die für Untermieter (Aftermieter), Dienstboten und andere Personen, welche keine selbständige Haushaltung führen, ausgegebenen Brotkarten dürfen im Falle der Uebersiedlung oder des Dienstaustrittes vom Wohnungsgeber oder Dienstgeber nicht zurückbehalten werden, sondern müssen den wegziehenden Wohnungsgenossen, bezw. austretenden Dienstboten ausgefolgt werden.

Die Bebertretung dieser Verordnung wird, sofern die Handlung nicht unter eine strengere Strafbestimmung fällt, nach § 35 der kaiserlichen Verordnung vom 21. Februar 1915 von der politischen Bezirksbehörde mit einer Geldstrafe bis zu 2000 K oder mit Arrest bis zu 3 Monaten, bei erschwerenden Umständen aber mit einer Geldstrafe bis zu 5000 K oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft.

Die Kartoffelversorgung Wiens.

Der Krieg hat auch die städtische Verwaltung vor ganz neuen Fragen gestellt, die im Interesse der Bevölkerung einer Zweimillionenstadt nicht so einfach zu lösen sind. Wohl zu den wichtigsten Aufgaben, die der städtischen Verwaltung obliegen, gehört die Sorge für die Approvisionierung. Ist schon die Sorge für die Bereitstellung der unentbehrlichen Artikel des täglichen Bedarfs in Friedenszeiten ein Problem für sich, so ist diese Aufgabe in Kriegeszeiten noch viel schwieriger zu lösen. Denn es mangelt vor allem an den notwendigen Arbeitskräften, die diese Konsumartikel

erzeugen, verarbeiten, zur Stelle schaffen und auf den Markt bringen. Es mangelt weiters an dem nötigen Fuhrwerk. Mit dem Inkrafttreten der Ministerialverordnung über die Höchstpreise für Kartoffeln wurde die Lage noch dadurch verschärft, daß die ländliche Bevölkerung die Lieferung der Kartoffeln aus in die Stadt einstellte.

Bekanntlich hat daher die Gemeinde Wien im Interesse der Versorgung der Stadt mit Kartoffeln über Anregung des Bürgermeisters den Kauf und Verkauf dieses unentbehrlichen Nahrungsmittels selbst in die Hand genommen, bisher rund 6000 Waggon Kartoffeln sichergestellt und einen Teil hiervon auf den Markt gebracht. Es handelt sich jedoch nicht nur um die Frage der Herbeischaffung der Kartoffeln, sondern auch um die Erhaltung und Bereitstellung in jenen Tagen, wenn teils wegen des Frostes, teils aus anderen Gründen, die Lieferung von außen sehr erschwert oder unmöglich geworden ist. Diese Frage bildete den Gegenstand des eingehenden Studiums der städtischen Ämter. Für die ungeheuren Mengen von Kartoffeln, die täglich in einer Zweimillionenstadt verzehrt werden, reichen selbstverständlich die Keller und sonstige Unterkunftsräume, die der Gemeinde Wien zur Verfügung stehen, nicht aus. Es wurden daher u. a. Straßenbahnhallen in Simmering, ferner die Hofhalle in St. Marx zur Kartoffel-Einlagerung eingerichtet. Bis

Der weitaus größte Teil der verfügbaren Kartoffeln mußte jedoch in sogenannten Mieten untergebracht werden. Der Vorgang der Einmietung besteht im wesentlichen darin, daß gesunde, trockene und kernfreie Kartoffeln in prismenförmigen Figuren (dachförmig) ähnlich wie die Sand- und Schotterhaufen in einer Breite von 2 m und einer Höhe von 1 m angehäuft, dann mit Stroh und Erdschichten abgedeckt werden. Hierbei muß auf die Lüftung der einzelnen Prismen Bedacht genommen werden, was durch die in gewissen Abständen eingelegten Kamine und durch Entlüftungskanäle erfolgt. Außerdem mußten Abzugskanäle für Niederschlagswasser längs der Mieten hergestellt werden.

War nun Klarheit geschaffen über die Art der Aufbewahrung der Kartoffeln, so mußte auch der Ort der Aufbewahrung sorgfältig gewählt werden. Denn er mußte zwar außerhalb des Duarstrahles der Stadt jedoch nicht weit entfernt von ihr liegen und schließlich auch leicht erreichbar sein, d. h. an einer Bahnanlage gewählt werden, um womöglich direkt aus den einlangenden Waggonen die Kartoffeln auf das Lagerfeld bringen und von dort wieder abtransportieren zu können. Die Gemeinde Wien wählte hierzu die Gründe nächst der Station Klein-Schwechat der Donau-Uferbahn, die teils dem Wiener Versorgungsfonds, teils Herrn Anton Dreher gehören. Da die Mieten eine Breite von 2 Metern haben, so ist für die Lagerung von 15 Millionen kg eine Fläche von mehr als 180.000 m² erforderlich. Die Länge der bereits angelegten Mieten beträgt 7500 m und wird bei der geplanten vollen Einmietung 23.000 m betragen.

Es entspricht dies einer Länge, die den Durchmesser des Wiener Stadtgebietes etwa in der Linie Hainau - Kaiser Ebersdorf entspricht. Eine so umfangreiche Miete dürfte in Oesterreich wohl noch nicht angelegt worden sein.

Der Vorgang der Einmietung selbst war nun folgender: Zunächst wurde auf der ganzen Fläche die Grasnarbe entfernt und die Mietenreihen nach einem Plane parallel zur Gleisanlage angelegt. Durch den anrollenden Waggonen die Kartoffeln möglichst rasch auf das Feld zu bringen wurde eine Feldbahn in der Länge von 1500 m angelegt. Sie verläuft stets parallel mit der letzten Mietenreihe, um nach deren Vollendung wieder weiter auf das Feld verlegt zu werden. Außerdem wird eine Feldbahn in der Länge von rund 1000 m zum Anschluß an die Straßenbahnlinie Zentralfriedhof - Schwechat angelegt werden, um die Kartoffeln im Bedarfsfalle wieder möglichst rasch zur Stadt befördern zu können. Die Einlagerung der Kartoffeln in Mieten selbst erfolgt nach Sorten getrennt.

Zur Durchführung dieser Arbeiten, wie für das Ausladen der Kartoffeln aus den Waggonen in die Kippwagen, das Zuführen der Kippwagen zum Lagerplatze, das Ausleeren und Aufsichten der Kartoffeln, das Zudecken, die Errichtung der Gleisanlagen usw. wurden aus dem Interniertenlager in Steinklamm bei Mariazell rund 350 Italiener herangezogen. Die Internierten sind nicht nur dem Arbeiterstand angehörende Personen, es befinden sich unter ihnen auch Leute gebildeten Standes, wie Kaufleute, Ingenieure, Leinwandweber. Die Italiener sind in Wirtschaftgebäude auf dem Zentralfriedhof untergebracht, wohn die nötigen Strohsäcke, das Bettzeug, Waschgelegenheiten, usw. vom Jubiläumshospital der Gemeinde beigegeben wurden. Die Internierten beziehen einen Taglohn und verpflegen sich selbst mit den von der Gemeinde auf Kosten der Italiener beigegebenen Nahrungsmitteln, vor allem Mais, Kartoffeln, Gemüse, u. dgl. Mit diesen Arbeitskräften wird jedoch das Ausladen nicht gefunden. Da die Einmietungsarbeiten vor Eintritt der kalten Frostperiode beendet sein müssen, wurden noch alle verfügbaren Arbeiter der städtischen Gartenanlagen herangezogen. Die hier geschickte Mietenform wurde als eine bereits mehrfach bewährte über Vorschlag des Generalsekretärs der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft Regierungsrat Husauer gewählt.

Die Leitung der gesamten Kartoffelversorgung liegt in den Händen des Vorstandes der Magistratsabteilung III Magistratsrates Dr. Ehrenberg, während die unmittelbare Aufsicht über die Mietenanlage von Stadtgartendirektor Ryblier und dessen Personal besorgt wird, dem von der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien der Verwalter Weich beigegeben wurde, der für die fachgemäße Qualität

Bestimmung sorgt, während die administrative Uebernahme der anrollenden Kartoffel dem Marktinspektor Adam obliegt. Die Leitung der technischen Angelegenheiten, insbesondere der Rollbahnanlage besorgt das Stadtbauamt durch die Bauinspektoren Brabbee und Wehüller.

Die Kartoffelmieten der Gemeinde Wien sind jetzt eine Sehenswürdigkeit geworden. Wer die Mühe der ja nicht übermäßig langen Fahrt nach dem Zentralfriedhof und Schwechat nicht scheut, gelangt nach Ueberschreitung der Donauuferbahn auf der rechts zwischen den neuangelegten Baracken des Monturdepots verlaufenden Straße in einer Viertelstunde in die Kartoffellagerplätze.

Wer den Arbeiten draußen zusieht, kann wahrnehmen, daß in einer Viertelstunde 1000 bis 1200 kg Kartoffeln eingemietet werden. Das Abgeben der schon hergestellten prismenartigen Kartoffelmieten erfordert heute schon nahezu zwei Stunden.

Eine Versammlung der Schulleiter. Der Bezirksschulrat Wien hat an sämtliche Schulleitungen nachstehendes Schreiben hinausgegeben: Am 2. Dezember 10 Uhr vormittags findet im großen Saale der Wiener Urania unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner eine patriotische Kundgebung der Leiter der öffentlichen Volks- und Bürgerschulen Wiens statt. Bei dieser Feier wird der Landes- und Schulinspektor Hofrat Dr. Rieger einen Vortrag über das Thema „Was fordert der Weltkrieg in Hinkunft von der Jugenderziehung“ halten.

Kinoakademie zu wohltätigem Zweck. Das Frauenarbeitskomitee im 19. Bezirk (Zentrale Rathaus) veranstaltet am 29. d.M. halb 9 Uhr abends im Kaiserokino, Döblinger Hauptstraße eine Kinoakademie zu Gunsten armer Frauen und Kinder, zu welcher Künstler ersten Ranges ihre uneigennützigste Mitwirkung zugesagt haben. Es ist dem Komitee gelungen, das Künstlerpaar Kramer-Glückner zu gewinnen. Oberregisseur Kramer wird sich am Vorlesetisch hören lassen, Frau Kramer-Glückner wird die Zuhörer durch heitere Vorträge erfreuen. Die Konzertsängerin Frau Sektor Steffi Kraus wird durch Vortrag einiger Lieder den Genuß des Abends erhöhen. Eingeleitet wird die Akademie durch einen Frauenchor, dirigiert von der bekannten Gesangemeisterin Fräulein Fanny Freystädt. Zur Aufführung gelangt der beliebte Kinofilm „Das Kriegspatenkind“. Die Karten zu dieser Veranstaltung sind zum großen Teile bereits vergriffen.

434
500

Die Ankunft des deutschen Kaisers.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner hat folgenden Aufruf erlassen:
Mitbürger!

Montag den 29. November d. J. kommt Se. Majestät der deutsche Kaiser um 11 Uhr Vormittags am Penzinger Bahnhofs in Wien an, um unserem geliebten Monarchen einen kurzen Besuch abzustatten.

Voll inniger Freude empfängt die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien den hohen Gast, voll Liebe und Dankbarkeit ist an diesem Tage Herz und Sinn der Völker von der Nordsee bis zur Adria nach dem kaiserlichen Schloss Schönbrunn gerichtet, wo die Herrscher der europäischen Mittelmächte in deutscher Treue einander die Hände reichen.

Noch ist das Kriegswesen nicht vollendet und der Schutz des Vaterlandes heischt noch weitere Opfer an Gut und Blut; aber immer verheissender klingen die Nachrichten von den Schlachtfeldern den kommenden Sieg und eine ungestörte, glückliche Zukunft.

In diesen Stunden hoffnungsfreudiger Behnsucht ist nun unser geliebter Kaiser und Landesvater mit dem mächtigen deutschen Kaiser in unserer Stadt vereint - ein Bild unerschütterlicher, edler Freundschaft zweier Fürsten und Reiche, an welcher, so Gott will, die Welt noch Gutes sehen soll.

Mitbürger! Wir wollen den Gefühlen unserer Freude an diesem schönen Tage sichtbaren Ausdruck geben und unseres Kaisers erhabenen Freund und Bundesgenossen, Kaiser Wilhelm II. in Wien festlich begrüßen.

Schmücket daher am 29. November Eure Häuser mit Fahnen und Flaggen und bringet unser aller Wunsch dadurch zum Ausdruck: Heil und Willkommen dem Deutschen Kaiser in Wien!

Wien, am 28. November 1915.

Der Bürgermeister:
Dr. Richard Weiskirchner.

aus dem Rathause. Der Stadtrat hält in der kommenden Woche am Mittwoch Vor- und Nachmittag und Freitag Nachmittag Sitzungen ab.

Massnahmen für die diesjährige Schneeeüberung. Hatten sich schon im Vorjahre bei der Durchführung der Schneeeüberungsarbeiten grosse Schwierigkeiten durch Arbeiter- und Fuhrwerksmangel ergeben, so ist dies im heurigen Winter umso mehr zu befürchten, als er schon vorzeitig einsetzt. Der Mangel an Arbeitskräften zur Reinigung, sowie der Mangel an nötigem Fuhrwerk zur Abfuhr des Schnees ist wesentlich grösser geworden; doch hat die Gemeinde Wien alle ihr zu Gebote stehenden Vorkehrungen getroffen, um durch Schaffung neuer Schneeeabwürfschächte die Schneeeabfuhr mittels zweirädriger Handkarren zu fördern und hierdurch die fehlende Pferdebespannung soweit wie möglich zu ersetzen. Auf diese Weise dürften bei ausserordentlichen Schneefällen wenigstens die Hauptstrassen ständig für den Verkehr gangbar, beziehungsweise fahrbar erhalten werden. Die Schneepflugarbeit wird einerseits durch motorische Schneepflüge der städt. Strassenbahnen, andererseits durch sämtliche im Besitze der Gemeinde Wien stehenden Schneepflüge erfolgen. Es darf wohl angenommen werden, dass die Wiener Bevölkerung in Anerkennung der bestehenden Schwierigkeiten auch diese mit dem Kriege zusammenhängenden Unannehmlichkeiten zu tragen wissen wird, wie es bisher in mustergiltiger Weise mancher Unbilden willig und in siegesfreudiger Zuversicht auf sich genommen hat.

435
501

WIENER RATHHAUS-KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Klösch.
28. Jahrg. Wien, Montag, 29. November 1918. Nr. 435.

Militärische Jugendvorbereitung in Wien. In allen Mädelschulen und verwandten Lehranstalten der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien hat sich die Jugend zusammengeschart, um mitzutun bei der militärischen Jugendvorbereitung. Geführt und geleitet von erfahrenen Pädagogen, ist diese Bewegung in die richtigen Bahnen gelenkt. Aber nicht nur die heranreifende Schäljugend gilt es zu sammeln, sondern auch jene große Masse von Jünglingen, die ihrer Schulpflicht entsprochen haben und nun vom vollendeten 14. Lebensjahre an die Schule nicht mehr besuchen, sollen für diese Sache gewonnen werden. Eine große erzieherische Aufgabe ist zu lösen, bis alle diese zu gemeinsamen gleichen Handeln gebracht, an Herz und Seele so gebildet werden, damit aus ihnen wahrhafte, aufrechte, überzeugte, kaisertroue Männer, sittliche Charaktere heranwachsen. In großmütiger Weise trat die Gemeinde Wien an die zu lösende Aufgabe heran. Um über die Masse der in Betracht kommenden Jugend Wiens orientiert zu sein, wurde vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner eine Konoskopion der Jünglinge vom vollendeten 14. Lebensjahre an bis zum Eintritte in die aktive militärische Dienstleistung angeordnet und gleichzeitig die Anmeldung zur Teilnahme an der militärischen Jugendvorbereitung damit verbunden. Ein Ueberblick über die in Betracht kommenden Jünglinge ist notwendig; diese sollen nicht für soldatischen Drill gewonnen, auch nicht als schon als 15-Jährige zu Landsturmmännern herangezogen werden, sondern sich zu frischem fröhlichen Spiel vereinigen, bis sie entsprechend gekräftigt als 17-Jährige und Aeltere der militärischen Jugendvorbereitung sich widmen werden, die aber auch wieder nichts anderes ist, als im anregenden Spiel Kenntnisse, Fertigkeiten und Tugenden sich anzusueigen, die dem späteren Soldaten so wertvoll sind. Und gerade jener 15-Jährige, für den sich mit der Schulpflicht gleichzeitig auch das Tor der Kindheit schließt, der frühzeitig den Ernst des Lebens kennen lernen muß, er wird im Freundeskreise sich tummeln und im Kampfspiel sich betätigen können.

Es hat nunmehr eine Reihe von Jugendfreunden gewonnen, welche die Aufgabe der Jugend zu leiten vermögen. Um die Übungsleiter in ihrer Erziehungsaufgabe einzuführen und sie mit den Richtlinien der militärischen Jugendvorbereitung vertraut zu machen, war es nötig, einen Informationskurs einzurichten. Zur Teilnahme an diesem wurden vor allem die Lehrer und Hortermeister eingeladen, die als die naturgemäß und gesetzlich berufenen Freunde und Hüter der Jugend in unmittelbarer Fühlung zum Leben des Volkes stehen. Der jetzt stattfindende Übungskurs führt die zukünftigen Übungsleiter in die zu lösenden besonderen erzieherischen Aufgaben ein, er ermöglicht es ihnen, im Kommandieren und Leiten militärischer

soher Geländeübungen und Geländespielen sich die nötige Geschicklichkeit zu erwerben. Keine Mühe, kein Opfer an freier Zeit scheuten die Kursteilnehmer. Jeder Sonn- und Feiertag Nachmittag versammelte sie und die günstige Fügung schulfreier Tage im November ermöglichtes, den großen Stoff in einem Monat zu bewältigen. Schon am ersten Tage fand sich eine Schar Jünglinge ein, die ihre knappenfreien Feiertagestunden gerne der schönen Sache widmeten. Die anregende Art, in welcher der Kursleiter Hauptmann Kaltschmid die Übungen mit den Jünglingen durchführte, zeigte den Kursteilnehmern, wie die Beschäftigung zu gestalten ist, um ein reges Interesse zu erwecken. Es ist mit Zuversicht zu erwarten, daß nach all den getroffenen Vorarbeiten die militärische Jugendvorbereitung der Zentralarbeitsstelle Wien einer gedeihlichen Entwicklung entgegengehen wird.

Die wirtschaftlichen Beziehungen zu Deutschland. Oberbürgermeister Blücher von Dresden hat an Bürgermeister Dr. Weiskirchner nachstehende Depesche gerichtet: „Bei der heutigen Tagung des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes, ausgezeichnet durch die Anwesenheit einer großen Anzahl hervorragender Männer aus Oesterreich sendet die Stadt Dresden der befreundeten Stadt Wien herzliche Grüße, indem sie hofft, daß es gelingt, die innigen Bande, welche die politische Geschichte und die gemeinsamen erfochtenen glorreichen Siege des Weltkrieges um die verbündeten Völker geschlungen haben, durch wirtschaftlichen Zusammenschluß wesentlich zu verstärken.“

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte: „Aus ganzem Herzen erwidere ich im Namen der Stadt Wien die freundlichen Drahtgrüße, welche die Stadt Dresden anlässlich der Tagung des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverbandes uns zuzusenden die Güte hatte. Mit fester Zuversicht sehen wir der Zukunft entgegen und hoffen zu Gott, daß der Bund, der in Blut und Eisen gehärtet worden ist, alle Zeiten überdauern und unseren Ländern reichen Segen bringen wird, wenn nach gemeinsamen siegreichen Kampfe der Weg zur Friedensarbeit wieder offen steht. Gott schütze deutsche Kraft und Arbeit jetzt und immerdar!“

Höchstpreise für Kartoffel im Dezember. Nach der Ministerialverordnung vom 22. September erhöhen sich vom 1. Dezember d.J. an die Höchstpreise, die der Erzeuger beim Verkaufe von Kartoffeln in Mengen von mehr als 10 q verlangen darf, um 50 h für 1 q. Daher stellen sich nach der Statthalterei-Verordnung vom 30. September die zulässigen Höchstpreise beim Kartoffelhandel in Wien im Dezember d.J. wie folgt:

Bei Abgabe in Mengen von mehr als 10 q auf K 11,90 per 1 q.
" " " " " 1 q bis 10 " " K 12,90 " 1 q.
" " " " " 1 kg " 99 kg " K --,15 „ 1 kg.

Beim Gemeindevermittlungsamt Mariahilf finden im kommenden Monate an jedem Mittwoch, d. i. am 1., 8., 15., 22. und 29. Dezember 10 Uhr vormittags Verhandlungen statt.

Neujahrsermünerationen für die eingerückten Straßenbahner. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung nach einem Antrage des Stadtrats Schreiner, den eingerückten Angestellten der städtischen Straßenbahnen, welche im Jahre 1914 Neujahrsgeld erhalten haben, dieses auch für das heurige Jahr im festgesetzten Ausmaße zu bezahlen.

Der Männergesangsverein Sorapiten veranstaltet seine 43. Gründungsfeier zu Gunsten des schwarzen Kreuzes am Sonntag, 5. Dezember im Festsaale des Gemeindehauses 10. Bezirk Keplerplatz 5 unter Leitung seines Vereinschormisters Fritz Ernst und gütiger Mitwirkung von Fräulein Hertha Offner, Klaviervirtuosin und Herrn Leopold Pöder, Violinvirtuose, k.k. Hofmusiker und des Vereins-Damenchors. Der Beginn des Konzertes ist 5 Uhr abends. Eintrittspreis K 1,50.

Subvention. Nach einem Antrage des Vizebürgermeisters Hoß beschloß der Stadtrat zur Veranstaltung von Weihnachtsfeiern für den Verein Kinderschutzstationen eine Subvention von 2000 K zu bewilligen.

436
502

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ
Wien, Montag 29. November 1915 abends. Nr. 436.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner beim deutschen Kaiser.

Heute nachmittag 5 Uhr empfing Seine Majestät der deutsche Kaiser in seinen Appartements im Schlosse Schönbrunn den Bürgermeister Dr. Weiskirchner in längerer Audienz. Der Bürgermeister nahm diese Gelegenheit wahr, Seiner Majestät die vom Wiener Gemeinderat beschlossene und von Professors Marschall Künstlerhand angefertigte Medaille zur Erinnerung an den Kaiserbesuch im Rathause zu überreichen. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt hierbei folgende Ansprache:

Eure Majestät hatten die Gnade, am 21. September 1910 das Rathaus der Stadt Wien durch Allerhöchst Ihren Besuch auszuzeichnen. Eure Majestät hatten damals von der Estrade des Festsaales zu den Wienern Bürgern bedeutungsvolle und unvergessliche Worte gesprochen, die noch heute in unseren Herzen widerhallen und insbesondere hat das damals von Eurer Majestät geprägte Wort des „Bundesgenossen in schimmernder Wehr“ in unserer Kriegszeit tiefe und ewige Bedeutung erlangt. Zur dauernden Erinnerung an diesen dankwürdigen Tag in der Geschichte des Wiener Rathauses hat der Gemeinderat beschlossen, eine Medaille prägen zu lassen, hat die Ausführung unserem heimischen Meister Professor Marschall übertragen und heute obliegt mir als derzeitigen Oberhaupte der Stadt Wien die ehrenvolle Aufgabe, Eurer Majestät die Bitte unterbreiten zu dürfen, diese Medaille als Huldigung der Stadt Wien zu überreichen.

Kaiser Wilhelm beachtete eingehend die Medaille, deren eine Seite sein Porträt wiedergibt, die andere jenen Augenblick festhält, in welchem der deutsche Kaiser umgeben von seinem Gefolge und den Wiener Gemeinderäten die Ansprache hielt.

Der deutsche Kaiser dankte dem Bürgermeister und sagte, daß ihm mit dieser Medaille eine außerordentliche Freude bereitet worden sei. Er ersuchte den Bürgermeister, seinen Dank auch den Herren von der Wiener Gemeindeverwaltung zu übermitteln. Dem Künstler Bildhauer Prof. Marschall sprach der Kaiser seine vollste Anerkennung aus.

Hierauf zog Seine Majestät den Bürgermeister in ein längeres Gespräch über die obschwebenden Zeitfragen und verabschiedete ihn huldvollst.

Kaiser Wilhelm sieht glänzend aus, ist von außerordentlicher Frische und in bester Stimmung.

Zur Festsetzung von Höchstpreisen für Schweinefleisch und

fett. Der Reichsverband der fleischverarbeitenden Gewerbe Oesterreichs und der Landesverband der Fleischhauer- und Fleischselcher-Genossenschaften in Nieder-Oesterreich haben in einer heute abgehaltenen Sitzung eingehend die Frage der Einsetzung von Höchstpreisen für Schweinefleisch und Fett beraten. Es wurde beschlossen, der Einführung von Höchstpreisen für Schweinefleisch und Fett für den Fall zuzustimmen und sie als zweckmäßig zu finden, wenn gleichzeitig auch ein Höchstpreis für Lebewiech bestimmt wird, welcher derart gestellt ist, daß er es dem fleischverarbeitenden Gewerbe ermöglicht, zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen im Detail die Ware ohne Schaden abgeben zu können.

Höchstpreisen

Die Höchstpreise müssen derart abgehandelt werden, daß der Einkauf lebender Ware knapp vor Ablauf der 23tägigen Abbaufrist keine Einschränkung erfahre. Gleichzeitig sprach der Verband den Wunsch aus, daß die Höchstpreise für Vieh, Fleisch und Fett in Oesterreich um die Transportespen höher gehalten sein möge, als in Ungarn, damit auch Oesterreich tatsächlich mit Vieh aus Ungarn beschickt werde. Für alle Fälle ersuche die Einführung des Requisitionsrechtes dringend geboten. Der Reichsverband stellt ferner an die Regierung die Bitte, dafür Sorge zu tragen, daß im Wege der Einfuhr genügend Fett- und Fleischvorräte nach Oesterreich gelangen, damit eine Regelung der Fett- und Fleischpreise durch erhöhtes Angebot womöglich von selbst eintritt.

~~437~~
503

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Dienstag, 30. November 1915. Vormittags. Nr. 437.

Vom heutigen Schweinemarkt. In der heute von den Marktparteien des Schweinemarktes abgehaltenen Besprechung wurde einvernehmlich ^{Höchstpreis} beschlossen, keinen ~~Maximalkurs~~ für Fettschweine zu bestimmen, dagegen die allgemeine Direktive hinauszugeben, daß die vorwöchigen Preise zu gelten haben, also für reguläre Primaware der Preis von K 5,65 per kg Lebendgewicht, für extreme Primaware K 5,70. Die Situation war heute vor dem Markte hauptsächlich deshalb ungeklärt, weil infolge Verkehrsschwierigkeiten mehr als 1000 für Wien bestimmte Schweine noch unterwegs waren und es nicht sicher war, ob diese zu dem heutigen Markte rechtzeitig einlangen werden. Der Markt wickelte sich bei im Großen und Ganzen unveränderter Preislage in Ruhe ab.

Der Vorsteher der Fleischselchergenossenschaft Vieröchl.

Der Vorsteher des Gremiums der Viehhändler Saborsky.

438
504

WIENER HAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mieser.
25. Jahrg. Wien, Dienstag, 30. November 1915. Nr. 438.

Dienstjubiläum. Der Direktions-Adjunkt und Abteilungsvorstand des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters Viktor Erhart beging heute sein 25 jähriges Dienstjubiläum. In seinem, aus diesem Anlasse durch die Beamten seiner Abteilung festlich geschmückten Büro empfang der verdienstvolle und durch sein äußerst liebenswürdiges Wesen allseits beliebte Beamte die Glückwünsche, sowohl der Magistratsabteilung XIX als auch der Direktion des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters und der sämtlichen Beamten. Official Schmid feierte in einer Ansprache die Verdienste des Jubilars, sowohl um das Amt als auch um die ihm unterstehende Beamtenschaft und schloß mit einem Hoch auf den Gefeierten. Der Verein der Beamten des Zentral-Wahl- und Steuerkatasters gratulierte in herzlichster Weise und überraichte ein geschmackvoll ausgeführtes Diplom.

Höchstpreise für denaturierten Spiritus. Mit der Ministerialverordnung vom 8. November wurde es den politischen Bezirksbehörden überlassen, zu den festgesetzten Großhandelspreisen für Brennspritus allenfalls einen ortsüblichen Zufuhrzuschlag zu bestimmen. Nach dieser Ministerialverordnung sind ferner die zulässigen Höchstpreise für den Kleinverschleiß des Brennspritus von der politischen Landesstelle oder in deren Auftrag von der Bezirksbehörde festzusetzen; in Niederösterreich hat die Festsetzung dieser Kleinverschleiß-Höchstpreise für die einzelnen Gemeinden die Statthalterei zufolge Erlasses vom 23. November ebenfalls den Bezirksbehörden übertragen und bezüglich genaue Weisungen erteilt. Der Magistrat hat nunmehr im Sinne dieser Weisungen für Wien den erwähnten Zufuhrzuschlag sowie die Kleinverschleiß-Höchstpreise festgesetzt und mit Kundmachung vom 1. Dezember verlautbart. Aus dem Verkaufstarife ist zu entnehmen, daß in Wien im Kleinverschleiß 1 Liter 90 %iger denaturierter Spiritus bei Absatz von Mengen bis zu 1 Liter höchstens ~~12~~ K 1,17, bei Absatz von Mengen über 1 bis einschließlich 6 l höchstens K 1,12 und von Mengen über 6 bis einschließlich 25 l höchstens K 1,08 kosten darf. Für höher gradige Ware erhöht sich der Preis verhältnismäßig. Außerdem wurde vom Magistrat die Deklaration des Alkoholgehaltens den zum Verkaufe gelangenden Brennspritus angeordnet. Der Zuschlag für die Zufuhrexpense im Großhandel in Wien wurde mit 50 h für 100 l festgesetzt. Die festgesetzten Kleinverschleiß-Höchstpreise verstehen sich ausschließlich Umschließung und sind von den Kleinverschleißern in ihrem Verkaufslokale ersichtlich zu machen. Diese Bestimmungen treten mit 1. Dezember 1915 in Kraft.

Abgabe städtischer Kartoffeln. Die Verkaufspreise der städtischen Kartoffeln wurden für den Monat Dezember d.J. wie folgt festgesetzt:

bei Abnahme eines Waggons, wobei Verladung und Verführung durch den Käufer besorgt wird, mit 11 K 50 h per 100 kg;
bei Abnahme von weniger als einem Waggon, wenn die Verführung durch den Käufer besorgt wird, mit 11 K 90 h per 100 kg;
bei Zustellung der Kartoffeln durch die Gemeinde mit K 12,50 per 100 kg.
Die Preise der Kartoffeln beim Kleinverschleiß in der Markthalle 1. Bezirk Zedlitzgasse und auf dem Ostbahnhofe, sowie bei der Abgabe an die Mitglieder der Genossenschaftender Gemischtwarenverschleißer und Fragner und der Handelsgremien Meidling und Seehaus vom Straßenbahnlastwagen bleiben mit 12 K per 100 kg unverändert. Ebenso werden die Kartoffeln an Kastanienbrater zum bisherigen Preise von 10 K per 100 kg abgegeben. Die Preise für die aus den besetzten Gebieten Russisch-Polens stammenden Kartoffeln bleiben vorläufig unverändert.

Verwendung von invaliden Lehrpersonen im Schuldienste. Besonders auf dem Gebiete des Schulwesens machten sich die Wirkungen des Krieges bemerkbar, und mit Bangen sahen die Schulbehörden dem Beginn des neuen Schuljahres entgegen. Da gab nun der Vorsitzende des Ortschaftsrates Josefstadt Stadtrat Schwer die Anregung, an die Militärbehörden mit dem Ansuchen heranzutreten, alle invaliden, kranken oder nur zu leichten Diensten in Verwendung stehenden Lehrpersonen, welche naturgemäß durch Andere leicht ersetzt werden können, zu beurlauben oder zu entheben, und sie dadurch dem gerade jetzt so wichtigen Lehrberufe wieder zurückzugeben, dem durch die Jugendsfürsorge während der Kriegszeit eine neue und sehr wesentliche Aufgabe zugefallen ist. Auch würden durch diese leicht durchzuführende Verfügung besonders der Gemeinde Wien große Ausgaben erspart bleiben. Seitens des Ortschaftsrates Josefstadt wurde nun in dieser Angelegenheit eine wohl begründete Eingabe an die vorgesetzte Schulbehörde gerichtet, welche auch von vollem Erfolge begleitet war, denn die Militärbehörde hat in nicht genug dankenswerter und anerkannter Weise eine große Anzahl von Lehrpersonen im Sinne der vom Ortschaftsrat Josefstadt verfaßten Eingabe vom Militärdienste entlassen und dadurch einen geregelten Schulbetrieb in einsichtsvoller Weise ermöglicht.

Zur Preistreiberei. Die Bezirksvertretung Mariahilf hat in ihrer letzten Sitzung über nachstehenden Antrag des Bezirkerates Späthe verhandelt: Die Spekulation und mit ihr die Preistreiberei in den verschiedensten Artikeln, seien es Lebensmittel oder Bedarfs-Erzeugnisse hat bereits ein solches Maß erreicht, daß das Möglichste angeboten werden soll, um derselben Einhalt zu tun. Es steht fest, daß vielfach der Mangel dadurch künstlich geschaffen wird, daß von den Spekulanten die Vorräte zusammen gekauft, eingelagert

und so lange zurückgehalten werden, bis durch das Übergewicht an Nachfrage die Preise entsprechend in die Höhe gegangen sind. Diesfalls verweise noch auf die Ergebnisse der vor einiger Zeit behördlich vorgenommenen Revision bei den Spediteuren. Diese behördliche Maßnahme hat aber die Preistreiber bestimmt vorsichtiger zu sein; sie bringen ihre Vorräte nun in selbstgemieteten Magazins- und Wohnräumen oder bei „gefälligen Bekannten“ unter, um sich vor neuen Eventualitäten zu schützen. Es dürfte von Wirksamkeit sein, wenn von Seite der Behörde öffentlich, vielleicht durch zahlreiche Maueranschläge, oder in sonst geeigneter Form verlautbart werden würde, daß derartige, lediglich den Spekulationszwecken dienende größere Einlagerungen, Anhäufungen von Lebensmitteln oder sonstigen Waren durchaus unstatthaft sind und jene Personen, die sich eines solchen Vergehens schuldig machen, der strengsten Bestrafung unterzogen werden. - Es wurde beschlossen, ein Schreiben in diesem Sinne an den Magistrat zu richten.

Städtische Stellwagenunternehmung. Der Stadtrat hat beschlossen, den Angestellten der städtischen Stellwagenunternehmung einschließlich der zum Kriegsdienste Eingetragten ein Weihnachts- und Neujahresgeld von 15.000 K zu bewilligen.

Verleihung des Direktor-Titels. Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Oberlehrern Franz Matzenauer, 2. Bezirk Pazmanitengasse 26 und Josef Matzenauer 3. Bezirk Kleistgasse 12 in Anerkennung ihrer vieljährigen und sehr ersprießlichen Wirksamkeit auf dem Gebiete des Schulwesens den Titel Direktor verliehen.

~~439~~
505

WIENER RATHHAUS KORRESPONDENZ.
Wien, Dienstag, 30. November 1915. Abends. Nr. 439.

Der Dank Görz an Bgm. Dr. Weiskirchner. An Bürgermeister Dr. Weiskirchner ist heute folgendes Telegramm eingelaufen: Mit wahrer Genugtuung vernehmen wir soeben von den überaus freundlichen und woltuenden Worten, mit denen Eure Excellenz der in diesen Tagen so hart geprüften Stadt Görz gedacht haben. Wollen Eure Excellenz hierfür unseren herzlichsten Dank entgegennehmen und überzeugt sein, dass das von Eurer Excellenz bekundete warme Mitgefühl sowie die höchsterfreuliche Versicherung der Hilfsbereitschaft Wiens hierzulande mit tiefer Dankbarkeit aufgenommen werden. Auch wir wollen, wenn der Kampf mit Gottes Hilfe und durch den unvergleichlichen Heldenmut unserer tapferen Truppen siegreich beendet ist, alle unsere Kräfte anspannen, damit die schöne Stadt, deren Bewohner in einer Zeit schwerster und grausamster Heimsuchung ihre Treue zu Kaiser und Reich rühmlich bewährt haben, zu neuer Blüte erstehet, als kostbarer, für immer untrennbarer Bestandteil des machtvollen gemeinsamen Vaterlandes. Statthalter Freiherr von Fries-Skene, Landeshauptmann Dr. Faidutti.

Militärische Jugendvorbereitung der Lehrlinge.

Sonntag vormittags fand im Arkadenhofe des Rathauses eine gemeinsame Übung der Hortkompagnien des Wiener Fortbildungsschulrates statt. Diese Hortkompagnien bestehen nur aus Lehrlingen und gliedern sich in Hortkameraden, Jungschützen-Eleven und Jungschützen. Die Hortkameraden werden in vier Lehrlingshorten des Wiener Fortbildungsschulrates durch zivile Hortleiter und Horterzieher in ihrer schul- und arbeitsfreien Zeit angemessen beschäftigt. Die Jungschützeleven genießen im Sinne der Bestimmungen des Erlasses des Landesverteidigungsministeriums über die militärische Vorbereitung der Jugend durch Offiziere und Unteroffiziere der beiden landsturmpflichtigen Schützenkorps (Deutschmeister Schützenkorps und Bürger-Scharfschützenkorps) die praktische militärische Vorbildung, während die theoretische wie bei der ersten Gruppe durch Horterzieher vermittelt wird. Jungschützen sind jene, welche bereits im landsturmpflichtigen Alter stehen; sie werden in den genannten Schützenkorps militärisch ausgebildet und zwar nach dem Reglement der Landsturmschützenschulen und haben infolgedessen auch die Begünstigungen, welche mit der Absolvierung einer solchen Schule verbunden sind. Ein Teil der Lehrlinge erhält in den Lehrlingshorten auch Musikunterricht. Zu der genannten Übung waren insgesamt rund 1400 Lehrlinge erschienen, die älteren Jahrgänge mit den Hortkappen. Im Arkadenhofe hatten sich Bürgermeister Dr. Weiskirchner, und der Obmann des Fortbildungsschulrates Vizebürgermeister Hoß mit fast

sämtlichen Mitgliedern eingefunden. Der Sekretär des Fortbildungsschulrates Gemeinderat Rummelhardt erstattete dem Bürgermeister die Meldung, worauf die militärischen Übungen unter der Leitung der Kommandanten des Deutschmeister- und des Bürger-Scharfschützenkorps Majore von Prati und ^{Kral} ~~Gall~~ stattfanden. Vizebürgermeister Hoß hielt eine Ansprache, in welcher er allen an der militärischen Vorbereitung beteiligten Faktoren den Dank des Fortbildungsschulrates zum Ausdruck brachte, worauf Bürgermeister Dr. Weiskirchner seine Anerkennung über die ausgezeichneten Vorführungen und seine Freude über den patriotischen Geist, welcher durch die militärische Vorbereitung in der gewerblichen Jugend geweckt und gestärkt wird, aus sprach und zum Schluß ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Mit der Absingung der Volkshymne und einer Defilierung der Lehrlinge schloß die Feier.